

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

07/08

Juli/August 2016
www.aachen.ihk.de

Aufs Gleis gesetzt:
Die Region bewirbt sich um
den „Digital-Hub Aachen“

» Seite 10

Höchste Eisenbahn:
Wann und wie die „Lok“
den IHK-Bezirk erreichte

» Seite 14

Erste Klasse:
Die AC²-Wettbewerbe
feiern ihre Sieger

» Seite 46

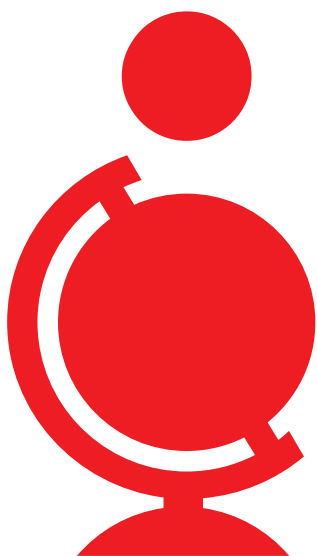
Abgefahren

Womit sich alte und junge Betriebe
am Markt behaupten





Weltweit ist einfach.



**Wenn man für Investitionen
einen Finanzpartner mit
internationalem Netzwerk
hinter sich hat.**

Arbeitsmarkt 4.0: Heiter bis wolkig

Manchmal schaut man aus dem Fenster und fragt sich, welchen Wetterbericht man gestern eigentlich gesehen hat. Gab es da nicht eine deutliche Unwetterwarnung? Stürmische Zeiten, dunkle Wolken, starke Gewitter? War da nicht ausdrücklich die Rede von demografischem Wandel, Akademisierungstrend, Fachkräftemangel? Dann schiebt



man vorsichtig die Gardinen zur Seite und sieht: eitel Sonnenschein! Die Zahl der neuen Ausbildungsverhältnisse im Kammerbezirk geht – von einem Rekord-Hoch kommend – nur leicht zurück, und ein Blick auf den „Fachkräftemonitor“ für unsere Region zeigt: Es existiert kein eklatanter Engpass. Im Gegenteil, es gibt sogar einen leichten Überschuss: So steht einem Angebot von 372.000 derzeit eine

Nachfrage von 366.000 Fachkräften gegenüber. Sommerlaune scheinbar auch auf dem Arbeitsmarkt: Manche Städte wie Monschau glänzen nahezu mit Vollbeschäftigung, und Regionen wie Düren oder Heinsberg haben sich spürbar verbessert. Alles blendend also – Sonnenbrille statt Regenschirm?

Nicht ganz: Auch wenn es die Statistik (noch) nicht nahelegt, suchen einige Branchen – etwa die IT-Industrie – schon händeringend nach Spezialisten. Außerdem werben in der gesamten Region neuerdings Plakate mit der Aufschrift „Weltklasse aus NRW“ für die duale Ausbildung, denn seit kurzem wollen tatsäch-

lich immer mehr junge Leute studieren – während die Zahl der Schulabgänger sinkt. Mahnende Stimmen verkünden zudem: Mit der nächsten industriellen Revolution weht bald ein anderer Wind. In der Tat ist die Digitalisierung kein fernes Phänomen am Horizont, sondern sie befindet sich längst in vollem Gange. Dabei betrifft sie sämtliche Branchen und Arbeitsbereiche – von der Industrie bis hin zum Dienstleister. Was die Betriebe bald brauchen, sind noch mehr gut ausgebildete Mitarbeiter. Qualifizierte Fachkräfte, die sich nicht allem voran in der Theorie, sondern besonders in der Praxis auskennen – und in Bereichen, die zu großen Teilen gerade erst entstehen. Die Anforderungen steigen: an Planungs- und Organisationsgeschick, IT-Know-how, technisches Fachwissen, Kommunikationsfähigkeit, soziale Kompetenzen. Mehr als 43 Prozent der stark digitalisierten Unternehmen sehen für die Zeit bis 2019 laut dem „Institut der deutschen Wirtschaft“ einen erhöhten Bedarf an Mitarbeitern mit abgeschlossener Berufsausbildung. Die zusätzliche Nachfrage nach An- und Ungelernten wird sich bestenfalls geringfügig erhöhen.

Bessere Bildung wird immer bedeutsamer. Die aussichtsreichste Strategie? Intensive Investitionen im eigenen Betrieb! Viele Unternehmen haben das erkannt und eröffnen Chancen, wo sie nur können. Alle sind willkommen, an der „Arbeit 4.0“ mitzuwirken. Selbstverständlich auch die zu uns geflüchteten Menschen. Die Betriebe sind aktiv: Sie bieten Berufsfelderkundungen, Praktika, Ausbildungsplätze. Die Wirtschaft wartet nicht auf Blitz und Donner. Höchstens auf die nächste Wettervorhersage.

Bert Wirtz,
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Zäh wie Leder

TITELTHEMA



Foto: Lederfabrik Josef Heinen GmbH & Co. KG

Von manchen Unternehmen kann man sich kaum vorstellen, dass sie schon so lange „am Markt“ sind. „Was? Damit hält sich der Betrieb schon seit Jahrzehnten über Wasser?“ Manch ein Unternehmen lebt sogar recht gut von seinem Produkt, obwohl es schon so lange existiert. Oder vielleicht gerade deshalb. Weil es eine spezielle Kundschaft bedient. Und dann sind da die Unternehmen, von denen man sich kaum vorstellen kann, dass es sie allzu lange geben wird. „Was? Damit will sich der Betrieb über Wasser halten?“ Auch von Letzteren dürfte es in unserem Bundesland doch einige geben. Laut dem Institut für Mittelstandsforschung in Bonn lag NRW im vergangenen Jahr mit rund 67.000 von insgesamt 299.000 gewerblichen Existenzgründungen an der Spitze in Deutschland.

In dieser Ausgabe der „Wirtschaftlichen Nachrichten“ werfen wir einen Blick auf beide: Betriebe mit Tradition und Unternehmen mit Pioniergeist – jeweils mit dem Credo „Maße statt Masse“. Die Aachener Familie Hünenbein etwa ist auch im doppelten Sinne schon lange am Markt – mit Modellcharakter (Seite 20). Eine Lederfabrik aus Wegberg überdauert mittlerweile sogar mehr als ein Jahrhundert (Seite 22). Einige Betriebe versuchen unterdessen, von Betonlampen über „intelligente Bürostühle“ bis hin zum „Gebäude-Navi“ etwas Neues zu etablieren (Seite 26). „Klassiker“ sind hingegen das seit mehr als 100 Jahren in Hürtgenwald hergestellte Büttenspapier (Seite 30) und die Werke einer Linnicher Glasmalerei (Seite 34)...

Eine einzigartige Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet:
www.aachen.ihk.de/wn



Foto: Andreas Schmitter

KOMMENTAR

03 Arbeitsmarkt 4.0: Heiter bis wolkig

IHK AKTUELL

08 „Digitalisierung im Bauwesen“:
Kongress steigt in Aachen

08 „Unternehmertreff Region Aachen“:
Die Textilindustrie ist zu Gast bei
Essedea

09 „Wirtschaft digital“: E-Book fasst sämt-
liche Bereiche zusammen

FORUM

10 „Digital-Hub Aachen“: Mit großer Un-
terstützung aus der Wirtschaft ist die
Bewerbung beim Land eingereicht

12 Face-to-Facebook: Wie Social Media
den Blick auf die Wirtschaft verändern

14 Höchste Eisenbahn: Warum vor 175
Jahren die Region unter Dampf stand

VERLAGS- SONDERVERÖFFENTLICHUNG

17 Energie und Umwelt

TITELTHEMA

20 Modell „Gestanden“: Womit die Fami-
lie Hünenbein seit drei Generationen
ein Nischen-Geschäft betreibt

22 Heinen lässt nicht vom Leder: Wodurch
sich eine Fabrik aus Wegberg schon
vor 125 Jahren einen Namen erarbei-
tet hat

26 Maße statt Masse: Vier Betriebe aus
der Region und ihr Geschäft mit der
Individualität

30 Das steht auf einem anderen Blatt:
Was die Papierfabrik Zerkall einzigartig
macht

32 Lebensgefühl mit einem Zylinder:
Das „EifelTec Team“ und sein Hang zu
„Royal Enfield“

34 Bunte Bildsprache: Die Werke der Lin-
nicher Glasmalerei Oidtman sind
überall zu finden – auch beim Bischof
in Island

INTERNATIONAL

36 kurz & bündig

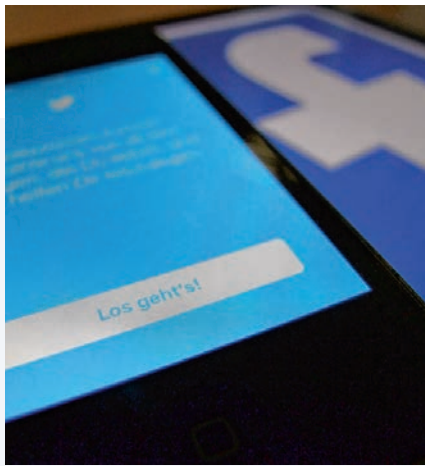


Foto: IHK Aachen/Mischka Wyboris



Foto: Helga Hermanns



Foto: Helga Hermanns

Bildschirmdebatten

Die Sozialen Medien stecken noch in den sprichwörtlichen Kinderschuhen. Dennoch: Facebook, Twitter und andere Social Media haben schon in kurzer Zeit sehr vieles beeinflusst – unsere Kommunikation, unsere Information, unser öffentliches Bild. Dabei sind sie auch im Begriff, unseren Blick auf die Wirtschaft zu verändern. Vom Verlust der journalistischen „Leitmedien“ und der Entstehung einer beispiellosen „Selbstbe-
spiegelungsmaschine“ lesen Sie auf

» Seite 12

Nischendiskussionen

Würde man eine Beschreibung des Wortes „idyllisch“ zu Papier bringen wollen, hier läge wohl die Inspiration: Inmitten eines von Wäldern eingeschlossenen Tals wirkt das Gebäude auf den ersten Blick fast wie ein verwunschenes Schloss. Unter einer kleinen Brücke rauscht ein Flüsschen hindurch. Kurz dahinter liegt sie: die mehr als 100 Jahre alte Papierfabrik Zerkall. Einer von vielen Betrieben aus unserer Region, die mit einem speziellen Produkt von sich reden machen...

» Seite 30

Kennenlerngespräche

Mustafa Amadu hat das erste Ausbildungsjahr bei „Lumileds“ fast hinter sich. Ausnahmsweise hat der 19-Jährige einmal die Seiten gewechselt – und spielt selbst den Ausbilder. Seine „Schützlinge“, die er mit Kollegen aus älteren Ausbildungsjahren betreut, sind acht Jugendliche und junge Erwachsene, die als Flüchtlinge in die Region kamen und nun an einem Projekt teilnehmen, das sie den Aachener Betrieb praktisch erkunden lässt...

» Seite 56

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

38 Hochschulspots

VERLAGS- SONDERVERÖFFENTLICHUNG

41 Verpackung und Logistik

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

46 Originelle Ideen im Rampenlicht:
AC²-Wettbewerbe küren ihre Sieger

FIRMENREPORT

- 49 Raiffeisenbank Erkelenz und VR-Bank Rur-Wurm sollen fusionieren
- 49 Elektrofahräder: lekker Energie startet viertes Förderprogramm in Folge

- 50 Campus Aidenhoven: GETEC investiert mehr als drei Millionen Euro
- 50 Software von SCT wird zu einem der besten Tools des Jahres gekürt
- 50 AIXTRON erhält Übernahme-Angebot aus China
- 51 NRW-Wettbewerb: Pfeifer & Langen zählt zu Vorreitern des Strukturwandels
- 52 Schrott-Recycling: Clean-Lasersysteme präsentiert neue Technologie
- 52 Saint-Gobain firmiert mit neuem Logo
- 53 Grünenthal ernennt Nachfolger in der Konzerngeschäftsführung
- 53 „GreenTec Award“: devolo erhält Europas größten Umweltpreis
- 53 Carpus+Partner AG ändert die Unternehmensstruktur
- 53 Kreissparkasse Heinsberg startet Ausbildungsprojekt mit Flüchtlingen
- 54 Florack Bauunternehmung GmbH feiert ihr 150-jähriges Bestehen
- 54 Könige, Kanzler, Karlspreisträger: Pullman Aachen Quellenhof empfängt Gäste seit 100 Jahren

BILDUNG

- 56 Probe-Aufnahme: Bei „Lumileds Germany“ können Flüchtlinge den Betrieb in zwei Tagen erkunden – und sich danach auf eine Praktikumsstelle bewerben
- 57 Kaufmännische und gewerblich-technische Abschlussprüfung: Das sind die Termine im Winter 2016/2017
- 58 „Doing Business“: Ein Intensivseminar in London macht Auszubildende und junge Fachkräfte fit für internationale Geschäfte
- 58 VWA-Absolventen feiern ihren Abschied in der Kammer

60 WEITERBILDUNGS- VERANSTALTUNGEN

61 BÖRSEN

- 62 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 62 IMPRESSUM

07/08
Juli/August 2016
www.aachen.ihk.de

Der neue Vorstand des „Marketing-Club Aachen“ nimmt seine Arbeit auf

► Die Mitglieder des Marketing-Club Aachen e.V. haben einen neuen Vorstand gewählt. Für zwei Jahre neu im Amt sind Präsident Andreas Ihrig (EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH), Schatzmeister Carsten Scheele (TEMA Technologie Marketing AG), Geschäftsführer Dr. Ralf Els (Sozietät Baluch Els & Kollegen), „Vorstand Programm“ Beatrix Karlsberg (Eurogress Aachen), „Vorstand Kommunikation“

Dr. Markus Selders (Selders Werbeagentur) und „Vorstand Mitglieder“ Dr. Carola Braun (Betac Immobilien GbR). Der bisherige Vorstand mit Präsident Dr. Günter Bleimann-Gather hatte in seiner vierjährigen Amtszeit 49 Veranstaltungen mit 5.500 Besuchern organisiert und den Aachener Marketingpreis gegründet.



www.marketingclub-aachen.de

Dürener Motiv schafft es in NRW-Kalender

► Ein Landschaftsfoto der Wehebachtalsperre von Magdalena Dietz, Gründerin und Inhaberin der Dürener Werbe- und Kommunikationsagentur „NEUBLCK“, zählt zu den Siegerbildern des diesjährigen Fotowettbewerbs „Lebendige Gewässer in NRW“. Insgesamt hatten 455 Fotografen an der Ausschreibung des Landesumweltministeriums teilgenommen und für einen Kalender rund 1.200 Motive von Bächen, Flüssen und Seen in Nordrhein-Westfalen eingereicht. Die 72 besten Bilder schafften es in eine Online-Abstimmung. Für den Monat April 2017 erhielt das Motiv „Wehebachtalsperre“ die meisten Stimmen und erreichte insgesamt den vierten Platz im Landeswettbewerb.



Foto: Magdalena Dietz / NEUBLCK

|| Gar nicht sperrig: Das Motiv „Wehebachtalsperre“ der Dürenerin Magdalena Dietz zählt zu den Siegern beim Wettbewerb „Lebendige Gewässer in NRW“.

„GRÜNDERPREIS NRW 2016“ sucht Kandidaten mit innovativen Geschäftsideen

► Das NRW-Wirtschaftsministerium und die NRW.BANK haben erneut den „GRÜNDERPREIS NRW“ ausgelobt. Für besonders erfolgreiche und innovative Geschäftsideen gibt es insgesamt 20.000 Euro Preisgeld. Noch bis Freitag, 12. August, können sich Betriebe bewerben, die in den Jahren 2011 bis 2014 in NRW gegründet wurden. Voraussetzung ist, dass die Betriebe nicht mehr als 250 Beschäftigte haben und höchstens 50 Millionen Euro pro Jahr umsetzen. Auswahlkriterien sind der wirtschaftliche Erfolg, die Neuheit der Geschäftsidee

und die Unternehmensphilosophie. So fließen auch Ansätze zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Übernahme ökologischer Verantwortung und soziales oder gesellschaftliches Engagement in die Bewertung mit ein. Der Preis wird am 4. November beim „GRÜNDERGIPFEL NRW 2016“ in Köln verliehen. Weitere Informationen zum Wettbewerb und den Teilnahmebogen gibt es im Internet.



www.gruenderpreis.nrw.de



Foto: Stadtbild/Renate Schütt

|| Erfolgsrezept: Der IHK-Juniorenkreis hat mit seinem Kochbuchprojekt mehr als 2.000 Euro für die Integration von Flüchtlingen zusammengetragen.

Arbeit mit Flüchtlingen: Kochbuch bringt Spenden

► Beim dem vom Juniorenkreis der Industrie- und Handelskammer Aachen organisierten „Ball der Wirtschaft“ sind insgesamt 2.150 Euro an Spenden für die Integrationsarbeit mit Flüchtlingen an der Gemeinschaftshauptschule (GHS) Aretzstraße zusammengekommen. Thomas Wiegand (i2solutions GmbH) (Foto v. l.), Mohammed (Schüler der GHS Aretzstraße), Joanna Domanska-Happe (Flüchtlingskoordinatorin der GHS Aretzstraße), Nils Jagnow (IHK Aachen) und Bernd Steinbrecher (POWER+RADACH Werbeagentur gmbh) freuen sich über den Erfolg des zusammen mit zahlreichen Flüchtlingen erarbeiteten Kochbuchs „Meat & Greet“, das die Spender am Abend des Balls erworben hatten.

Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Grafik: © eleonora_77 - Fotolia.com/Foto: HK Aachen

Ehrung für Präsident Heusch

► „Der Präsident der Kammer, Herr Hermann Heusch, konnte jüngst sein 60. Lebensjahr vollenden. Die Mitglieder des Präsidiums und der Hauptgeschäftsführer haben dem Präsidenten die herzlichsten Glückwünsche und den aufrichtigen Dank der Wirtschaft des Regierungsbezirks für seine mehr als zwanzigjährige ehrenamtliche Arbeit übermittelt. Aus dem gleichen Anlaß wurde Herrn Heusch für seine Verdienste um das allgemeine Wohl eine besondere Ehrung dadurch zuteil, daß der Herr Bundespräsident ihm das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen hat.“

Verschließen von unterschiedlich großen Schachteln

► „Wer vor dem Problem steht, unterschiedlich große Versandschachteln aus Voll- oder Wellpappe mit Klebestreifen zu verschließen, kann sich einer Maschine bedienen, die diese Arbeit vollautomatisch erledigt. Der größte Vorteil dieser Maschine liegt darin, daß auch die Anpassung an die Schachtelgrößen automatisch erfolgt. Es ist also nicht notwendig, die Schachteln nach Größen vorzusortieren und die Maschine bei jedem Größenwechsel umzustellen.“

„Digitalisierung im Bauwesen“: Kongress lockt 500 Experten an

Innovatives Bauen ist das Thema eines Kongresses am Dienstag und Mittwoch, 20. und 21. September, im Eurogress Aachen, zu dem mehr als 500 Teilnehmer erwartet werden. Experten aus Wirtschaft und Forschung sollen dabei Einblicke in den Stand der Entwicklung geben und aus ihrer Praxis berichten. In Vorträgen und Workshops werden aktuelle Bau Themen diskutiert. Ein besonderer Veranstaltungsbereich widmet sich den Potenzialen und Herausforderungen des „Building Information Modeling“ (BIM). Diese „BIMconven-

tion“ bietet Grundlagenwissen für Einsteiger, konkrete Handlungsempfehlungen für Anwender und interdisziplinären Erfahrungsaustausch. Zu den Themen zählen der Aufbau eines BIM-Projekts, die Aufgaben eines BIM-Managers, Materialien und Bauteile sowie der Einfluss von BIM auf Gebäude- und Planungssicherheit. Daneben informiert der vom Werkzeugmaschinenlabor (WZL) der RWTH Aachen organisierte Fachkongress „Exzellente Fabriken planen + bauen“ über Themen wie „Automatisiertes Bauen“ und

„Digitalisierung der Produktion“. Die Initiative „AACHEN BUILDING EXPERTS“ sowie der „competence center BIM e.V.“, das WZL und die IHK Aachen wollen mit dem Kongress einen Treffpunkt für über 500 Experten aus dem Bausektor bieten. Die Anmeldung erfolgt im Internet.



www.BIMconvention.de



IHK-Ansprechpartner:
Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-119
intus@aachen.ihk.de

Zum siebten Mal „Unternehmertreff Region Aachen“: Die Textilindustrie ist zu Gast bei Essedea

Der 7. „Unternehmertreff Region Aachen“ von IHK Aachen und AGIT verleiht am Mittwoch, 31. August, von 17 bis 20 Uhr bei der Essedea GmbH & Co. KG in Wassenberg „Innovationsimpulse durch die Textiltechnik“. Der gastgebende Betrieb entwickelt und produziert dreidimensionale Hightech-Textilien und zählt zu den weltweiten Innovationsführern für Abstandsgewirke der neuesten Generation. Die Kernkompetenz liegt in der Entwicklung textiler Lösungen für anspruchsvolle Anwendungen in unterschiedlichen Branchen. Eine Grundlage dafür ist die Kompetenz der Hochschulen und Forschungseinrichtungen

in der Region Aachen. Die Veranstaltung richtet sich an Geschäftsführer und Führungskräfte von Textilunternehmen, aber auch Vertreter anderer Branchen sind eingeladen.



www.aachen.ihk.de/innovation



IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460-276
philipp.piecha@aachen.ihk.de

Ab ins Netz: DIHK veröffentlicht Wegweiser zur „Industrie 4.0“

Der Schritt hin zur „Industrie 4.0“ gilt als Entwicklung mit enormen Potenzialen für das produzierende Gewerbe. Welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen, hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) im Eckpunktepapier „Industrie 4.0: Voraussetzungen für den Erfolg“ zusammengefasst. Die vierte „industrielle Revolution“ als digitale Vernetzung aller an der Wertschöpfungskette beteiligten Einheiten zu ei-

nem autonomen, intelligenten System eröffnet neue Möglichkeiten – nicht nur für die Optimierung von Fertigungsprozessen, sondern auch für die Erschließung neuer Geschäftsmodelle. Als Grundlage für Anwendungen im „Industrie 4.0“-Umfeld sind laut DIHK leistungsfähige, skalierbare Infrastrukturen unabdingbar. Darüber hinaus gelte es, sichere Lösungen und Umgebungen für „Industrie 4.0“ zu entwickeln sowie Beschäf-

tigte zu qualifizieren und entsprechende Kompetenzen bereits in der Ausbildung zu vermitteln. Eine weitere Rahmenbedingung sei die Vernetzung der Beteiligten in den Regionen, an der auch die IHKs mitwirken. Das DIHK-Papier zur „Industrie 4.0“ steht zum kostenfreien Download im Internet zur Verfügung.



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3405578)



„Wirtschaftliche Nachrichten“: Ihre Meinung interessiert uns!

Sie halten ein Exemplar der „Wirtschaftlichen Nachrichten“ in Ihren Händen. Gefällt Ihnen irgendetwas ganz besonders? Haben Sie Fragen oder Anregungen zu einem bestimmten Thema? Teilen Sie uns Ihre Gedanken mit – ab sofort auch über ein kurzes Formular auf unserer Internetseite. Wir freuen uns, von Ihnen zu lesen!

www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3375320)

„Wirtschaft digital“: E-Book fasst sämtliche Bereiche zusammen

Die Digitalisierung betrifft heutzutage nahezu alle Bereiche des Wirtschaftslebens. Das neue E-Book „Wirtschaft Digital“ gibt deshalb den aktuellen Diskussionsstand und den Beitrag der IHK-Organisation zu ausgewählten Digitalisierungsthemen wieder. Zu den Schwerpunkten zählen Breitbandausbau, Daten- und Informationssicherheit, Aus- und Weiterbildung, „Industrie 4.0“, E-Government,

E-Health, IT-Start-up-Betriebe, Handel, Verkehr und Logistik, Finanzwirtschaft, digitale Planverfahren, Rechtsfragen und die internationale Dimension der Digitalisierung. Im Internet steht eine PDF-Datei zum kostenfreien Download bereit.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3310558)



Foto: © peshkova - Fotolia.com

|| Wie man aus der Zukunft lernt: Eine digitale Veröffentlichung der IHK-Organisation will es zeigen.

Stadtquartiere nachhaltig beleben



Die NRW.BANK und das Bauministerium haben ein neues Programm aufgelegt, mit dem Stadtentwicklungsprojekte gefördert werden. Ziel ist es, mit dem NRW.BANK/EU. Stadtentwicklungskredit Quartiere wirtschaftlich, sozial und ökologisch zu beleben und damit die Wohn- und Lebensqualität zu verbessern.

Ab- und Zuwanderungen, die Alterung der Gesellschaft sowie wirtschaftliche und soziale Probleme verändern das Gesicht von Städten. Diese stehen nicht nur vor der Herausforderung diese Veränderungen zu bewältigen, sondern eine nachhaltige Stadtentwicklung auch zu finanzieren. Weil Kommunen dies nicht alleine stemmen können, richtet sich der neue NRW.BANK/EU. Stadtentwicklungskredit gezielt an öffent-

liche, gemeinnützige und private Unternehmen, die über die Förderung nun auch schwach rentierliche Maßnahmen finanzieren können.

Gefördert werden Investitionen in verschiedenen Handlungsfeldern wie Städtebau, soziale Infrastruktur und Ökologie. Der NRW.BANK/EU. Stadtentwicklungskredit ist eingebunden in den Projektauftrag „Starke Quartiere – starke Menschen“ des Landes Nordrhein-Westfalen. Fördervoraussetzung ist ein durch die Kommune zu erstellendes integriertes Handlungskonzept. Die Antragstellung für die Mittel erfolgt über die Hausbank des durchführenden Unternehmens.

Weitere Informationen: www.nrwbank.de

Auf dem Weg

Mit großer Unterstützung aus der Wirtschaft hat die Initiative „Aachen digitalisiert“ ihre Bewerbung für einen „Digital-Hub“ in der Region eingereicht – und wartet jetzt auf grünes Licht vom Land NRW



Foto: © cherezoff - Fotolia.com

|| Das Ziel vor Augen: Die Initiative „Aachen digitalisiert“ hat ihre Bewerbung für einen „Digital-Hub“ eingereicht und ist jetzt bereit für den nächsten Schritt.

VON SARAH KOLL

In den vergangenen Wochen hatte sich Dr. Oliver Grün wie in einem Film gefühlt. Die Hauptdarsteller: die Initiatoren von „Aachen digitalisiert“. Die Handlung: Eine Region hat weniger als zwei Monate Zeit, um die Summe von 1,5 Millionen Euro zusammenzutragen. Gelingt der Coup, könnte sie sich mit diesem Kapital um die Einrichtung eines Digitalisierungszentrums bewerben und sich für die Zukunft rüsten. Die Stimmung: viel Action, viel Leidenschaft, viel Emotion. Das Ende: (noch) offen, doch die Tendenz – „happy“. Denn rund 100 Unternehmen aus dem Kammerbezirk ließen sich von der Euphorie anstecken und sicherten den Hauptakteuren ihre finanzielle Unterstützung zu. Vor rund einem Monat waren die nötigen Eigenmittel für die Bewerbung beisammen, und die Initiatoren konnten das Aachener Konzept beim Land Nordrhein-Westfalen einreichen.

Nach diesem Etappensieg wird weiter „gefeibert“: Anfang Juli entscheidet eine Jury, wer im Rahmen der öffentlichen Ausschreibung das Rennen um die begehrten „Digital-Hubs NRW“ macht, für die sich auch Städte wie Düsseldorf, Köln, Bonn, Essen, Münster und Paderborn beworben haben. Bis zu fünf Regionen sollen als „Leuchttürme für Digitalisierung“ ausgelobt werden, um die Zusammenarbeit von digitalen Start-up-Betrieben, Mittelstand und Industrie zu fördern. In ihre Konzepte durften sie eine persönliche Note einbringen, mussten aber auch einige Kriterien erfüllen. Entscheidend war, dass sie ein Eigenkapital von 1,5 Millionen Euro aufbringen. Den Betrieb des Hubs will das Land dann durch eine Aufstockung auf insgesamt drei Millionen Euro durch Fördermittel unterstützen.

Für Grün als Initiator von „Aachen digitalisiert“ besteht das Alleinstellungsmerkmal des regionalen Konzepts in der breiten Unterstützung aus allen Bereichen der Wirtschaft, darunter viele Start-up-Unternehmen und Mittel-

ständler. Anstatt den „Digital-Hub“ einer bestehenden Einrichtung der Wirtschaftsförderung zuzuschreiben, werde die Digitalisierung somit von unten heraus betrieben – also nach dem Prinzip „bottom-up“. Auch für IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer ist diese Form der Zusammenarbeit einmalig. Der Erfolg sei nicht nur quantitativ – also an der Höhe der gesammelten Geldbeiträge – zu messen, sondern auch qualitativ: „Allein die hohe Aufmerksamkeit für das Thema hat gezeigt, dass wir es in den Köpfen der allgemeinen Öffentlichkeit verankert haben. Digitalisierung geht heute jeden etwas an!“

Hub und gut

Mit einem „Digital-Hub“ ließe sich nicht nur das hiesige Gründerpotenzial fördern, meint Bayer. Auch als Standort für digitale Gründer aus anderen Regionen könne Aachen Anziehungskraft entfalten. Durch die enge Verknüpfung mit dem Transfer- und Gründerzentrum von RWTH, IHK und „GründerRegion“ Aachen würden Start-up-Betriebe frühzeitig mobilisiert, sensibilisiert und optimal vorbe-

reitet. „Damit ist der ‚Digital-Hub‘ auch eine konsequente Fortführung der ‚GründerRegion‘, die landes- und bundesweit als Modellregion gilt“, sagt Bayer.

Doch wie würde ein solches Digitalisierungszentrum in Aachen aussehen? IHK-Gruppenleiterin Iris Wilhelmi hat an dem Konzept intensiv mitgewirkt und erklärt: „Im ‚Digital-Hub Aachen‘ werden Start-up-Unternehmen, Mittelstand und Industrie eng zusammenarbeiten, um die Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern.“ Das Angebot gliedert sich in drei Säulen: Die erste stellt die räumliche Gestaltung gemeinsamer Arbeitsflächen an einem zentralen Ort in der Aachener Innenstadt zur Verfügung; die zweite bestehe aus einem aktiven „Matching“ zwischen Start-up-Betrieben, IT-Mittelstand sowie mittelständischen Unternehmen aus Industrie- und anderen Branchen; der dritte Pfeiler biete konkrete Beratung und Trainings sowie einen Gründungsservice für digitale Start-up-Betriebe.

Fortsetzung folgt

Ein Hoffnungsschimmer vor der anstehenden Entscheidung des Landes: Tobias Kollmann, Beauftragter für die Digitale Wirtschaft NRW, zeigte sich vom Aachener Ansatz bei einem Besuch vor Ort beeindruckt: „Das ist ein sehr starker Antrag, der neben dem nötigen Kapital auch ein großes Commitment der Wirtschaft mitbringt“, betont Kollmann. Wie auch immer diese Story ausgehen mag: Die Akteure sind sich sicher, dass ihr Engagement für die Digitalisierung von nachhaltigem Nutzen ist: „Die Region ist jetzt in Bewegung!“ Fortsetzung folgt.



IHK-Ansprechpartnerin:
Iris Wilhelmi
Tel.: 0241 4460-274
iris.wilhelmi@aachen.ihk.de

„Die Zukunft selbst gestalten“: Das sagen die Initiatoren über den „Digital-Hub Aachen“



Foto: BITMi

Dr. Oliver Grün,
Initiator von „Aachen digitalisiert“ und Präsident des Bundesverbands IT-Mittelstand (BITMi)

„Die konkreten Zusagen von rund 100 Unternehmen und Organisationen sind überwältigend. Das zeigt, dass sich die Region aus sich heraus digitalisieren will und in die eigene Digitalisierung investiert.“

Marcel Philipp,
Oberbürgermeister der Stadt Aachen



Foto: Stadt Aachen

„Wir wollen auf die Digitalisierung nicht reagieren, sondern das Thema aktiv angehen. Mit dem ‚Digital-Hub Aachen‘ fördern wir außerdem Start-up-Unternehmen und digitale Geschäftsmodelle in unserer Region.“



Foto: RWTH Aachen/Peter Winandy

Professor Dr. Malte Brettel,
Prorektor für Wirtschaft und Industrie der RWTH Aachen

„Mit der Integration von RWTH und FH Aachen in unser Konzept des ‚Digital-Hubs‘ wird die kreative Energie der Hochschulen mit ihren innovativen Start-up-Betrieben aufgefangen und in der Region verankert. So können wir die technischen und digitalen Kompetenzen junger Köpfe noch besser fördern.“

Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen



Foto: Stadtbild/Reinold Schütt

„Eine aktuelle Prognos-Studie zeigt, dass Aachen zu den fünf Regionen Nordrhein-Westfalens mit ausgezeichneten Chancen zur Digitalisierung zählt. Mit dem ‚Digital-Hub‘ können wir diese idealen Voraussetzungen in wirtschaftlichen Erfolg ummünzen und den Standort Aachen auf der digitalen Landkarte positionieren.“

INFO

„Hub-Gier“: Das sind die Partner der Initiative „Aachen digitalisiert“

Die IHK Aachen gehört neben dem Bundesverband IT-Mittelstand (BITMi), Stadt und Städteregion Aachen sowie FH und RWTH Aachen, der Handwerkskammer und der „GründerRegion Aachen“ sowie der Kirche im Bistum Aachen zu den Partnern der digitalen Koalition. Falls der „Digital-Hub Aachen“ bewilligt wird, soll der „digitalHUB Aachen e.V.“ gegründet werden. Der Begriff „Hub“ (Aussprache: „Hab“) stammt aus dem Englischen und bedeutet „Knotenpunkt“.



www.aachendigitalisiert.de
www.facebook.com/aachendigitalisiert

Tauchen Sie ein in
die Lexware Welt!



Kostenlose Veranstaltungen
zu den kaufmännischen
Software-Lösungen von
Lexware. Termine unter:
www.lexware-vor-ort.de
oder www.ff24.de



Face-to-Facebook

Wie Digitalisierung und Social Media auch den Blick auf die Wirtschaft verändern

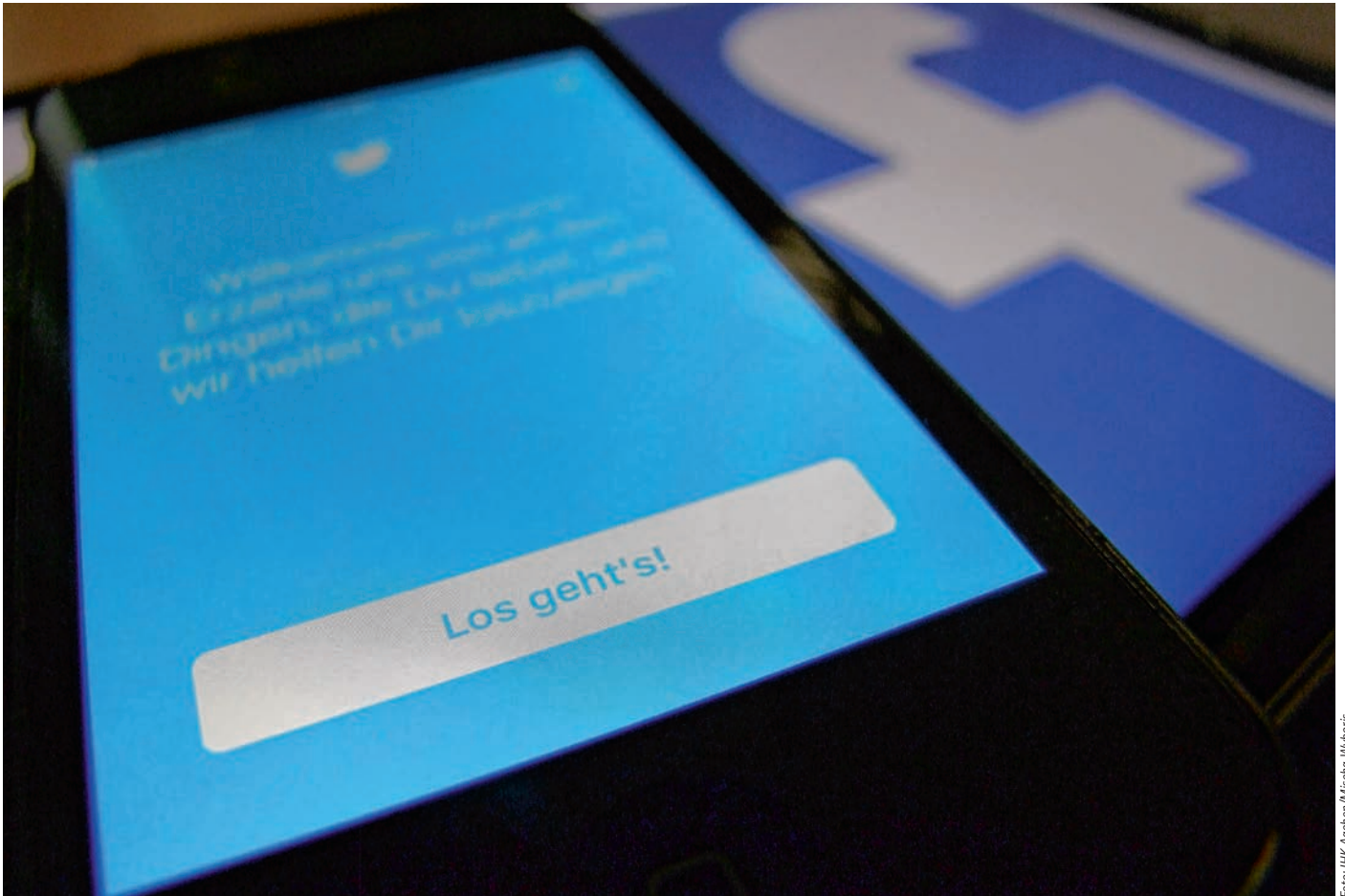


Foto: iHK Aachen/Mischa Wyboris

|| Junge, junge: Soziale Medien wie Twitter und Facebook sind seit vergleichsweise kurzer Zeit am Start – aber das mit großer Wirkung.

EIN GASTBEITRAG VON CHRISTIAN KNULL

Die Sozialen Medien sind noch Kinder. Facebook ist zwölf Jahre alt, Twitter zehn. Noch jünger sind WhatsApp mit sieben Jahren und Snapchat, das gerade fünf geworden ist. In diesem Alter schreibt man kurze Sätze ohne große Botschaften, und so tippte Jack Dorsey, der Erfinder von Twitter, am 21. März 2006 die Zeile „Just setting up my twitter“. Das war der erste Tweet. Was wiederum Jan Koum und Brian Acton nach ihrer Gründung von WhatsApp der Welt mitteilten, ist nicht bekannt. Sicher ist nur, dass Social Media schon in ihren jungen Jahren sehr viel beeinflusst haben: unsere Kommunikation, unse-

re Information, unsere Art zu schreiben, unser öffentliches Bild. Dabei sind die Sozialen Medien auch im Begriff, unseren Blick auf die Wirtschaft zu verändern.

Bisher wird die Entwicklung der Wirtschaft überwiegend durch Zeitungen, Fernsehen und Radio abgebildet. Doch diese Medien verlieren mit neuen digitalen Ideen deutlich an Einfluss. Jugendliche schlagen die Zeitung nicht mehr auf. Sie nehmen etablierte Fernseh- und Radioformate als langatmig und belehrend wahr, weil sie das Gefühl haben, sich nicht mehr informieren zu müssen. Nicht über Wirtschaft, nicht über Politik, denn die Informationen sind bereits da, sie sind im Netz und warten nur darauf, abgerufen zu werden. Studien zufolge gehen die meisten

Jugendlichen davon aus, dass sie jede relevante Information quasi von selbst erreicht.

Verlust der „Leitmedien“

Von denjenigen, die den klassischen Medien weiter treu sind, nehmen einige Menschen den Journalismus als gelenkt wahr, manche sogar als verlogen. Sie misstrauen seinen Aussagen, weil sie glauben, dass einige Informationen ausgeblendet werden. Laut Schätzungen des Kölner Psychologen Stephan Grünewald fühlen sich nur noch 50 bis 60 Prozent der Bevölkerung in den sogenannten Leitmedien zu Hause. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung hat sich in die sozialen Echoräume des Internets zurückgezogen, wo sich private Ansichten suchen und bestätigen lassen. Über Kanäle wie Facebook und Twitter lässt

sich gut vorsortieren, was ins Weltbild hineinpasst. So dringt aus dem täglichen Nachrichtenstrom nur das durch, was die eigenen Ansichten und Interessen bestätigt.

Selbstbespiegelungsmaschine

Für zahlreiche Menschen ist das Internet eine Selbstbespiegelungsmaschine. Debatten finden hier unter Nutzern statt, die der gleichen Meinung sind. Diskussionen im eigentlichen Sinne kommen dort kaum vor, zumal die Netzgemeinde wenig Widerspruch duldet. Wie resolut User agieren und reagieren, hat die Zeitschrift „Journalist“ ermittelt: 27 deutsche Zeitungsredaktionen haben im vergangenen Jahr ihre Online-Kommentarfunktion eingeschränkt oder vollkommen eingestellt, weil

Leser hemmungslos beleidigten. Nahezu jeder Mensch kann heute senden, teilen und bewerten. Das hat zur Folge, dass Journalisten an Einfluss verlieren. Ist das ein Verlust?

Auch andere Branchen hat die Digitalisierung getroffen. Die Unternehmen haben sich angepasst – oder sie sind vom Markt verschwunden. Die Wirtschaft ist dynamisch. Sie verkraftet Veränderungen. Doch beim Journalismus liegen die Dinge anders: Journalisten recherchieren Informationen, überprüfen sie und ordnen sie in Zusammenhänge ein. Diese Arbeit war für die Gesellschaft bislang immer von besonderer Bedeutung, weil sie die fundierte Bildung einer öffentlichen Meinung fördert. Die Themen sind komplex. TTIP,

Zuwanderung, Elektromobilität, die Zinspolitik der EZB: „Likes“ und Zustimmung, die Algorithmen hervorrufen, helfen bei der Meinungsbildung nicht weiter. Sie befördern nur den Trend hin zu „einfachen Wahrheiten“.

Chancen – Risiken – Folgen

Noch sind die Sozialen Medien jung. Aber sie wachsen und verändern sich weiter, weil die Digitalisierung rasant voranschreitet. Sie profitiert von Rechnerkapazitäten, die sich im Zweijahresrhythmus zu verdoppeln scheinen. Anders betrachtet: Nie wieder werden sich die Medien so langsam verändern wie heute. Mit allen Chancen. Mit allen Risiken. Mit allen Folgen für unsere Kommunikation – und die Wahrnehmung der Wirtschaft.

INFO

Sozial media: Die IHK Aachen bei Facebook, Twitter und Youtube

Auch die IHK Aachen folgt dem digitalen Trend. Neuigkeiten aus der Kammer und der Wirtschaftsregion Aachen verbreitet sie nicht nur über die klassischen Nachrichtenkanäle wie Pressemeldungen, „Wirtschaftliche Nachrichten“, Internetseite und Newsletter, sondern auch über die sozialen Plattformen Facebook und Twitter. Hier freut sich das Social-Media-Team – Heike Horres-Classen, Mischa Wyboris und Sarah Koll (Foto v. l.) – über „Likes“, geteilte Beiträge und Kommentare. In ihrem Youtube-Kanal zeigt die IHK außerdem Videos zu spannenden Wirtschaftsthemen mit regionalem Bezug – von der „Industrie 4.0“ bis hin zur „Ausbildung für Flüchtlinge“. Folgen Sie uns in den Sozialen Medien und diskutieren Sie mit!



Social-Media-Angebote der IHK Aachen:
www.facebook.com/ihkaachen
www.twitter.com/ihkaachen
www.youtube.com/user/ihkacvidpub



Foto: IHK Aachen

VALERES

Industriebau GmbH

International 100.000 m² pro Jahr...

Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



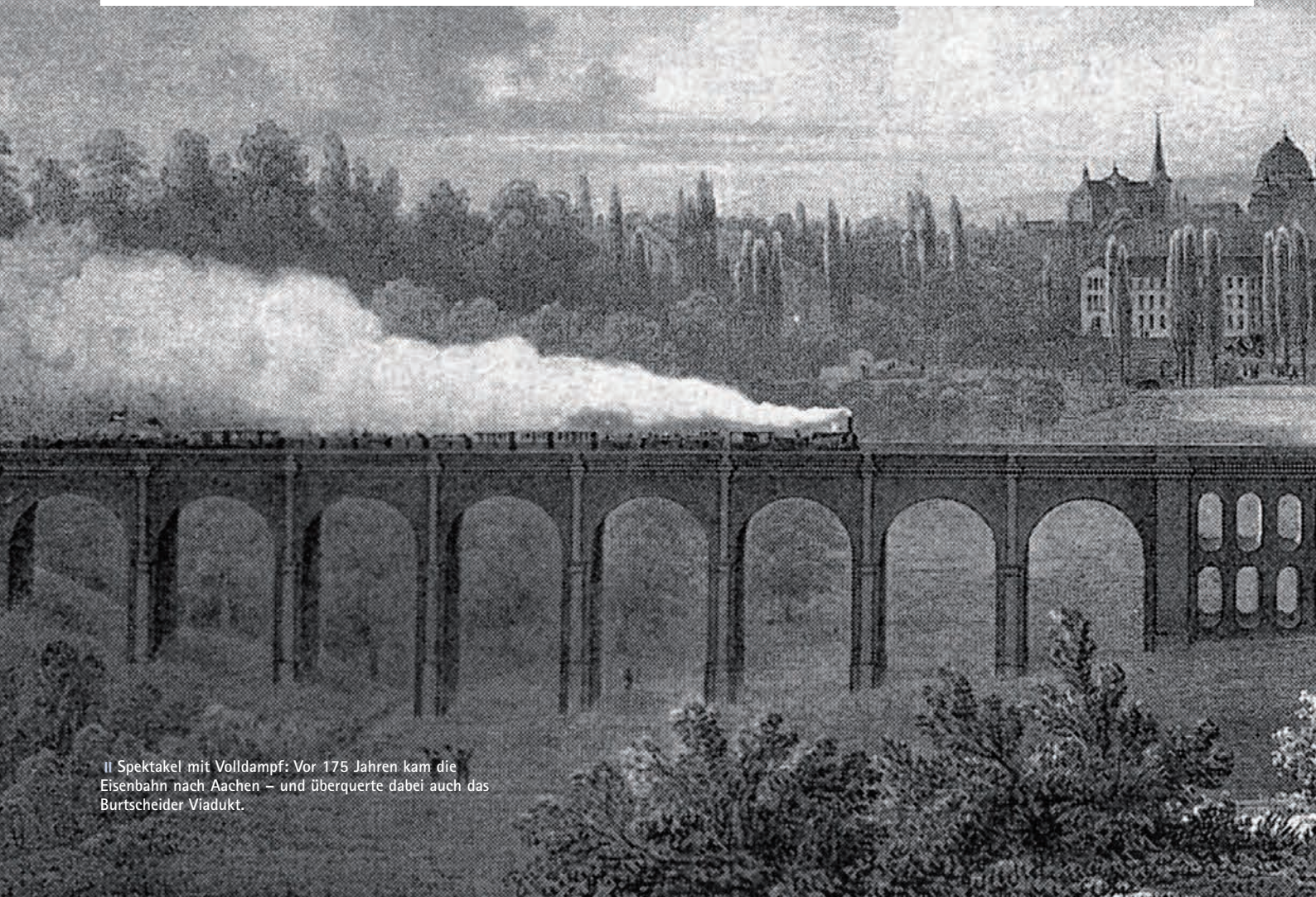
Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-

VALERES Industriebau GmbH
 Karl-Carstens-Straße 11
 52146 Würselen
 Fon 02405-449 60
 Fax 02405-938 23
 info@valeres.de
 www.valeres.de





II Spektakel mit Volldampf: Vor 175 Jahren kam die Eisenbahn nach Aachen – und überquerte dabei auch das Burtscheider Viadukt.

Höchste Eisenbahn

Warum vor 175 Jahren die gesamte Region unter Dampf stand – und wie David Hanseemann zum „Lokführer“ wurde

VON PROF. DR. PAUL THOMES

Der 1. September 1841 ist für Aachen und Umgebung in die Geschichte eingegangen: großer Bahnhof für die offizielle Eröffnung der Eisenbahnstrecke Aachen – Köln. Und erste Gelegenheit, sich hautnah von den Eigenschaften des fortschrittlichsten Verkehrskonzepts der damaligen Zeit zu überzeugen. Vorausgegangen war ein zähes Ringen um die Linienführung, das viele Ressentiments erzeugt hatte. Doch sie verdampften freilich angesichts der gewaltigen sozio-ökonomischen Kopplungseffekte der Eisenbahn, die selbst die visionärsten Passagiere

allenfalls erahnen konnten. „Die Verheißung, eineinhalb Stunden in zehn Minuten zurückzulegen“ – so die 1835 formulierte Werbebotschaft der ersten deutschen Dampfeisenbahn zwischen Fürth und Nürnberg – vermochte die Potenziale allenfalls anzudeuten. Was folgte, war die Revolution des Landverkehrs und der Standortbedingungen für die Wirtschaft.

Die ebenso einfache wie geniale Kombination von ermüdungsfreiem mechanischem Antrieb und reibungsarmer, geführter, weitestgehend wetter- und tageszeitunabhängiger Lauffläche samt eigener Trasse katapultierte den Landverkehr in völlig neue Dimen-

sionen. Fortan ließen sich große Distanzen für Güter und Personen bequem, schnell und kostengünstig bewältigen. Raum und Zeit verdichteten sich geradezu dramatisch – mit entsprechenden (Er-) Folgen für Personen und Güter. In einer Kettenreaktion produktiver schöpferischer Zerstörung definierte das Konzept die „Faktormobilität“ grundlegend neu, dadurch auch Standortkriterien und letztlich – etwa in Form der Demokratisierung der schnellen Fortbewegung und des Reisens – die gesamte Gesellschaft.

16 Jahre nachdem in England die erste öffentliche dampfgetriebene Bahn ihre Praxistauglichkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt



Foto: Rheinisches Bildarchiv

hatte, befreite sie das Aachener Land schlagartig aus einer bis dato schier unüberwindbaren verkehrstechnischen Isolation: Sie hatte „die Binnenländer gleichsam an die See verlegt“, wie Friedrich List schon 1828 prophezeite. Nicht zufällig lagen die großen Metropolen der damaligen Zeit am Wasser, während das Oberzentrum Aachen, zu weit von den zwei Transport- und Lebensadern Maas und Rhein entfernt, spätestens seit dem 16. Jahrhundert stagnierte. Ein Unterschied zur Stadt Köln, für die die Eisenbahn bloß eine weitere Option neben dem Rhein darstellte, „eine zweite Straße nach dem Meere“, mit der Idee, ein „bedeutender Welthandelsplatz“ zu werden.

Für den Regierungsbezirk Aachen war die Eisenbahn indes der sprichwörtliche Strohalm, den es mit allen Mitteln zu ergreifen galt. Der Rhein als etablierte europäische Verkehrsader war plötzlich ganz nahe; ebenso der Markt des 1834 gegründeten Deutschen Zollvereins; im Süden das Technologie- und Montan-Revier entlang der Maas, personifiziert in

der Familie Cockerill; und im Westen Antwerpen, der aufstrebende Seehafen des 1830 von den Niederlanden abgespaltenen Königreichs Belgien, das den „Eisernen Rhein“ als Standortsicherungsmaßnahme vehement förderte. Hinzu kam das Potenzial der Eisenbahn selbst: auf der einen Seite ein hocheffizientes Transportmittel für Personen und Güter, auf der anderen Seite ein großer „Nachfrager“ von Arbeitskraft, Kapital, Energie, Bauleistungen, Stahl, Maschinen, Ausrüstungsartikeln und vielem mehr. Es entstanden zahlreiche Arbeitsplätze – in neuen und in alten Gewerben sowie für Ungelernte und Qualifizierte. Auch der Hoch- und Tiefbau stieß in völlig neuen Dimensionen vor. Es war „höchste Eisenbahn“.

Lok-Mittel: Die Region Aachen kommt zum Zug

All' jene Aspekte lassen leicht die Vehemenz verstehen, mit der die hiesige Politik und Wirtschaft die Bedenkenträger „bekehrten“ und um den direkten Gleisanschluss der Städte

Aachen und Düren kämpften. Die gesamte Region stand unter Dampf. Als „Lok“ fungierte der Wahl-Aachener David Hansemann: international vernetzter, charismatischer Kaufmann, Politiker und Funktionär – konservativ, doch querdenkend-innovativ, hartnäckig und dem Gemeinwohl verpflichtet. Nachdem er 1836 zum Präsidenten der Aachener Handelskammer gewählt worden war, hatte er maßgeblichen Anteil daran, dass der „Eiserne Rhein“, die Eisenbahnstrecke von Köln nach Antwerpen, über Aachen führte.

Am 12. Februar 1837 entschied die preußische Regierung den bis dahin herrschenden Köln-Aachener Disput salomonisch. Das Ergebnis: Die Kölner „Rheinische Eisenbahn“ erhielt die Konzession, allerdings mit der Maßgabe, Düren, Aachen und Burtscheid in die Streckenführung zu integrieren. Das Aachener Land hatte seine Interessen durchgesetzt; die Weichen waren gestellt. Vor allem die technisch einfachere, preisgünstigere und schnellere Lösung – am Aachener Talkessel ▶

vorbei, mit Stichbahn nach Aachen – war vom Tisch. Vier Jahre später war der Regierungsbezirk per Schiene mit Köln und dem Rhein verbunden. Am 22. August wurde mit dem Dampfwagen „Vorwärts“ – geliefert von der englischen Pionierfirma Stephenson – die erste Probefahrt absolviert, die „zur größten Zufriedenheit“ verlief. Der feierlichen Eröffnung am 1. September 1841 folgte am 6. September die Aufnahme des regulären Betriebs. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Dazu trug der Anschluss an das belgische Netz im Jahr 1843 bei – als die erste die Grenze des deutschen Bundes überschreitende Bahnver-

bindung. 1846 war Paris per Schiene erfahrbar, seit 1859 dann auch die preußische Hauptstadt Berlin.

Die „Verbindung zur Welt“

Im Zuge der voranschreitenden Industrialisierung konnten die von Napoleon revolutionär gesetzten Rahmenbedingungen endlich ihre volle Wirkung entfalten. Das entstehende Aachener Revier übernahm neben Belgien eine industrielle Vorreiterrolle auf dem Kontinent, und die Eisenbahn fungierte als Schrittmacher, dessen Gleise bald spinnennetzartig die Region überzogen und dazu beitrugen,

dass bedeutsame Unternehmen und Institutionen entstanden. 1977 verschwand schließlich der Dampfantrieb, und die Bahn wurde zum Triebwagen der E-Mobilität. Die technischen Potenziale sind auch heute längst noch nicht ausgeschöpft. Mit gutem Grund fordern die IHK Aachen und zahlreiche Unternehmen in der Euregio Maas-Rhein das „dritte Gleis“ zwischen Aachen und Köln, um den regionalen Wirtschaftsstandort im globalen Wettbewerb zu sicherzustellen. Sie gilt immer noch, auch 175 Jahre später, die Metapher des „Eisernen Rheins“: als die „Verbindung zur Welt“.

Zug um Zug: Impressionen von der Zeit-Schiene



Foto: Roland Keller

Mehrgleisig: Die „Europalok“ war in den 1960ern für den grenzüberschreitenden Verkehr mit verschiedenen Stromsystemen entwickelt worden. (1978)



Foto: Roland Keller

Bei Tag und Fracht: Eine belgische Lok mit D-Zug von Köln nach Paris fährt am Stolberger Hauptbahnhof an zahlreichen Güterwagen vorbei. (1985)



Foto: Roland Keller

Schnell vorbei: Der „Trans-Europ-Express“ verkehrte auf dem Burtscheider Viadukt als Gesellschaftssonderzug von Münster nach Ostende. (1993)



Foto: Roland Keller

Randbemerkung: Ein Güterzug nach Belgien passiert in Nothberg ein Bahnwärterhaus, das aus der Frühzeit der Rheinischen Eisenbahn stammt. (2016)

Wir fördern das Gute in NRW.



Sabine Baumann-Duvenbeck und ihr Kraftpaket – unterstützt durch die Fördermittel der NRW.BANK.

Die Stärke mittelständischer Unternehmen ist ein wichtiger Motor der Wirtschaft in unserer Region. Eine Eigenschaft, die es wert ist, gefördert zu werden. Z. B. durch den NRW.BANK.Effizienz kredit: Zinsgünstige Darlehen von 25.000 bis 5 Millionen Euro für Modernisierungen, die Ihre Anlagen zukunftsfähig machen. Sprechen Sie mit uns über Ihre unternehmerischen Ziele.

www.nrwbank.de/staerke



Foto: © VRD – Fotolia.com



Foto: © ashumskiy – Fotolia.com



Foto: © Marco2811 – Fotolia.com



Foto: © lev dolgachov – Fotolia.com

Energie und Umwelt

Anzeigensonderveröffentlichung

Klimaneutraler Gebäudebestand in Deutschland ist bis 2050 möglich

UBA-Studie: Umfassende Gebäudesanierung und mehr erneuerbare Energien führen zum Ziel

Das Umweltbundesamt (UBA) empfiehlt, schnell mit einer umfassenden Sanierung des Gebäudebestands in Deutschland zu beginnen. „Je früher wir damit anfangen, unsere Häuser energetisch zu sanieren und mit erneuerbaren Energien zu versorgen, desto günstiger wird es – für uns und für das Klima“, sagt UBA-Präsidentin Maria Krautzberger. Bis 2050 soll der Gebäudebestand Deutschlands nahezu klimaneutral werden. Dieses Ziel hat sich die Bundesregierung im Rahmen der Energiewende gesetzt. Eine Studie des UBA zeigt, wie es funktionieren kann.



Zwei Wege führen zu diesem Ziel: Sowohl eine umfassende Gebäudesanierung als auch der Einsatz erneuerbarer Energien.

Ziel 2050: Der Gebäudebestand soll bundesweit klimaneutral werden.

Foto: imago/Wolterfoto

www.ewv.de

Steigern Sie Ihre Energieeffizienz!

Decken Sie Einsparpotenziale auf und profitieren Sie so dauerhaft von niedrigen Energiekosten. Mit dem Energieaudit* der EWW

- » steigern Sie Ihre Energieeffizienz
- » senken Sie Ihren Energieverbrauch
- » reduzieren Sie Ihre Kosten

* finanzielle Förderung möglich

Energyline

Kraftvoll für Ihr Unternehmen.

» Tel.: 02402 101-1512
energyline@ewv.de

EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH



Foto: © Michael Rosskothén – Fotolia.com



Foto: © Daniel Prudek – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

nierung als auch eine verstärkte Versorgung der Gebäude durch erneuerbare Energien. Beide Maßnahmen in Kombination können den Primärenergieverbrauch des Gebäudebestands um 80 Prozent senken – im Vergleich zum heutigen Zustand. Die Jahresgesamtkosten sind für beide Varianten in etwa gleich, wie das UBA anhand von Modellberechnungen ermittelte.

Drei Zielbilder skizzieren den Gebäudebestand in 34 Jahren

Konkret untersuchte das UBA drei sogenannte Zielbilder, die den Gebäudebestand 2050 beschreiben. Sie unterscheiden sich jeweils im Sanierungsgrad sowie darin, wie viel End-Energie die Gebäude nach der Sanierung noch verbrauchen und wie hoch der Anteil an erneuerbarer Energie dann sein muss, um als nahezu klimaneutral zu gelten. „Wir empfehlen, Gebäude möglichst umfassend zu sanieren, denn je effizienter die Gebäude sind, desto mehr erneuerbare Energien werden für andere Anwendungen frei“, sagt Krautzberger. Allein der Unterschied im Stromverbrauch der einzelnen Zielbilder entspricht der Stromerzeugung aller Windkraftanlagen 2014 in Deutschland. Hinsichtlich der CO₂-Emissionen der Gebäude sind die drei Transformationspfade fast deckungsgleich: Sie sinken zwischen 81 und 83 Prozent. Auch in den Jahresgesamtkosten unterscheiden sie sich nur gering. So fallen höhere Kosten entweder für Investitionen in die Gebäudesanierung oder für den Bezug erneuerbarer Energien an.

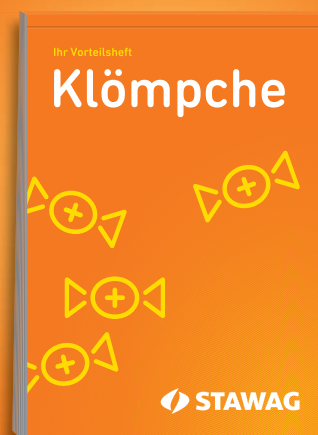
Absehbare Entwicklung der Techniken

Die Studie „Klimaneutraler Gebäudebestand 2050“ wurde vom Öko-Institut im Auftrag des Umweltbundesamtes erstellt. Sie beschäftigt sich mit dem Gebäudebestand auf zwei Ebenen: mit Einzelgebäuden und mit dem Bestand als Ganzes. Die Studie beschreibt den aktuellen Stand und die absehbare Entwicklung der Techniken, die für die Gebäudesanierung zur Verfügung stehen: Wärmedämmstoffe, Lüftung, Heiztechniken und andere mehr. Eine Vielzahl einzelner Gebäude – vom unsanierten Haus bis hin zum Passivhaus – wurde auf ihren Energieverbrauch und die entstehenden Kosten hin untersucht. Geprüft wurde auch, wie gut ein nahezu klimaneutraler Gebäudebestand zum künftigen Energiesystem passt.

Umweltbundesamt

Ihre Zielgruppe in Aachen Werden Sie jetzt Klömpche-Partner

Gas bei uns
jetzt 10 Prozent
günstiger!



Als unser Gewerbekunde sind Sie klar im Vorteil! Platzieren Sie Ihr Angebot exklusiv in unserem Treueprogramm Klömpche und sprechen Sie damit unsere Privatkunden in Aachen und der Region an. Sie haben Interesse? Wir freuen uns auf Ihre E-Mail an kloempche@stawag.de

 **STAWAG**



|| Kleine Welt mit großem Flair: Junior-Chef Michael Hünnerbein führt das Familienunternehmen am Aachener Markt in der dritten Generation.

Modell „Gestanden“

Mit kleinen „Liebhaberstücken“ betreibt die Familie Hünnerbein seit drei Generationen ein Nischen-Geschäft

VON CONNY STENZEL-ZENNER

Es ist eine mobile Welt in Miniatur: Im Geschäft der Familie Hünnerbein finden sich auf mehr als 750 Quadratmetern über 50.000 verschiedene Artikel wieder – vom Auto bis hin zur Eisenbahn. Viele der Mitarbeiter – davon neun Vollzeit- und zehn bis 15 Teilzeitkräfte – sind der in dritter Generation geführten „Modellbahn-Center am

Markt Hünnerbein OHG“ aus Aachen schon lange treu. 70 Jahre nach der Eröffnung heißt die Aufgabe: Modernisierung des Internetauftritts und Erweiterung des Online-Angebots. „Wir grenzen uns ab von anderen Geschäften“, sagt Junior-Chef Michael Hünnerbein: „Wir können nicht der Billigste sein, aber wir wollen der Beste sein.“ Doch wie wird ein Nischen-Geschäft zum besten Anbieter in einem Bereich, den Mitarbeiter und Kunden als Hobby bezeichnen?

Als Mathias Hünnerbein 1946 seinen Laden an der Pontstraße eröffnete, führte er Porzellan, Kinderwagen und Spielzeug. „Alles, was es so im Nachkriegsdeutschland zu verkaufen gab“, erinnert sich der heutige Senior-Chef Kurt Hünnerbein, der der damals noch ein Kind war. In den 1970er Jahren fiel dann eine wichtige Entscheidung: „Wir spezialisierten uns.“ Eisenbahnen sollten es sein; das vielfältige Spielzeugangebot hatte ausgedient. Eine vorausschauende Entscheidung, denn in Aachen



gab es zahlreiche Geschäfte, die den Überlebenskampf gegen die ganz großen Spielzeuganbieter in den folgenden Jahren verlieren sollten. „Wir haben damals viel Mut bewiesen“, meint Kurt Hünnerbein, der auch danach noch die wirtschaftlich richtigen Entscheidungen

traf: „Wir pflegten Kontakte zu Kollegen, gründeten einen Einkaufsverband, hielten verlässliche Verbindung zu Kunden in der ganzen Welt und boten einen Mehrwert mit unserer Service-Werkstatt.“

Spezielle Loks und goldener Bus

Bis heute werden in dieser Werkstatt Eisenbahnen repariert, Loks zusammengebaut, Sonderanfertigungen vollbracht. „Das sind Liebhaberstücke“, erklärt Kurt Hünnerbein, der schon Anfang der 1980er Jahre damit begonnen hatte, besondere Modelle anzubieten. „Das waren spezielle Loks oder Wagen, die auf dem Markt noch nicht angeboten wurden.“ Später gab es dann spezielle Modellautos oder -busse, etwa der Aseag. „Meine Frau hat die Modellauto-Abteilung ausgebaut und im Laufe der Jahre viele Sondermodelle fertigen lassen“, erzählt der Aachener. Ein besonderes Liebhaberstück ist der goldene Aseag-Bus, der durch die Region fuhr, als die Alemannia in die Bundesliga aufgestiegen war. Bei Hünnerbein steht er im Laden – und ist 20 Zentimeter lang.

Nachfolge ist Familiensache

Bevor das Unternehmen in die jetzigen Räume am Markt 9 - 15 zog, hatte es zwischen 1961 und 1997 noch eine Station am Markt 2 - 12 gegeben. „Wir brauchten stetig mehr Platz“, erinnert sich Kurt Hünnerbein, der sich nun langsam aus dem Geschäft zurückzieht – aus seinem Laden, in dem mittlerweile Modelle wie der Orient-Express stehen, die Deutsche Reichsbahn oder ein Dieseltriebzug der DB. „Heute machen meine Frau und ich Platz für die nächste Generation“, sagt er mit einem Lächeln. Schließlich vertraue er auf die guten Ideen seines Sohns Michael, der schon seit 2001 mit im Geschäft arbeitet, nachdem er sein BWL-Studium in

Aachen abgeschlossen hatte. Seit einigen Jahren ist auch dessen Frau Joan in der Verwaltung dabei. „Zum Glück stand es nie außer Frage, dass Michael das Geschäft übernimmt“, erinnert sich der Vater.

Michael Hünnerbein hat dem Laden bereits seine Handschrift verliehen. Eine große Maschine lädt zum Kaffeetrinken ein, davor liegen bunte Magazine. „Unsere Kunden sind Männer, die zwischen Eisenbahnen und Modellautos stöbern. Damit sich ihre Ehefrauen nicht langweilen, kommen wöchentlich neue Zeitschriften“, sagt er mit einem Lachen. Von mittlerweile mehr als 400 Zulieferern trudeln immer wieder Neuheiten ein, alle ein gutes Stück kleiner als ihre großen Vorbilder. Ein Ende ist nicht in Sicht. Warum auch? „Eine Modellbahnanlage wird nie fertig“, sagt Michael Hünnerbein, „das ist ein Hobby fürs Leben.“



WIR **PLANEN**
UND **BAUEN** FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

GRONAU
WIR PLANEN. WIR BAUEN.

II Das geht auf eine Kuhhaut: Ein Mitarbeiter der Lederfabrik Heinen vor dem Äscher, wo die ersten Bearbeitungsschritte stattfinden.

Heinen lässt nicht vom Leder

Womit sich eine Fabrik aus Wegberg einen weltweiten Namen erarbeitet hat – und wie sie ihn nach 125 Jahren aufrechterhält... ►



VON HELGA HERMANNS

Wer in diesem Sommer durch die Alpen wandert, könnte dort ein gutes Stück Heimat hintragen. An den Füßen nämlich. „Berg-Werk“, sozusagen, produziert mit Leder aus Wegberg. Aber auch Schuhe und Stiefel für Polizei und Militär werden mit den Produkten der Lederfabrik Josef Heinen GmbH & Co. KG hergestellt. Die Kunden für den begehrten Naturstoff sitzen indes in aller Welt.

Thomas Heinen bittet an einen großen Tisch. Hinter ihm hängen riesige Fotografien von Lederhaut-Stapeln in sämtlichen Farben sowie künstlerisch arrangierte Aufnahmen aus der Produktion. Heinen führt das Unternehmen in der vierten Generation. Wenn er spricht, hört man den typischen niederrheinischen Tonfall der Gegend heraus. Schon als Kind war er fast täglich in der Fabrik, schaute fasziniert den Arbeitern zu und erfuhr von seinem Vater viele Details zur Produktion – und zur Entwicklung seines Geschäfts. Saß die Familie gemeinsam am Tisch, riet der Vater sowohl Thomas als auch seinen beiden Geschwistern davon ab, in den Betrieb einzusteigen. „Mein Vater kam 1960 ins heimische Unternehmen. Da zeichnete sich bereits der Niedergang der Leder- und Textilindustrie ab“, erinnert sich Thomas Heinen. Die Aussichten in den 1980er Jahren: nicht gerade rosig. Doch der Betrieb blieb zäh wie Leder.

Einmal USA und zurück

Thomas Heinen schlug unterdessen einen anderen Weg ein, studierte „BWL“ und entschloss sich für einen MBA-Abschluss in den USA. Drei Jahre arbeitete er dort – für ein deutsches Unternehmen. Als der Automobilzulieferer jedoch von einem US-amerikanischen Konkurrenten aufgekauft wurde, zog es Thomas Heinen wieder zurück in seine Heimat. Auf der Suche nach einem interessanten Job, kam dann doch das Angebot seines Vaters, in den Betrieb einzusteigen. Ergo absolvierte Thomas Heinen eine Ausbildung zum Ledertechniker, in Reutlingen.

Das Geschäft mit dem Leder: kein einfaches, durchaus derb und wechselhaft. Als die deutsche Fußball-Nationalmannschaft 1974 Weltmeister wurde, wollte plötzlich jeder das gleiche Schuhmodell wie Gerd Müller tragen. „Wir waren damals ein ‚adidas-Betrieb‘ und haben eine Zeit lang ganz gut davon gelebt“, sagt Heinen. Doch von dem Sportartikelhersteller aus Herzogenaurach kamen irgendwann keine Aufträge mehr. Die Folge in Wegberg: Der Umsatz brach ein. Heinen besann sich auf seine Stärken: hohe Qualität und ein Gespür für technische Innovationen. Mit Erfolg: Das Unternehmen entwickelte die „offene Hydrophobierung“ für Leder – bekannt etwa durch wasserdichte Schuhe, die trotzdem „atmen“ und Schweiß nach außen lassen. Optimal für hochwertige Wanderschuhe der Firma Meindl, die damals entschied, atmungsaktives Leder für die Herstellung zu verwenden.

Vorreiter in Sachen Transparenz

„Als die technische Entwicklung ausgereizt war, habe ich den Aspekt der Ökologie stärker in den Fokus genommen“, sagt Thomas Heinen, der damit zunächst Kopfschütteln erntete – von der Konkurrenz auf der einen und vom eigenen Vater auf der anderen Seite. „Vor 15 Jahren“, sagt Thomas Heinen, „war Transparenz über Herstellungsprozesse noch etwas Neues.“ Doch das scherte den Junior wenig. Er ließ einen Film produzieren und informierte die Kunden über alle Details der Lederherstellung. Die erfuhren dadurch, wie viele Arbeitsschritte, wie viel Wissen und Sorgfalt notwendig sind, um einen hohen Qualitätsstandard zu erreichen. Diesem Maßstab hat Heinen sogar ein eigenes Label verpasst: „Terracare“ heißt es und steht für soziale Verantwortung, Ressourcenschonung und Umweltschutz bei der Herstellung. 2009 stand die Lederfabrik aus Wegberg im Finale des Wettbewerbs „Tannery of the Year“ – und zählte damit zu den zehn besten Gerbereien der Welt und den beiden Top-Betrieben in Europa. 2011 folgte die erste Auszeichnung zur „Leather Working Group GOLD“, im selben Jahr erhält das Unternehmen als erste Gerberei der Welt das ECOL-Zertifikat zur Bescheinigung energieoptimierter Arbeit. 2013 erneuerte Heinen die Energiezentrale. Neuer Effizienzwert: 98 Prozent.

Verwendet wird ausschließlich die Haut norddeutscher schwarz-bunter Rinder, die bei der Fleischgewinnung als Nebenprodukt anfällt. Als Gerbstoff kommt seit vielen Jahren nur noch Chrom zum Einsatz, ein natürlicher und umweltfreundlicher Stoff. Da Chrom dem Leder einen leicht bläulichen Ton verleiht, sprechen Kenner von „Wet Blue“. Vor dem Gerben muss der Rohstoff allerdings in mehreren Schritten vorbereitet werden. Alle Produktionsstufen zusammen dauern mehr als drei Tage. Bis das Rohleder fertigge-

Ausbildung sichert Zukunft!

Bei der Suche nach dem richtigen Ausbildungspartner ist Ihre Arbeitsagentur vor Ort Ihr erster Ansprechpartner. Melden Sie sich!

Mit Ihnen gemeinsam werden wir den für Sie richtigen Weg finden.

Unsere qualifizierten Beratungsfachkräfte helfen Ihnen als Arbeitgeber/in bei der Suche einer/s geeigneten Auszubildenden und Ihnen als Bewerber/in bei der Realisierung Ihres Berufswunsches.

Tel. 0800 4 5555 00 (Arbeitnehmer) *
Tel. 0800 4 5555 20 (Arbeitgeber) *

*Der Anruf ist für Sie gebührenfrei
www.arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Aachen – Düren



Foto: Lederfabrik Josef Heinen GmbH & Co. KG

II Vorreiter in Sachen Transparenz: Thomas Heinen führt das Wegberger Familienunternehmen in der vierten Generation.

stellt ist, folgen sogar mehr als zwölf weitere Arbeitsschritte, zu denen das Färben, die Trocknung zum Reifen des Leders, das Weichschlagen im sogenannten Millfass bis hin zur Endkontrolle zählen. Am Ende lassen sich die aufwendigen Produkte als verpackte Ballen in die ganze Welt verschicken.

Seltene Ausbildungsberufe

Häute heute: Kunden und Konsumenten, sagt Thomas Heinen, würden bei hohem Qualitätsbewusstsein mittlerweile großen Wert auf Nachhaltigkeit legen und häufig hinterfragen, wo die Lederprodukte herkommen. Deshalb veranstaltet Heinen auch zahlreiche Schulungen für

Kunden und Vertriebsmitarbeiter, wobei Letztere das Fachwissen vor allem an den Einzelhandel weitergeben. Seit 1891 wird Leder in Wegberg produziert. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 100 Mitarbeiter, die oft über langjährige Erfahrung verfügen. „Es ist nicht immer einfach, Nachwuchs für dieses besondere Arbeitsumfeld zu finden“, sagt Thomas Heinen. Doch wer einmal Fuß gefasst hat, bleibt. Für die Ausbildung zum Gerber sind drei Jahre notwendig. Wer noch zwei Jahre draufsattelt, wird Chemiemeister. Wer es akademisch mag, absolviert gar ein Leder-Studium in Großbritannien. Doch auch mit „BWL“ lässt sich die Spitze erreichen – wie ein Blick nach Wegberg zeigt. Oder in die Alpen.

Thermotransfer-Etikettendruck

Drucksysteme • Fachservice • Ersatzteile
Etiketten • Farbbänder • Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung • schneller Lieferservice

alpharoll

Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck
und Automatische Identifikation



alpharoll

Telefon: 02 41/9 03 90 39
info@alpharoll.com

www.alpharoll.com

|| Sitzt perfekt: Das junge Team von „physiosense“ tüftelt an einem präventiven Bürostuhl mit Computerchips in der Sitzfläche und Rückenlehne.



Foto: physiosense GbR

Maße statt Masse

Vier Betriebe aus der Region und ihr Geschäft mit der Individualität

VON DR. CAROLIN CREMER-KRUFF

Vier Unternehmen, die unterschiedlicher wohl nicht sein könnten. Dennoch haben sie alle etwas gemeinsam: Sie sind erfolgreich – aber nicht um jeden Preis. Qualität und innovative Produkte haben bei ihnen einen höheren Stellenwert als Massenproduktion und das schnelle Geld. Ihre Gründer und Mitarbeiter verfolgen eine Idee, eine Produktentwicklung, eine eigene Firmenphilosophie. Alles mit und nach Maß. Schon die klassischen griechischen Philosophen bezeichneten das Maßhalten als eine der Kardinaltugenden. Ein Grundsatz, der in unserer schnelllebigen Zeit offenbar eine Renaissance erfährt.

Jung eingesessen

Auch beim jungen Aachener Unternehmen „physiosense“, das Bürostühle ins Leben ruft, die „mitdenken“. Was nach Science-Fiction-Stoff

klingt, könnte schon bald Alltag am Schreibtisch sein. Aus dem ursprünglichen Studierendenprojekt „ATLAS“ der FH Aachen ist Anfang 2016 ein Start-up-Unternehmen mit Sitz im „Startlab“ des Gründerzentrums an der RWTH Aachen entstanden. Ein interdisziplinäres sechsköpfiges Team forscht, entwickelt und testet seitdem unermüdlich am intelligenten Produkt: eine universell einsetzbare Sitzauflage, die mit Hilfe von integrierten Sensoren Sitzgewohnheiten analysiert und so zur besseren Gesundheit am Arbeitsplatz beitragen soll. Ein Vibrationsmotor gibt subtile Impulse an den Nutzer, wenn er über einen zu langen Zeitraum dieselbe Sitzposition eingenommen hat, und eine App dokumentiert und visualisiert die Sitzgewohnheiten, erstellt ein individuelles Bewegungs- und Haltungsprofil und erteilt Tipps, wie man seine Position verbessern kann. Auch werden ortsansässige Physiotherapeuten in das Konzept eingebunden. „Ein Novum ist, dass es sich um das erste dauerhaft messbare betriebliche Präventionskonzept in Deutschland handelt“, erklärt Mechatronik-Ingenieur Tim Host, der bei „physiosense“

für die Produktentwicklung verantwortlich ist und die technische Leitung innehat. Für seine Geschäftsidee wurde das junge Unternehmen schon mehrfach ausgezeichnet, auch im Rahmen des Start-up-Wettbewerbs „Do Great Things“ von Microsoft.

Rund 49 Milliarden Euro an Kosten verursachen Rückenprobleme und deren Folgen jedes Jahr aufs Neue. „Deshalb sind neben Unternehmen auch Krankenkassen sehr an unserem Produkt interessiert“, sagt Johanna Dörter, Physiotherapeutin und angehende Medizinerin. Noch in diesem Jahr unterstützt die „Techniker Krankenkasse“ ein dreimonatiges Pilotprojekt, mit dem das bisherige Präventionskonzept verifiziert werden soll. Danach soll das Produkt möglichst schnell Richtung Marktreife und Zertifizierung gehen. „Bis Ende des Jahres können wir noch auf das EXIST-Gründerstipendium vom Bundeswirtschaftsministerium bauen, danach sollten wir auf eigenen Beinen stehen“, sagt Björn Lang, der an der RWTH Wirtschaftsingenieurwesen studiert hat und bei „physiosense“ die geschäftliche Leitung übernommen hat. Dann wäre es auch denkbar, die entwickelte Technologie von einem Hersteller direkt in den Bürostuhl integrieren zu lassen. „Es geht uns allerdings nicht darum, so schnell wie möglich ein Produkt zu verkaufen“, sagt der junge Unternehmer: „Wir wollen langfristig den Arbeitsalltag verbessern.“

Wie in Beton gegossen

Daniel Bartnick befasst sich mit robustem Material. Früher, als er noch Angestellter war, ist er viel unterwegs gewesen. Jetzt, als Selbstständiger, kann er in Aachen arbeiten und seine Produkte in die ganze Welt verschicken: puristische, edle Betonlampen. Seit April 2014 vertreibt er die Designer-Leuchten unter dem Label „Buchenbusch urban design“. Mit Beton hatte der 36-Jährige bis dato allerdings gar nichts am Hut. Er studierte BWL in Aachen, arbeitete einige Zeit für eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und machte sich dann mit einem Unternehmen im Finanzsektor selbstständig. Das war ihm auf Dauer aber zu abstrakt. Also zog er die sprichwörtliche Reißleine, sortierte sich neu.

Als ein Freund ihm eines Tages ein Lampenpendel mit einer Betonummantelung zeigte, ging Bartnick ein Licht auf. Seine Idee: eine Betonlampe, die nicht blendet. Das war vor zweieinhalb Jahren. „Von meiner Begeisterung beflügelt, bin ich sofort in den Baumarkt marschiert und habe nach einem Sack Beton gefragt. Da wurde ich schon ein bisschen komisch angeschaut“, sagt Bartnick und lacht. Fertigbeton war in der



Foto: Buchenbusch urban design

II Massiv erleuchtet: „Buchenbusch urban design“ hat die Idee für Betonlampen zur Marktreife gebracht.

Tat unbrauchbar, und so probierte er selbst verschiedene Mixturen aus: rund 200, abends, in der eigenen Wohnung. „Ich habe all' mein Geld ins Experimentieren gesteckt“, sagt Bartnick. Zwischendurch dachte er, die richtige Mischung gefunden zu haben, ging mit den Lampen an den Markt. Dann kamen die ersten Reklamationen: Risse! „Das war ein herber Rückschlag, ich fing wieder bei Null an.“ Es folgte eine zweite Versuchsreihe. Schließlich war die richtige Spezialmischung gefunden. Danach entwickelte der Lampendesigner eine Form aus Edelstahl, in die der Beton gegossen wird.

Längst stellt Bartnick seine Produkte nicht mehr in den eigenen vier Wänden her. In einem 25 Quadratmeter großen Raum im Atelierhaus Aachen hat er sich eine Werkstatt eingerichtet. Dort entstehen auch die weiteren Produkte von „Buchenbusch urban design“: Schlüsselbretter und verschließbare Aschenbecher aus Beton sowie Glasflaschenlampen. In Planung befinden sich zudem ein Zeitschriftenständer und – in Kooperation mit anderen Künstlern – ein Aachener Dom, beides aus Beton. Mittlerweile verkaufen sich Bartnicks Betonlampen über das Internet in sämtliche Länder Europas, nach Israel, in die USA und nach Australien, an private Klientel ebenso wie an gewerbliche Kunden – Google Rostock und „HeidelbergCement“, zum Beispiel. Eine große Bar in Los Angeles hat 18 seiner Lampen bestellt, um ihren gesamten Thekenbereich zu illuminieren. Bodenständig ist Bartnick dennoch geblieben. „Viele haben schon zu mir gesagt: ‚Komm nach Berlin!‘ Aber wozu? Ich fühle mich in Aachen wohl.“ Hier liegt schließlich sein Grundstein.

Per Steinschreiben

„In Stein gemeißelt“ ist allerdings nichts mehr. Wer heute etwas auf sich hält, der meißelt nicht, der schreibt auf Stein. Genaugenommen: auf Steinpapier. 2014 war das Dürener Druckerei-Unternehmen Schloemer & Partner GmbH auf das neuartige Material aufmerksam geworden, das unter dem Namen „Rockpaper“ angeboten wird. Zunächst druckte der Betrieb seine eigene Imagebroschüre auf dem edlen Papier. Ende 2015 folgte mit zwei verschiedenen Notizblöcken und einem Notizheft die erste Produktreihe unter dem Namen „StoneNotes“. „Uns hat die Idee und die Haptik so sehr interessiert, dass wir direkt überlegt haben, was wir damit machen können“, sagt Frank Schnorrenberg, der als einer der drei Geschäftsführer für die Bereiche Vertrieb und Marketing verantwortlich ist. Das Steinpapier passe perfekt in das Portfolio des Betriebs, der seine gesamte Produktion vor acht Jahren

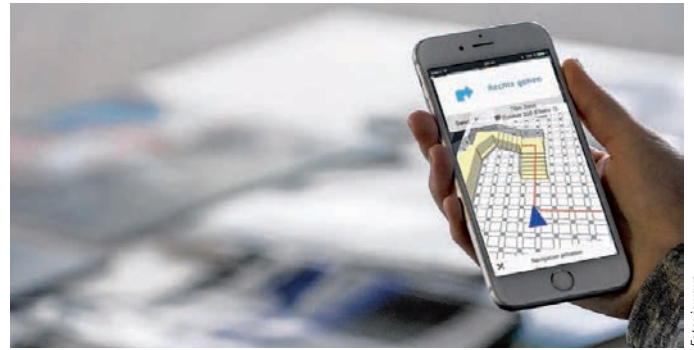


Foto: Schloemer & Partner GmbH

II Notiz in Stein: Die Druckerei „Schloemer & Partner“ hat sich den „StoneNotes“ verschrieben.

als eine der ersten Druckereien Deutschlands konsequent auf ökologische und nachhaltige Produktionsverfahren umgestellt hatte.

Im Gegensatz zu klassischem Papier ist Steinpapier ein „Ökologiewunder“: Für die Herstellung muss kein Baum gefällt und kein Trinkwasser verbraucht werden. Außerdem werden für Steinpapier keine Bleichmittel oder Säuren verwendet, es entstehen keinerlei Abfälle, und beim Verbrennen werden keine giftigen Gase freigesetzt. Um der Hochwertigkeit des Steinpapiers Aus- und Nachdruck zu verleihen, wurden die einzelnen Produkte in Szene gesetzt. Die Umschläge bestehen aus Feinpapier, das vom Dürener Traditionsunternehmen Schoellershammer zu 100 Prozent aus Altpapier hergestellt wurde. Verziert sind sie mit einer Blindprägung und einer Banderole aus Transparentpapier, auf der auch das Logo der Marke abgebildet ist. Kann ein solches Produkt im digitalen Zeitalter überhaupt bestehen? „Ja“, findet Katrin Hahne, die bei Schloemer & Partner in den Bereichen Kundenbetreuung und Vertrieb tätig ist: „Es gibt wieder einen Trend zurück: Viele Menschen verschicken zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen oder Weihnachten anstatt E-Cards wieder handgeschriebene Briefe und Karten.“ Bei dem außergewöhnlichen Notizbuch soll es deshalb bei weitem nicht bleiben. „Wenn die ersten Produkte auf dem Markt etabliert sind, werden wir uns noch einige andere Dinge ausdenken“, sagt Schnorrenberg. Es ist ja schließlich nichts in Stein gemeißelt. Es gibt noch viele Ziele.



II Auf dem Weg: Die „inways“-App zur Navigation in Gebäuden kommt im Aachener Marienhospital bereits erfolgreich zum Einsatz.

Gut angekommen

„Sie haben Ihr Ziel erreicht.“ Wer dank optimal gelenkter Navigation entspannt aus seinem Auto steigt, kann in komplexen Gebäuden die Geduld verlieren. „Outdoor-Navigation ist schon seit 20 Jahren bekannt, innerhalb von Gebäuden herrschen jedoch Zustände wie im Mittelalter“, sagt Maaged Mazyek, Gründer des Unternehmens „inways“: „Man muss statischen Wegweisern folgen und sich im Zweifelsfall durchfragen.“ Der 31-Jährige forscht mit seinem Team deshalb seit drei Jahren an einer effektiven Indoor-Navigation für Gebäude wie Krankenhäuser, Supermärkte, Bauhäuser, Museen, Flughäfen, Bahnhöfe, Bibliotheken, Verwaltungsgebäude, Shopping-Center und Bürokomplexe. „Der Markt ist gigantisch groß“, sagt Mazyek.

Ihm zufolge ist „inways“ derzeit bundesweit und über die deutschen Grenzen hinaus der einzige Anbieter, der in diesem Bereich ein derart weit fortgeschrittenes System inklusive kostenloser App für Android und iPhone zur Verfügung stellt. Der Ansatz: eine App für sämtliche Gebäude. Im Aachener Marienhospital ist das Programm im Zuge eines Pilotprojekts bereits seit einem Jahr im Einsatz. Dort können Besucher via Smartphone mit Hilfe verschiedener Suchoptionen ihr Ziel auf direktem Wege finden – durch die Eingabe einer Zimmernummer oder den Namen eines praktizierenden Arztes oder einer Abteilung. Möchte man das Gebäude verlassen, genügt das Suchwort „Ausgang“.

Die Navigation erfolgt visuell und akustisch. Dadurch können auch Sehbehinderte die App nutzen. Weitere Projekte stehen bereits vor dem Start, zum Beispiel mit dem „Edeka Markt Hatlé“, in dem sich Kunden künftig via „inways“-App durch die Regale zwischen Butter und Waschmittel lotsen lassen können. Auch in der Aachener „Mobau“-Filiale sollen sich Kunden schon bald bis zur Schraube ihrer Wahl navigieren lassen. Anfragen erreichen das Unternehmen mittlerweile auch aus den USA und dem Mittleren Osten. Mazyek bleibt jedoch Realist, möchte erst einmal in der Region Fuß fassen. „Wir wollen einen Mehrwert schaffen, keine Tech-Demo, die schnell in Vergessenheit gerät. Dann müssen auch verlockende Angebote schon mal hinten anstehen.“ Das Unternehmen „inways“ ist Start-up-Partner des geplanten „Digital-Hub Aachen“ (siehe Seite 10) und nimmt an der Initiative „Aachen 2025“ teil. „Mit unserem Standort sind wir sehr glücklich“, sagt Mazyek: „In Aachen haben wir eine Art innovativen Windschatten.“ Soll heißen: Obwohl Aachen keine Start-up-Metropole sei, gebe es ein großes Angebot an Know-how und starken Partnern. Dadurch bestehe für junge Unternehmen nicht die Gefahr, sich zu verrennen. Auch eine Art „Navi“...

DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE

**22 RECHTSANWÄLTE · 23 FACHANWALTSCHAFTEN
6 LEHRAUFTRÄGE**

Unser Kompetenz-Team Haftungsrecht



Achim Delheid
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Fachanwalt für Versicherungsrecht



Alexander Hammer, LL.M.
Fachanwalt für Versicherungsrecht

PRODUKTHAFTUNG · VERLETZUNG VON VERKEHRSPFLICHTEN · TIERHALTERHAFTUNG · HAFTUNG AUS VERTRAGSVERLETZUNG · HAFTUNG FÜR GEBÄUDE UND GRUNDSTÜCK · MAKLERHAFTUNG

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIEGE · MAASTRICHT



Warum Europas besten Sparerschutz gegen einen schlechteren tauschen?

Vertrauen verträgt kein Fragezeichen.

Für Stabilität. Für Sicherheit.

Für die Zukunft unserer Wirtschaft.

Wir sind das Land der Sparerinnen und Sparer – weil wir uns auf sichere Guthaben verlassen können. Doch dieser Standard ist bedroht durch die geplante zentrale Einlagensicherung der EU: In Zukunft sollen die Finanzmittel, die deutsche Kreditinstitute heute zur Absicherung ihrer eigenen Kunden bereitstellen, auch die Risiken fremder Banken abdecken. Die deutsche Wirtschaft stellt sich diesem Plan entgegen. Denn wer das Vertrauen der Sparer schwächt, der setzt die Stabilität der gesamten Wirtschaft aufs Spiel.

damit-sicher-sicher-bleibt.de #sicherbleibtsicher

**DAMIT SICHER
SICHER BLEIBT**

INITIATIVE DER
DEUTSCHEN WIRTSCHAFT
FÜR EINE WIRKSAME
EINLAGENSICHERUNG.



Foto: Helga Hermanns

|| Gegen-Wart: Geschäftsführer Felix A. Renker prüft die Qualität des produzierten Büttenpapiers.

Das steht auf einem anderen Blatt

Was die Papierfabrik Zerkall einzigartig macht

VON HELGA HERMANN

Würde man eine Beschreibung des Wortes „idyllisch“ zu Papier bringen wollen, hier läge wohl die Inspiration: Inmitten eines von Wäldern eingeschlossenen Tals wirkt das Gebäude auf den ersten Blick fast wie ein verwunschenes Schloss. Unter einer kleinen Brücke rauscht das Flüsschen Kall hindurch. Ein paar Schritte weiter, hinter einer Toreinfahrt, liegt sie dann: die mehr

als 100 Jahre alte Papierfabrik Zerkall Renker & Söhne GmbH & Co. KG. Ein Ort, wie er im Buche steht.

Felix A. Renker heißt Gäste gern willkommen. Der schlanke, hochgewachsene Mann ist der heutige Geschäftsführer – und Urenkel des Firmengründers Gustav Renker. Dieser wiederum stammte aus der Schweiz, hatte dort am Bau des Gotthard-Tunnels mitgearbeitet und suchte in der Eifel nach neuen Aufgaben. Er lernte dort seine Frau kennen,

eine geborene Schoeller aus der bekannten Papierfabrikanten-Dynastie. In Zerkall erwarb Gustav Renker damals die alte Ölmühle, die er zur Herstellung hochwertiger Büttenpapiere ausbaute. Urenkel Felix A. Renker, ein ausgebildeter Wirtschaftsingenieur, stieg im Jahr 1994 in das Unternehmen ein, das er seither mit seinem Vetter Stefan Renker führt. „Den Schritt in die Selbstständigkeit habe ich noch nie bereut“, sagt der Urenkel: „Das hier ist eine kleine, besondere Welt mit vielen interessanten Kontakten.“ Produziert werde aus-

schließlich am Standort Zerkall, und die Kunden schätzten das exklusive Material, sagt Felix A. Renker.

Shakespeares Werke auf Zerkall-Bütten

Die zahlreichen Referenzen vermitteln einen Eindruck davon, wozu Büttenpapiere aus dem abgelegenen Eifel-Tal verwendet wurden: Wichtige Staatsverträge kamen darauf ebenso zu stehen wie das Deutsche Grundgesetz. Weitere Werke umfassen zahlreiche Plakate, Bucheinbände und ein Großauftrag zum 450. Geburtstag von William Shakespeare. Ein britischer Verlag hatte sämtliche Bände des wohl berühmtesten Dichters auf Büttenpapier von Renker nachdrucken lassen – Auflage: 4.000 Stück. „Im Bereich der Druckpapiere herrscht ein harter Konkurrenzkampf“, sagt Felix A. Renker. Beim Auftrag rund um die Shakespeare-Bände habe es sich vor allem um Liefertreue für mehr als eine Million Blätter gehandelt.

Von Lindenberg bis Mueller-Stahl

Neben dem Familienunternehmen aus Zerkall existieren weltweit noch fünf weitere Betriebe, die echte Büttenpapiere herstellen. Der Rohstoff dafür sind Holzzellstoffe aus Nordeuropa sowie Baumwolle, die nicht roh verwendet, sondern aus Ausschussmaterial gewonnen wird, das bei der Herstellung von Textilien wie etwa Mullbinden anfällt. Sie enthalten besonders lange Baumwollfäden, die für die Beständigkeit der Büttenpapiere unerlässlich sind. Anders als Papiere, die nur aus Holz oder Altpapier bestehen, ist Büttenpapier extrem langlebig und lichtbeständig. Drei verschiedene Produkte werden daraus in Zerkall hergestellt: Schreibpapiere, Druckpapiere und Papiere für künstlerische Anwendungen. Einer der einflussreichsten deutschen Künstler der Gegenwart, Markus Lüpertz, und Popart-Künstler Jasper Johns nutzen Zerkall-Bütten, ebenso wie Rock-Legende Udo Lindenberg und Schauspieler Armin Mueller-Stahl.

Wer die Fabrik besucht, fühlt sich trotz moderner Technik in vergangene Zeiten zurückversetzt. Das beginnt bei den großen Weidenkörben, in denen das Baumwollmaterial la-



Foto: Papierfabrik Zerkall

II Vergangenheit: Die Papierherstellung in der Fabrik Zerkall am Kollergang in den 1950er Jahren.

gert, und endet in der kleinen hauseigenen Druckerei, in der zum Beispiel Briefumschläge aus Bütten mit Trauerrändern bedruckt werden. Traditionelle Handarbeit ist gefragt. Das erledigen die 30 Mitarbeiter, die fast alle aus der näheren Umgebung stammen. „Wir arbeiten mit Rundsiebmaschinen“, sagt der Geschäftsführer und versucht, mit seiner Stimme den Lärm der Maschinen zu übertönen. Diese werden je nach der gewünschten Größe

„Wir produzieren nicht für den Massenmarkt, sondern für passionierte Freunde schöner Papiere.“

Felix A. Renker,
Geschäftsführer der Papierfabrik Zerkall Renker &
Söhne GmbH & Co. KG

des Endprodukts in die Papiermaschine eingespannt – große trommelförmige Siebe, durch die der Papier- und Baumwollbrei gepresst wird, um den Bogen – ähnlich wie bei Briefmarken – in Felder zu unterteilen. Werden später die Bögen voneinander getrennt, entstehen die für Büttenpapier typischen gefransten Ränder. Es gebe natürlich auch Produkte auf dem Markt, die als Büttenpapier verkauft und nicht von allen Kunden als Nachahmungen erkannt würden, sagt Renker. „Bei uns steht die Qualität an erster Stelle, und die hat auch ihren Preis.“

Hinzu kommt der Umweltschutz: Das Wasser aus der Produktion wird – geklärt – wieder in

die Kall geleitet und gab bislang nie Anlass zur Beanstandung möglicher Rückstände. Wie jeder Papierhersteller in der EU, kann Renker nachweisen, dass der Holzzellstoff aus nachhaltiger Holzwirtschaft stammt und nicht aus illegalen Rodungen. „Wir besetzen mit unseren Angeboten eine kleine Marktnische“, sagt Renker. Und das habe sich bewährt. Aufträge hat der kleine Betrieb in der Eifel jedenfalls zur Genüge. „Wir produzieren nicht für den Massenmarkt“, betont Renker, „sondern für passionierte Freunde schöner Papiere.“ Passend zur Idylle.





Lebensgefühl mit einem Zylinder

Das „EifelTec Team“ aus Blankenheim vertreibt eine traditionsreiche Motorradmarke – und spürt Druck aus Indien

VON CONNY STENZEL-ZENNER

Von außen ahnt niemand, was sich in dieser Halle verbirgt. Für Andrea und Fritz Wetzlar lässt sich hier, auf 1.000 Quadratmetern, nicht nur ein Motorrad, sondern auch ein Lebensgefühl erwerben. Seit 1998 führen die beiden ihr Geschäft in Blankenheim. „Wir wollten nicht diesen Einheitsbrei verkaufen, sondern für Exklusivität stehen“, sagt Fritz Wetzlar, Verkaufsleiter der EifelTec Team GmbH und gelernter Maschinenbautechniker. Er schwärmt von den Motorrädern der Marke „Royal Enfield“ – ehemals englische Motorräder, die seit vielen Jahren in Indien gebaut werden: „Eine Ausnahmeerscheinung in der Welt der seelenlosen Massenproduktion. Ein Motorrad, das so wunderbar gegen den Strom der mit komplizierter Elektronik überladenen und mit Plastik

verkleideten Hightech-Bikes anschwimmt.“ Ihre Begeisterung für die Einzylinder ist den Wetzlars anzumerken. Bei immer schwierigeren Marktbedingungen ist allerdings viel Ausdauer und Geschick gefragt, um von dieser Leidenschaft auch leben zu können...

Bis zum vergangenen Jahr sei das „EifelTec Team“ noch Generalimporteur für Deutschland gewesen, erzählt Geschäftsführerin



Andrea Wetzlar: „80 Händler haben wir beliefert.“ Dann wechselte in Indien die Geschäftsführung – und allen Importeuren wurde die Zusammenarbeit gekündigt, „weil man in Indien mehr Gewinn erwirtschaften wollte“. Nun ist ihr Familienbetrieb, in dem auch ihre Tochter und der Schwiegersohn in spe arbeiten, „nur“ noch Händler von „Royal Enfield“. „Mit der russischen Marke ‚Ural‘ haben wir 1998 begonnen“, erinnert sich Fritz Wetzlar. In die Geschäftsidee mit dem

Einzigen passte die Marke „Royal Enfield“, die 1901 das erste Motorrad auf den Markt brachte. Bis in die 90er Jahre wurde sie kaum verändert und ging 1990 als erste und einzige Marke mit einem Dieselmotorrad in Serie. „Durch den auf ein sinnvolles Maß beschränkten Einsatz von moderner Technik ist das Motorengefühl absolut klassisch“, sagt Fritz Wetzlar: „Die langhubig ausgelegten Halbliternmotoren klopfen im Standgas gefühlt langsamer als unser Herz-

II „Wir verkaufen das Besondere, auch wenn wir damit nicht reich werden“: „EifelTec Team“-Geschäftsführerin Andrea Wetzlar (r.) mit Tochter Christina, die ebenfalls in dem Blankenheimer Betrieb arbeitet.

schlag.“ Sei solch ein Fahrzeug erst einmal in Fahrt gekommen, entwickelten die Motoren einen angenehmen, dumpfen, kräftigen Sound, „der Männer und Frauen gleichermaßen begeistert“, sagt seine Frau Andrea.

„Die Marken wollen immer mehr Gewinn erzielen. Die Entscheidungen, die daraus resultieren, machen uns Kleinen zu schaffen.“

Andrea Wetzlar,
Geschäftsführerin der EifelTec Team GmbH

„Wir verkaufen das Besondere. Damit werden wir nicht reich“, weiß die 53-Jährige. Sie ist froh darüber, dass ihr Betrieb das größte Ersatzteillager Deutschlands für „Enfield“-Modelle besitzt. „Außerdem bedienen wir täglich Facebook und unsere Internetseite, und wir bauen den Online-Versand aus.“ Derzeit zählen vier Mitarbeiter zum „EifelTec Team“, zu den besten Zeiten seien es noch elf gewesen. Neben „Royal Enfield“ und „Ural“ bietet das Geschäft heute auch „ATV Quads“ – vierrädrige Motorräder, die in der Landwirtschaft eingesetzt werden. Das Geschäft gewinnbringend zu führen, werde allerdings immer schwieriger. „Die Marken wollen immer mehr Gewinn erzielen. Die Entscheidungen, die daraus resultieren, machen uns Kleinen zu schaffen“, sagt Andrea Wetzlar, die Mitte des vergangenen Jahres dachte, das Geschäft nicht weiterführen zu können.

Engagement aus Leidenschaft

Mittlerweile ist sie wieder optimistischer. „Zweimal im Jahr laden wir unsere Kunden zum ‚Tag der offenen Tür‘ ein, unsere Service-Werkstatt repariert Liebhaber-Fahrzeuge, wir verkaufen Fan-Artikel vom ‚Ace Café London‘, und wir überzeugen durch unser Know-how“, fasst die Geschäftsführerin das Engagement zusammen, das ihren Betrieb in der Spur halten soll. Die Marke „Royal Enfield“ will ihr Team auch weiterhin anbieten. Leidenschaft lässt sich schließlich nicht so einfach aufgeben. Und wer kann schon von sich behaupten, ein Lebensgefühl anzubieten?



Bildsprache

Die Werke der Linnicher Glasmalerei Oidtmann sind überall zu finden – auch beim Bischof in Island

VON HELGA HERMANN

Die Unternehmensgeschichte der Familie Oidtmann ist vor allem eines: bunt. Eigentlich beginnt sie mit dem Gründer des Betriebs vor mehr als 150 Jahren. An dieser Stelle aber fängt sie einige Jahrzehnte später an. Und an anderer Stelle. „In Aachen“, sagen Heinrich Oidtmann und Dr. Stefan Oidtmann, „da steht ‚unser‘ Dom.“ Bildlich gesprochen. Die Linnicher Glasmalerei, die die beiden Cousins in fünfter Generation führen, habe dem historischen Bauwerk nämlich vieles zu verdanken. Nach dem Krieg war der Aachener Dom bekanntlich stark zerstört. Das bot damals den Brüdern Ludovicus und Fritz Oidtmann – den Vätern der heutigen Geschäftsführer – die Chance, den Familienbetrieb wieder aufzubauen.

„Unsere Väter waren damals gerade einmal 17 und 21 Jahre alt“, erzählen ihre Söhne. „Trotzdem traute die Domleitung den beiden zu, rund 50 Prozent der Chorfenster zu erneuern.“ Die jungen Unternehmer lieferten damals nicht nur handwerkliche Höchstleistungen ab, sondern brillierten auch mit der

künstlerischen Umsetzung der Vorlagen. Das wiederum sei nicht nur eine hervorragende Visitenkarte für andere Kunden gewesen: In den folgenden Jahrzehnten wurde Oidtmann auch immer wieder in die Sanierung des Doms einbezogen.

Freunde und Kunden in aller Welt

Die Restaurierung und die Rekonstruktion von Glasfenstern und Mosaiken zählen ebenso zum Leistungsspektrum des Unternehmens wie Schutzverglasungen gegen Kälte und Nässe oder bauphysikalische Messungen. Heinrich und Stefan Oidtmann greifen dabei auf einen großen Schatz zurück: fast 160 Jahre Erfahrung. Das wissen die Kunden in aller Welt zu schätzen. Warum sonst würde der isländische Bischof höchstpersönlich Stefan Oidtmann am Flughafen abholen und ihm abends ein selbstgekochtes Gericht servieren? „Wir haben dort viele Freunde gewonnen“, sagt der gelernte Architekt. Zwar seien die Aufträge nach dem Börsen-Crash zurückgegangen, doch die Kirchengemeinden, die aus vielen weitverstreuten Dörfern bestehen, sammeln eifrig Geld, um neue Restaurierungen in Auftrag zu geben. Schon jetzt steht fest: Das Unternehmen Oidtmann ist im Bilde.

Freunde hat der Linnicher Betrieb auch in Irland gewonnen. Dort war Oidtmann durch eine europaweite Ausschreibung auf der Bildfläche erschienen – und hat seitdem viele Folgeaufträge erhalten. „Es ging um die Kathedrale in Longford, eine komplizierte Arbeit, weil dort unterschiedliche Materialien restauriert werden mussten: Glas, Stahl, Alu und mehr.“ Die Linnicher Experten trauten sich das zu und machten ein Angebot. „Die Iren mögen die deutsche Pünktlichkeit“, sagt Stefan Oidtmann, und man müsse wissen: „Was bei uns technischer Standard ist, gilt bei den Iren als Top-Level.“ Werke aus dem Linnicher Betrieb befinden sich mittlerweile sogar in der Kunstsammlung des Vatikans oder im „Victoria & Albert Museum“ in London.

20 Mitarbeiter sind beim Unternehmen Oidtmann beschäftigt, darunter auch Auszubildende. „Es ist allerdings nicht einfach, die passenden Bewerber zu finden“, betonen die Geschäftsführer. Junge Männer verfügten über großes handwerkliches Geschick, seien aber unzuverlässig. Junge Frauen hingegen seien in der Regel sehr ehrgeizig, doch fehle ihnen oft die notwendige Muskelkraft, um beispielsweise Gerüstteile zu stemmen. Trotz-

II Mustergültig: Mit Hunderten von Farbtönen stellt Oidtmann seine Kunden vor eine schwierige Wahl.



Foto: Helga Hermanns

dem beschäftigt die Werkstatt mehrere Frauen, die etwa Bleinetze an Glasfenstern erneuern und sich mit den Besonderheiten von Glasmaltechnik, Siebdruck oder Glastransport auskennen.

Kunst an allen Ecken und Enden

Wer sich ein Bild von den einzelnen Räumen der Linnicher Werkstatt macht, gewinnt schnell den Eindruck eines Familienunternehmens mit freundlicher Atmosphäre und professioneller Betriebsamkeit. Überall begegnet man faszinierenden Kunstwerken, die an Wänden lehnen, auf Fensterbänken stehen oder in Regalen warten. Schon die vielen Farb- und Glasmuster erinnern an fantastisches Kunstwerk. Wer in den alten Auftragsbüchern blättert, fühlt sich beim Anblick der akkuraten Handschriften und makellosen Tabellen in eine Zeit zurückversetzt, in der Menschen noch nichts vom digitalen Wandel wussten.

Nach 150 Jahren Unternehmensgeschichte ist der Betrieb in neuen Zeiten angekommen. Macht das Geschäft mit der Glasmalerei noch Spaß? Stefan Oidtmann schaut etwas überrascht. „Aber natürlich“, sagt der 57-Jährige. Vor allem, weil er eigene Erfahrungen inzwi-



Foto: Helga Hermanns

II Kunst-Werk: Der Linnicher Betrieb erhält durch eine spezielle Methode beim Restaurieren alter Glasfenster den Großteil des historischen Materials.

schen an jüngere Menschen weitergeben könne. Seinem ein Jahr älteren Vetter Heinrich geht es genauso. Beide glauben an die Zukunft des Unternehmens. Die sechste Ge-

neration steht schon in den sprichwörtlichen Startlöchern: Der 21-jährige Sohn von Stefan Oidtmann hat gerade seine Ausbildung im Betrieb erfolgreich abgeschlossen...



kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Sichere Unterkunft für urbane Fledermäuse: **Maastrichter Designpreis** geht an „Batpole“

Neue App bietet Reisetipps für Ardennen und Wallonie

► Das Reisemagazin „Marco Polo“ bietet eine digitale, kostenlose Spezialausgabe über die belgischen Ardennen und die Wallonie. Die interaktive App für Tablets lässt sich im iStore, über Android und unter www.marcopolo.de abrufen. Neben Videos, Bildern und 360-Grad-Animationen bietet sie Informationen für Aktivurlauber, Städtetouristen und Kulturreisende.

Bonnefantenmuseum erhält weniger Fördergelder

► Da das Maastrichter Bonnefantenmuseum bereits finanzielle Zuwendungen der Provinz Limburg erhält, will sich der niederländische Staat aus der Kulturförderung zurückziehen. Das geht aus einem Bericht des Kulturministers Jet Bussemaker hervor. Durch die Änderung gingen dem Museumsetat jährlich rund 500.000 Euro verloren. Ähnlich unter Druck stehe die Maastrichter „Opera Zuid“. Im Jahr ihres 25-jährigen Bestehens soll auch sie die staatliche Zuwendung verlieren.

Studie: Provinz Limburg verliert immer mehr Bauernhöfe

► Laut einer im Auftrag der niederländischen Rabo-Bank veröffentlichten Studie werden in den nächsten zwei Jahrzehnten zwei Drittel der rund 4.300 Landwirte in der Provinz Limburg ihren Hof aufgeben. Die Studie empfiehlt eine größere Diversifizierung sowie ein stärkeres Augenmerk auf Nischenmärkte, Marketing und Innovation.



II Batman würde sich freuen: Die Stiftung „Beecollective“ hat mit ihrem Entwurf für einen urbanen Fledermausschutz den Maastrichter Designpreis erhalten.

► Die Stiftung „Beecollective“ hat für ihren Entwurf „Batpole“ den diesjährigen Designpreis „Made for Maastricht“ erhalten. Die Jury wählte die Bewerbung aus 23 eingereichten Projekten aus. „Batpole“ bietet Fledermäusen in Städten eine sichere und sichtbare Unterkunft. Die gemeinnützige Stiftung „Beecollective“ widmet sich vorrangig dem Schutz von Honigbienen, die für Menschen und Umwelt als Bestäuber von großer Bedeutung sind. Ihr Projekt „Sky Hive“ ist eines von 29 Projekten der IBA Parkstad. Die Idee hatte sich aus den Erkenntnissen des „Sky Hive Solar“ entwickelt – eine Konstruktion, die es ermöglicht, Bienen in sieben Metern Höhe zu halten.

Führt bald ein Schnellzug von Brüssel nach Luxemburg?

► Im Rahmen der Eröffnung des Gotthard-Tunnels sind Pläne über eine Schnellzugverbindung zwischen Belgien, dem Großherzogtum Luxemburg und der Schweiz bekannt geworden. Die Strecke soll von Pendolino-Zügen befahren werden. Die ursprünglich von Fiat entwickelte Neigetechnik ermögliche den Triebzügen, in Kurven schneller zu fahren als herkömmliche Züge. Die Strecke Brüssel-Luxemburg steht bereits seit Jahrzehnten wegen ihrer langen Fahrtzeit von mehr als drei Stunden in der Kritik.

Radsport-Spektakel: Die „Tour de France“ gastiert in Verviers

► Im kommenden Jahr soll die wallonische Stadt Verviers ein Teil der „Tour de France“ sein. Das berichtet die belgische Zeitung „L'Avenir“. Zuletzt hatte die „Tour de France“ im Jahr 1976 ihre Rundfahrt durch Verviers geführt.

Ausgezeichnete Reportage über „Frieden in Zeiten des Terrors“: Belgischer Pressepreis geht an deutsche Journalistin

► Die Journalistin und Buchautorin Marion Schmitz-Reiners hat in Brüssel den renommierten Belfius-Pressepreis in der Kategorie „deutschsprachige Medien“ erhalten. Ausgezeichnet wurde sie für eine Reportage mit dem Titel „Frieden in Zeiten des Terrors“ über die jüdische Gemeinschaft in Antwerpen. Schmitz-Reiners lebt seit 20 Jahren im belgischen Antwerpen, ist Chefredakteurin der deutschsprachigen Monatszeitschrift „Belgien-Magazin“ und schreibt unter anderem für die deutschsprachige Tageszeitung „Grenz-Echo“ sowie das Portal „Belgien-info.net“.

Namenskampf im Weltkulturerbe-Wettbewerb: Neben Baden-Baden bleibt auch der belgische Badeort Spa im Rennen

► Die belgische Bäderstadt Spa ist im Weltkulturerbe-Wettbewerb um die „Great Spas of Europe“ eine Runde weitergekommen: Von 45 Kandidaten haben sich nach einer Entscheidung der UNESCO elf Städte als „bedeutende, europäische Bäderstädte“ durchgesetzt. Neben Spa sind weiterhin auch Baden-Baden, Vichy in Frankreich und San Pellegrino (Italien) im Wettbewerb. Zum Jahresbeginn 2018 sollen die Städte eine gemeinsame Bewerbung um den Titel einreichen. Neben Baden-Baden darf sich auch der belgische Badeort Spa wegen des Namens gute Chancen auf eine Aufnahme in die Weltkulturerbe-Liste ausrechnen: In der englischen Sprache wird „Spa“ als Gattungsbegriff mit Heilbad gleichgesetzt.

Eine Verkehrsanalyse zeigt: Lkw „umfahren“ die belgische Maut

► Nach Auswertungen des Verkehrsinformationsdienstes in Limburg kommt der niederländische Sender L1 zu dem Ergebnis, dass Lkw-Fahrer wegen der belgischen Maut die dortigen Autobahnen meiden. Stattdessen nutzten sie verstärkt einen Umweg über die Autobahnen 67 (Antwerpen-Eindhoven) und 76 (vom niederländischen Stein nach Deutschland) durch Brabant und Limburg.

Ein Starkoch gibt sich bei der „Folie Culinaire 2016“ die Ehre

► Der Starkoch Pascal Barbot vom Pariser Drei-Sterne-Restaurant „L'Astrance“ wird für Mitte Oktober in Maastricht erwartet. Bei dem diesjährigen Gastronomie-Event „Folie Culinaire“, organisiert vom MECC Maastricht, demonstrieren renommierte Köche ihre Fähigkeiten.



www.folieculinaire.com

Uni Maastricht erhält ein neues Rektorat

► Die Universität Maastricht erhält ein neues Rektorat. Die künftige Rektorin Rianne Letschert, die im September offiziell die Hochschulleitung übernehmen soll, kündigte an, die Universität weiter internationalisieren zu wollen. Zudem kritisierte sie den zunehmenden Arbeitsdruck auf Akademiker. Die 40-jährige Juristin arbeitete zuletzt als Professorin für Opferforschung und internationales Recht an der Universität Tilburg. Die Maastrichter Hochschule ist derzeit vor allem bei Studierenden aus Belgien und Deutschland gefragt.

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de



Abtei Stavelot zeigt eine Ausstellung über Tempelritter

► Bis zum Mai 2017 zeigt die Abtei im belgischen Stavelot eine Ausstellung über den Orden der Tempel. „Die Tempelritter – zwischen Mythos und Realität“ beruhe auf Archivdokumenten sowie vertrauenswürdigen Quellen und bemühe sich um historische Genauigkeit. Die Geschichte des Templerordens ist eng mit jener der Kreuzzüge im Heiligen Land verknüpft. In den knapp 200 Jahren ihres Bestehens hatten die Tempel viele Reichtümer angehäuft, doch niemand weiß, was daraus geworden ist. Der Mythos von einem sagenhaften Tempelerschatz führte zu unzähligen Theorien. Die Ausstellung entstand unter anderem in Zusammenarbeit mit den „Archives Nationales de France“ und der „Bibliothèque Nationale de France“.

Creditreform These Nr. 7

GESCHÄFT IST GESCHÄFT FÜR IHRE ANWÄLTE.*





CREDITREFORM. MIT SICHERHEIT MEHR WERT.

Nicht jedes Geschäft hält, was es verspricht. Das gilt insbesondere dann, wenn der wirtschaftlich Berechtigte nicht ermittelt ist oder gegen sonstige geldwäscherechtliche Auflagen verstoßen wird. Neben dem Verlust Ihrer Reputation drohen empfindliche Geld- oder sogar Freiheitsstrafen. Bevor Ihnen nur noch ein Anwalt helfen kann, sprechen Sie mit uns.



Creditreform Aachen
Tel. 0241 - 962450
www.creditreform.de



Aachener Hochschulen entwickeln einen digitalen Brückenkurs in Mathematik

► Die „TU9“ als Allianz führender Technischer Universitäten in Deutschland hat den unter der Federführung der RWTH Aachen und der TU Braunschweig entwickelten Online-Kurs „OMB+“ anerkannt. Dabei handelt es sich um den ersten Kurs, der für Mathematikkenntnisse zu Beginn des Studiums deutschlandweit einheitliche Standards setzt. Das Angebot, an dem auch die FH Aachen beteiligt war, ist kostenfrei online verfügbar. Täglich von 10 bis 20 Uhr stehen Tutoren per Telefon, Skype, Chat oder E-Mail zur Verfügung und be-

antworten Fragen, moderieren die Arbeitsgruppen und Foren und verfolgen Diskussionen. In der zentralen RWTH-Serviceeinheit „Medien für die Lehre“ werden derzeit gemeinsam mit der FH Aachen Videos produziert, in denen Studierende die Lösung von Aufgaben vorrechnen. Jede Hochschule kann das Angebot „ihren“ Studieninteressierten zur Verfügung stellen. 25 Hochschulen sind bislang Teil des Netzwerks, weitere sollen folgen.



www.ombplus.de

„Vernetzte, adaptive Produktion“: Fraunhofer-Leistungszentrum kommt nach Aachen

► Das neue Fraunhofer-Leistungszentrum „Vernetzte, adaptive Produktion“ soll als eine von bundesweit 15 dieser Einrichtungen nach Aachen kommen und sich dort mit Entwicklungen für die „Industrie 4.0“ in den Branchen Energie, Mobilität, Medizin und Biotechnologie beschäftigen. Zahlreiche Partner aus dem Umfeld von IT-Systemanbietern, Anlagenherstellern und produzierenden Unternehmen haben bereits ihre Mitarbeit zugesagt. Das

Finanzvolumen des Aachener Leistungszentrums liegt bei rund 6,5 Millionen Euro und wird zu je 40 Prozent durch das Land und die Industriepartner sowie zu 20 Prozent durch die Fraunhofer-Gesellschaft getragen. Interessierte Betriebe sollen sich jederzeit an dieser Plattform beteiligen können. Die Leistungszentren sollen als Kooperationen außeruniversitärer und universitärer Forschung mit Industriebetrieben eine Alleinstellung auf

nationaler und europäischer Ebene schaffen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken. Die drei Aachener Fraunhofer-Institute für Produktionstechnologie (IPT), für Lasertechnik (ILT) sowie für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie (IME) wollen gemeinsam mit der RWTH Aachen und namhaften Industriepartnern Produktionssysteme und Wertschöpfungsketten im Sinne der „Industrie 4.0“ entwickeln.

Alternatives Zellmedium: Spin-off-Betrieb ermöglicht Verzicht auf Kälberserum



Foto: RWTH Aachen/Peter Winandy

■ Bieten den Stoff für eine Unternehmensgeschichte: Geschäftsführer Hatim Hemeda und Mitarbeiterin Alina Ostrowska von der RWTH-Ausgründung „PL BioScience“.

► Ein aus der RWTH Aachen ausgegründetes Jungunternehmen entwickelt derzeit zusammen mit RWTH-Biologen ein alternatives Zellmedium für regenerative Therapien. Statt Blut ungeborener Kälber werden dabei humane Stammzellen aus Blutbanken ge-

nutzt. Die beiden Gründer der PL BioScience GmbH wurden im vergangenen Jahr vom Gründerkolleg der RWTH Aachen unterstützt. „PL BioScience“ ist indes nicht der einzige Anbieter von „humanem Blutplättchenlysat“. In Europa kommt vereinzelt Konkurrenz auf.

In den USA war Mill Creek im Jahr 2010 das erste Unternehmen, das Plättchenlysat für den klinischen Einsatz auf den Markt brachte. Die Aachener Unternehmer profitieren jedoch vom Vorteil einer eigenen, speziellen 3-D-Matrix.

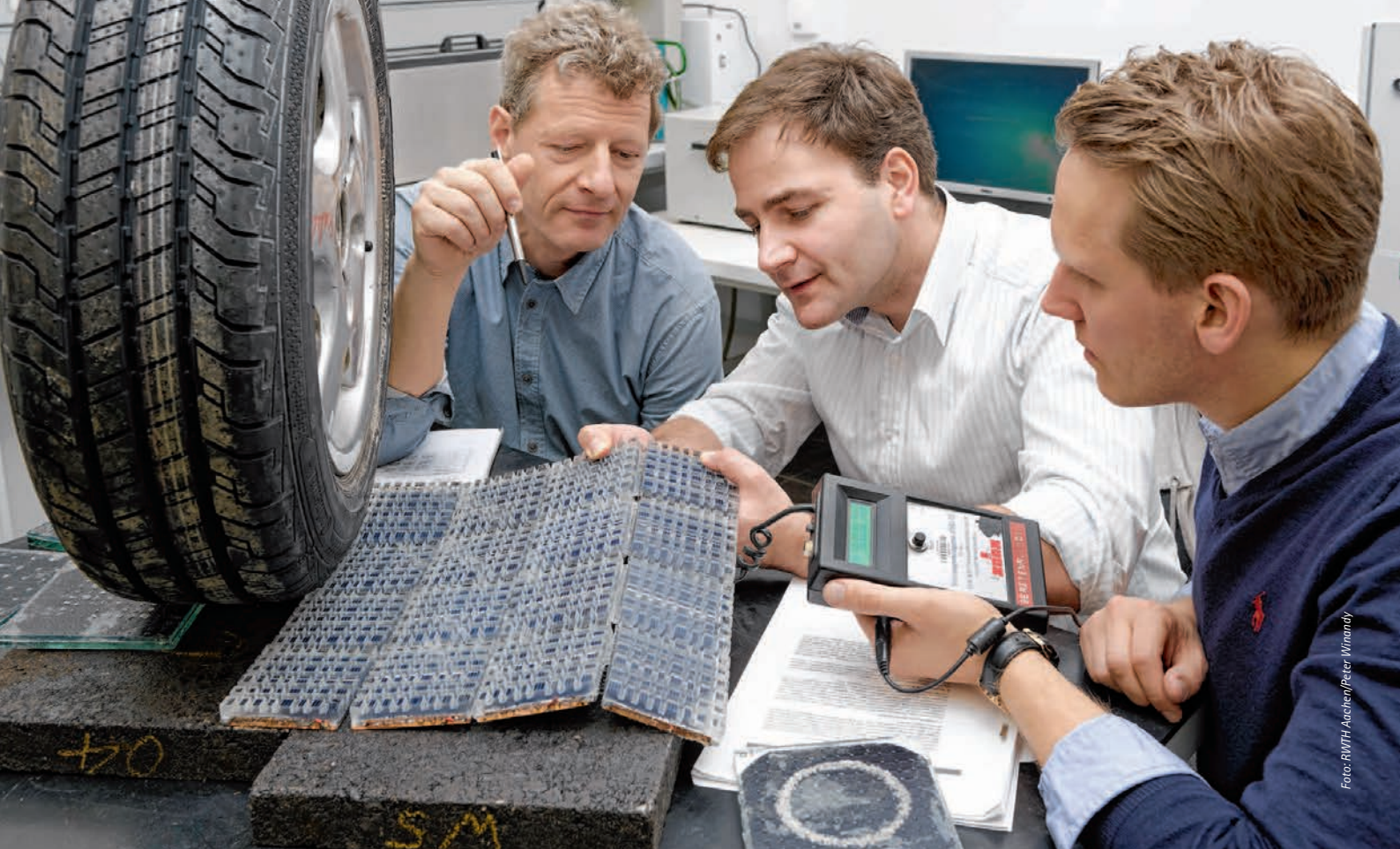


Foto: RWTH Aachen/Peter Winandy

|| Mit viel Energie: RWTH-Diplomingenieur Lukas Renken (v. r.) und RWTH-Professor Markus Oeser sowie Donald Müller-Judex von Solmove wollen Photovoltaikzellen in Straßen integrieren.

RWTH-Institut für Straßenwesen forscht an **Fahrbahn mit integrierter Photovoltaik**

► „In Deutschland gibt es rund 1,4 Milliarden Quadratmeter horizontale Flächen. Sie könnten für die Erzeugung von Energie genutzt werden, etwa für den Betrieb von 20 Millionen Elektroautos“, sagt RWTH-Diplomingenieur Lukas Renken. Dazu würden Module benötigt, die horizontal liegen, bruch- wie rutschfest sind und das Licht zur Energiegewinnung nutzen. Unter der Leitung von Professor Markus Oeser am RWTH-Institut für Straßenwesen forscht Renken in einem Verbundprojekt, das vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wird. Im Fokus steht die Bewertung der Energiegewinnung durch Fahrbahnoberflächen mit integrierter Photovoltaik. Das Projekt soll

in den nächsten beiden Jahren die technischen und wirtschaftlichen Risiken befahrbarer Solarmodule erforschen. „Wenn 15 Prozent der Verkehrsflächen mit Solarmodulen ausgestattet werden, sind in Deutschland keine Atomkraftwerke mehr notwendig“, erläutert Donald Müller-Judex von der Solmove GmbH, Forschungspartner aus Süddeutschland, mit dem die RWTH Aachen bereits einen „Demonstrator“ eines entsprechenden Solarmoduls entwickelt hat. An dem Projekt sind außerdem zwei Fraunhofer-Institute, die Bundesanstalt für Straßenwesen, das Forschungszentrum Jülich und die Spezialglashersteller JSJ Jodeit GmbH aus Jena beteiligt.

Erneute Unterstützung beim „Qualitätspakt Lehre“: Die RWTH erhält rund **20 Millionen Euro Fördermittel**

► Die RWTH Aachen wird im Rahmen des von Bund und Ländern getragenen „Qualitätspakt Lehre“ erneut gefördert. Auch in der zweiten Phase will die Universität dank der finanziellen Unterstützung des Bundesforschungsministeriums die Studienbedingungen und die Lehrqualität verbessern. Das Programm „RWTH 2020: Exzellente Lehre“ erhält in den kommenden vier Jahren rund 16,3 Millionen Euro für eine bessere Betreu-

ung und individuelle Beratung der Studierenden. Die zweite Förderung von insgesamt 3,4 Millionen Euro geht an den Lehrstuhl für Informationsmanagement im Maschinenbau und das Zentrum für Lern- und Wissensmanagement. In der Verbundmaßnahme mit der Ruhr-Universität Bochum und der TU Dortmund ist auf Aachener Seite das Projekt „Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften“ angesiedelt.



FLORACK
IMMOBILIEN
GMBH & CO. KG

Entwickeln und Verwalten

www.florack.de



Energie und Mobilität der Zukunft: Solar-Institut Jülich erstellt **Handbuch für kommunalen Klimaschutz**

► Das Solar-Institut Jülich (SIJ) der FH Aachen hat zusammen mit dem „Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie“ und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt im Auftrag des Bundesumweltministeriums ein Handbuch für kommunalen Klimaschutz entwickelt. Das Dokument zählt zu mehreren Handreichungen für die Planung künftiger

kommunaler CO₂-freier Energie- und Mobilitätskonzepte. Für „Masterplan-Kommunen“ ist die Berücksichtigung der darin entwickelten methodischen Ansätze verpflichtend: Kommunen, die bis zum Jahr 2050 ihre Treibhausgas-Emissionen um 95 Prozent und ihren Energieverbrauch um 50 Prozent im Vergleich zu 1990 reduzieren wollen, werden nach der

Erstellung einer Strategie mit einem speziellen Förderprogramm unterstützt. 2012 wurde mit der Förderung von 19 „Masterplan-Kommunen“ begonnen. Das Handbuch des SIJ steht kostenlos zum Download im Internet bereit.



www.klimaschutz.de

FZJ-Wissenschaftlerin wird zur **stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Ethikrats** ernannt

► Die Neurowissenschaftlerin Professor Dr. Katrin Amunts vom Forschungszentrum Jülich (FZJ) ist neue stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrats. Bereits im März war die Jülicher Hirnforscherin auf Vorschlag des Bundesforschungsministeriums erneut in

den unabhängigen Sachverständigenrat berufen worden, in dem sie seit 2012 Mitglied ist. Am FZJ leitet Amunts das Institut für Neurowissenschaften und Medizin – Bereich „Strukturelle und funktionelle Organisation des Gehirns“.

VON
MITTELSTAND
ZU
MITTELSTAND

„Gute Berater sind zuallererst gute Zuhörer.“

M. Feicht, Free Linked,
Genossenschaftsmitglied seit 2015

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Nutzen Sie für Ihre unternehmerischen Pläne unsere **Genossenschaftliche Beratung**. Mehr Informationen auf vr.de

Volksbanken Raiffeisenbanken

Thorsten Karbach ist **neuer Pressedezernent der RWTH Aachen**

► Die RWTH Aachen hat einen neuen Pressedezernenten: Thorsten Karbach leitet künftig die interne und externe Kommunikation der Exzellenzuniversität. Zuvor war der 37-Jährige insgesamt zwölf Jahre lang als Redakteur beim Zeitungsverlag Aachen beschäftigt, wo er zunächst in der Lokalredaktion der Aachener Zeitung tätig war. Zuletzt arbeitete der gebürtige Aachener einige Jahre lang in der Wirtschaftsredaktion von Aachener Zeitung und Aachener Nachrichten und verantwortete die Hochschulberichterstattung der beiden Tageszeitungen.



Foto: Andreas Steindl

II Von der Zeitung zur „Uni“: Thorsten Karbach ist neuer RWTH-Pressedezernent.



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © David Asmuth – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Kzenon – Fotolia.com

Verpackung und Logistik

Anzeigensonderveröffentlichung

Damit Güter immer sicher ankommen

Ein Stolberger Unternehmen sorgt dafür, dass Industriegüter ihr Ziel unversehrt erreichen

Dieser Herausforderung stellt sich die Peter Krings GmbH & Co KG, Export- & Schwergutverpackung, Lager- & Versandlogistik mit Standorten in Stolberg und Eschweiler. Die Fa. Peter Krings ist der richtige Ansprechpartner, wenn es gilt, hochwertige Industriegüter, egal ob es sich um komplette Industrieanlagen oder um filigrane Elektronikbauteile handelt, innerhalb kürzester Zeit für den weltweiten Versand vorzubereiten. Mit hohem Fachwissen und kompetentem Personal unterstützt der Verpackungsspezialist seine Industriekunden bis die Güter sicher verpackt im Hafen verladen werden. Schnelligkeit,

Zuverlässigkeit und Flexibilität, individuelle Maßanfertigung sowie Fullservice von der Beratung bis zum Versand sind dabei selbstverständlich.

Zum Leistungsprogramm der Peter Krings GmbH & Co KG gehören beispielsweise Export- und Schwergutverpackungen mit Korrosionsschutz bis zu 24 Monaten, Verpackung in Kisten, auf Transportböden, Gefahrgutverpackungen nach ADR/IMDG sowie Ladungssicherung. Permanente fachliche und sicherheitstechnische Weiterbildung des Personals garantieren gleichbleibende Qualitätsstandards und höchste Sicherheit. Seit 1971 ist Peter

Krings Mitglied im HPE (Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung e. V.) und wird ab 1993 in dessen Fachgruppe „HPE-Certified Custom Packaging“ unter der laufenden Nummer 63 geführt. Ab 1998 bis heute erfolgt kontinuierlich die Zertifizierung durch den TÜV Rheinland nach DIN ISO 9001:2008 und in 2009 eine zusätzliche Zertifizierung für Schwergutverpacker durch die BFSV Hamburg. Seit 2013 ist die Fa. Peter Krings zertifiziert als „Reglementierter Beauftragter“ durch das Luftfahrtbundesamt (LBA).

Weitere Informationen:
www.peter-krings.de



- Exportverpackung
- Schwergutverpackung
- Lager- & Versandlogistik

WERTE SCHÜTZEN mit Sicherheit nach Maß

Der ungebrochene Trend zur Globalisierung erfordert schnelle Reaktion, kurze Produktionszyklen, hohe Flexibilität – und Perfektion im Versand. Wir sind Ihr Partner, wenn es darum geht, hochwertige Industriegüter innerhalb kürzester Zeit für den weltweiten Versand zu verpacken. Mit Fachwissen und kompetentem Personal unterstützen wir unsere Kunden von der Verpackungsberatung über Auftragsabwicklung bis hin zum Versand an den Bestimmungsort. 50.000m² Hallen- und Freifläche sowie Krananlagen bis zu 40 Tonnen stehen zur Verfügung.

Profitieren Sie von 155 Jahren Erfahrung. Ihre Güter haben es verdient.

Seit 1860. Damit Ihre Güter sicher ankommen.

Gewerbepark Münsterbusch · 52222 Stolberg · Tel. +49 (0) 2402 / 95 20-0 · www.peter-krings.de

Konstruktive Verpackungen



Inlays für Koffer



Präsentationsverpackungen



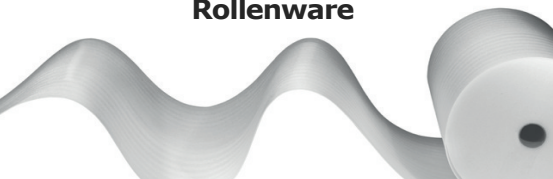
Formteile für Lagerbehälter



**Verpackungseinlagen
und Noppenschäum**



Rollenware



**Schaumstoffe Helgers GmbH
CNC Schneidewerk**

IGP-Industrie und Gewerbepark
Ernst-Abbe-Str. 12 · 52249 Eschweiler
Telefon: 02403/83830-0
www.schaumstoffehelgers.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © David Asmuth – Fotolia.com

Verpackung und Logistik

So einzigartig wie der Inhalt selbst

Was individuelle Schaumstofflösungen bieten

Eine moderne Verpackung ist heute zu einem unverzichtbaren Bestandteil des eigentlichen Produkts geworden. Denn sie spiegelt beim ersten Eindruck nicht nur Qualität und Wertigkeit der entsprechenden Ware wider, sondern trägt maßgeblich zur Markenbildung, Wiedererkennung und Kundenbindung bei. Internetseiten und selbst die Sozialen Netzwerke widmen sich mittlerweile der „Unboxing Experience“, dem emotionalen Erlebnis des Entpackens.

Innovative Lösungen für jedes einzelne Produkt

Speziell für ein Produkt entwickelte Transport- und Präsentationsverpackungen lassen sich genau an die Bedürfnisse der Waren anpassen: Ein idealer Transportschutz und eine hochwertige Präsentation lassen sich so in einer Verpackung aus Schaumstoff vereinen. Hochpräzise CNC-Anlagen sowie Schneide- und Stanzmaschinen erlauben die Fertigung nahezu jeder Form und Kontur. Zusammen mit der richtigen Kombination aus verschiedenen Schaumstoffen entstehen Lösungen, die individuell auf die Anforderungen und Eigenschaften des jeweiligen Produkts abgestimmt sind.



Minimierung von Transportschäden und Reklamationen

Mit einer durchdachten Transportverpackung aus Verpackungsschaumstoff wird sichergestellt, dass die Ware unbeschädigt beim Kunden ankommt. Transportschäden können durch eine auf das Produkt abgestimmte Verpackung deutlich minimiert werden – was eine höhere Kundenzufriedenheit mit sich bringt.

Ein bleibender Eindruck

Professionelle Verpackungslösungen hinterlassen einen bleibenden Eindruck beim Kunden. Zudem sichert man sich auf den immer härter umkämpften Absatzmärkten einen Wettbewerbs- und Kostenvorteil.

*Thomas Stollenwerk,
Schaumstoffe Helgers GmbH
CNC Schneidewerk,
Eschweiler*

LASSEN SIE SICH EINFACH VON DEN WELLEN TRAGEN

**UMBACH SETZT AUF WELLPAPPE:
LEICHT, STABIL, GÜNSTIG
UND KLIMANEUTRAL!**



© MOHR UND MORE

Umbach Verpackungen GmbH

An der Wasserwiese 23
52249 Eschweiler

Telefon: 0 24 03/88 31 80
Telefax: 0 24 03/88 31 89


UMBACH
www.verpackt.de

E-Mail: info@verpackt.de
web: www.verpackt.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © David Asmuth – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Kzenon – Fotolia.com

Verpackung und Logistik

Anzeigenonderveröffentlichung

Wie aus Luft, Papier und Kompetenz Wellpappe wird

Das formstabile Material ist aus der Welt der Logistik nicht mehr wegzudenken

Der US-amerikanische Erfinder Albert Jones entwickelte 1871 die erste Wellpappe. Seitdem erobert das kostengünstige, leichte und formstabile Verpackungsmaterial die Welt der Logistik immer mehr.

Obwohl Wellpappe nur aus Luft und Papier besteht, lassen sich darin tonnenschwere Packgüter – wie beispielsweise

Maschinenteile – transportieren und zuverlässig vor Beschädigungen schützen. Das Geheimnis dahinter liegt in der Wellenform begründet: Das gewellte Papier verfügt über eine hohe Tragkraft. Hinzu kommt eine effektive Polsterfunktion – denn wie bei einem Airbag absorbiert die Wellpappe die Energie von Stößen und Stürzen und schützt so das verpackte Gut sicher.



Hundhausen
Auf uns können Sie bauen.

Planen und Bauen für Ihren Erfolg



Projekt: Neubau einer Lagerhalle für DB, Kassel
Unsere Leistung: Schlüsselfertige Erstellung als Generalunternehmer

W. Hundhausen Bauunternehmung GmbH · Bäckerstraße 4 · 57076 Siegen · Tel.: (0271) 408-0 · www.hundhausen.de

Tiefbau · Straßenbau · Gleisbau · Hochbau · Ingenieurbau · Schlüsselfertigbau
Bodenbeschichtungen · Wasserbau · Stahlbeton-Fertigteile · Beton-Fertiggaragen

„Der Kran von Schifferstadt“ W. Dietrich
Olympische Spiele 1972 in München

LANDO
heavy-lift-east.com

Internationale Schwerlast- und Projektspeidition

World Vision
Zukunft für Kinder!

WORLDVISION.DE



Hinter der Produktion von Wellpappe liegt ein komplexer Hightech-Prozess.

Foto: Markus Bienwald

400 Laufmeter Pappe pro Minute

Das Prinzip der Wellpappe klingt einfach. Die Produktion jedoch ist ein komplexer Hightech-Prozess, dem sich „Umbach Verpackungen“ in Eschweiler bereits seit 1994 auf kompetente Weise widmet. Verschiedene Papierbahnen werden dabei befeuchtet, erhitzt, unter Druck- und Hitzeeinwirkung durch Riffelwalzen geführt und schließlich in einer oder mehreren Lagen miteinander verklebt. Je nach Belastungsanforderung entsteht so eine ein-, zwei- oder dreiwellige Pappe. „In diesem mehrstufigen Fertigungsprozess produzieren Wellpappenwerke pro Minute 400 Laufmeter Wellpappe“, erläutert Martin Umbach, Geschäftsführer von „Umbach Verpackungen“: „In der weiteren Verarbeitung wird die Wellpappenbahn dann gerillt, auf Wunsch bedruckt, in die gewünschten Formate geschnitten, gestanzt, gefaltet, verschlossen, gebündelt und palettiert.“

Ideale Verpackung für jede Ware

Wellpappe nimmt durch ihre Vielseitigkeit, die sehr guten Schutzeigenschaften, das minimale Gewicht, die effiziente Wiederverwertung und ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis eine Sonderstellung unter den Verpackungsmitteln ein. Als Modulverpackungen passen sie lückenfrei auf alle national und international gängigen Ladungsträger wie Gitterwagen, Paletten, Lkw oder Container. Mit Wellpappe lassen sich aber auch in komplizierten Fällen präzise Lösungen finden: „Für Güter mit besonders hohem Gewicht oder unregelmäßiger Form, wie Maschinen- oder Fahrzeugteile, fertigen wir maßgeschneiderte Verpackungen etwa mit unserer 25 Meter langen Maschine ‚Box Maker Maxi‘ an“, sagt Arno Karrasch, Außendienstmitarbeiter bei „Umbach Verpackungen“. „Mit ihr können wir aus bis zu 2,40 Metern breiten und zehn Metern langen Wellpappenbögen stabile, dreiwellige Kartonagen

herstellen – von der kleinsten Auflage bis hin zur Großproduktion.“ Wer sicher sein möchte, die individuell beste Verpackungslösung zu finden, sollte auf die Kompetenz und der Spezialisten zurückgreifen.

Umbach Verpackungen

Freiheit ist, die
neue Art Pakete
zu bekommen.

Mit den innovativen
Services von DPD.



Begeistern Sie Ihre Kunden mit Paketen, die in den Alltag passen. Dank unserer innovativen Produkte richten sich Pakete nach dem Empfänger – und nicht umgekehrt.

dpd.de



Originelle Ideen im Rampenlicht

AC²-Wettbewerbe und Innovationspreis: Sieben Betriebe aus der Region überzeugen mit ihren Geschäftsmodellen



Foto: GründerRegion Aachen/Janis Deeken

Im Rampenlicht: Die Gewinner von „AC² – der Gründungswettbewerb“ und „AC² – die Wachstumsinitiative“ teilen sich die Bühne mit den diesjährigen Innovationspreisträgern von der MeteoViva GmbH.

Drei Existenzgründer und drei Unternehmen haben sich in der aktuellen Runde von „AC² – der Gründungswettbewerb“ und „AC² – die Wachstumsinitiative“ durchgesetzt. Sie waren aus 169 Gründungsprojekten sowie 38 Betrieben mit Wachstumsperspektive im Rahmen der Initiative „AC² – Gründung, Wachstum, Innovation“ der „GründerRegion Aachen“ hervorgegangen und wurden im Aachener Rathaus ausgezeichnet. Dieselbe Bühne betrat auch die MeteoViva GmbH – als diesjähriger Gewinner beim Rennen um den „AC²-Innovationspreis Region Aachen“.

„AC² – der Gründungswettbewerb“

Der mit 10.000 Euro dotierte erste Preis beim AC²-Gründungswettbewerb ging an die oculavis GmbH aus Aachen und ihre Gründer Dr. Markus Große Böckmann, Martin Plutz und Philipp Siebenkotten. Die Software-Plattform „oculavis“ ermöglicht eine bessere Einbindung des Menschen in komplexe Informationsprozesse bei Produktion, Qualitätssicherung und Service. Mit Modulen für verschiedene Anwen-

dungsfälle soll sie den Menschen über tragbare Geräte wie Datenbrillen, smarte Handschuhe und Tablets mit Maschinen und Werkstücken verbinden. Mit dem Einsatz von „oculavis“ soll sich die Mitarbeiterproduktivität um bis zu 30 Prozent steigern lassen. Das Unternehmen war im Mai 2016 als Spin-off-Betrieb aus dem Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie (IPT) Aachen heraus gegründet worden und wird derzeit mit einem EXIST-Gründerstipendium gefördert.

Den zweiten Preis und 7.500 Euro erhielt das Aachener Team „Cloudprinting“ mit Achim Thomas Burtscheidt, Michel Dang und Anja Rother. Mit der Unterstützung des AC²-Mentors und Aachener Rechtsanwalts Sebastian Schwiering haben sie ihre Idee der Digitalisierung aller vorbereitenden Wertschöpfungsschritte des 3-D-Drucks zu einem tragfähigen Businessplan ausgearbeitet. „Cloudprinting“ will die Digitalisierung sämtlicher Prozesse als „As a service“-Modell anbieten und die Technologie damit für Produktdesigner, Architekten, Künstler, Hobby-Bastler, Modellbauer und alle Technikbegeisterten zugänglich machen.

Der dritte Preis in Höhe von 5.000 Euro ging an das Start-up-Unternehmen Laserkatze GbR der Geschwister Jan Henric Stönner und Sophy Stönner aus Aachen. Mit ihrer Lasercut-Manufaktur haben die beiden Gründer einen Laserschneider in den Design-Kontext gerückt. Privatkunden finden dort individuelle Design-, Geschenk- und Deko-Artikel; Firmenkunden bietet das Unternehmen das Design und die Produktion von Premium-Werbegeschenken oder die Wahrnehmung von Sonderaufträgen wie Designprototypen, Zuschnitte von Architekturmodellen und Messebau-Projekte an. Der von AC²-Mentor und Unternehmensberater Stephan Schüren aus Erkelenz betreute Betrieb war im Februar 2015 gegründet worden.

„AC² – die Wachstumsinitiative“

Der mit 5.000 Euro dotierte erste Preis ging an die Laix Technologies UG (haftungsbeschränkt) aus Langerwehe. Das Unternehmen beschäftigt sich mit Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Laborgeräten. Das Angebot umfasst Anlagen zur Automatisierung von Analysen in der Fettindustrie sowie Apparaturen zum Rühren, Heizen und Kühlen für die chemische Industrie. Zur Wachstumsstrategie zählen die Erschließung weiterer Zielgruppen und der Aufbau eines internationalen Vertriebs- und Servicenetzes. Die Zahl der Mitarbeiter soll bis 2019 von fünf auf neun steigen. Der vom Aachener AC²-Berater Karl H. Jaquemot unterstützte Betrieb plant für Ende 2016 den Umzug in neue Räume.

Gewinner des zweiten Preises in Höhe von 2.500 Euro ist die in Aachen beheimatete ambiHome GmbH. Der Betrieb entwickelt, produziert und vertreibt Software und Hardware für intelligente Haus- und Gebäudeautomation. Mit einem hauseigenen Online-Planungsprogramm sollen Kunden individuell mit ihrem Elektriker vor Ort auswählen, welche Funktionen sie nutzen möchten. Mit einem „ambiHome“-Multimodul will das Unternehmen sein Portfolio für größere Bauprojekte erweitern. Adressaten der Vertriebsstrategie sind Fertighausindustrie und Projektentwickler. Zehn neue Beschäftigungsverhältnisse sollen bis 2019 geschaffen werden. Betreuer im Rahmen der Wachstumsinitiative war der Aachener Werbeagentur-Betreiber Dr. Markus Selders.

Den dritten Preis und 1.000 Euro gewann die ENGIRO GmbH aus Aachen. Spezialgebiet des Unternehmens sind „Range-Extender“ zur Reichweitenverlängerung von E-Mobilen. Hierfür entwickelt und produziert der Betrieb hocheffiziente und kompakte Elektro-Antriebe und Generatoren bis 200 Kilowatt. Künftig will sich das Unternehmen auf

zwei Geschäftsfelder fokussieren: In kleinem Rahmen sollen weiterhin Forschungs- und Entwicklungsprojekte bearbeitet werden. Hauptgeschäftsfeld soll die Kleinserienproduktion von Antriebseinheiten und modularen „Range-Extender“-Systemen mit 40-Kilowatt-Hochleistungs-E-Maschinen für den Einsatz in Bussen, Nutzfahrzeugen, Booten und Blockheizkraftwerken werden. Der Betrieb will bis 2019 von sechs auf elf Mitarbeiter wachsen. AC²-Berater war Rolf Geisen von der Alabon Business Development GmbH in Aachen.

„Wissen, Kreativität und Innovationen sind die wichtigsten Rohstoffe des 21. Jahrhunderts.“

Garrelt Duin,
NRW-Wirtschaftsminister und Schirmherr des
„Innovationspreises Region Aachen“

„AC²-Innovationspreis Region Aachen“

Den „AC²-Innovationspreis Region Aachen“ erhielt unterdessen die MeteoViva GmbH, die auf Initiative der IHK Aachen hin ins Teilnehmerfeld gerückt war. Nominiert waren außerdem die devolo AG aus Aachen und QsQ Werkzeug- und Vorrichtungsbau mit Sitz in Erkelenz. „MeteoViva“, vor fünf Jahren noch mit dem ersten Preis der „AC²-Wachstumsinitiative“ geehrt, erhielt den Innovationspreis für ein europaweit patentiertes Verfahren, das mittels Modell und Prognosen Energietechnik in Gebäuden vorausschauend steuert. Die Anlagentechnik soll sich klimagerecht und mit maximaler Energieeffizienz betreiben lassen, wobei die Energieeinsparung bei 15 bis 40 Prozent liege. „MeteoViva Climate“ senke mittlerweile in mehr als 60 großen Gebäuden in Europa und den USA die Energiekosten um durchschnittlich 26 Prozent. Zu den Großkunden zählen DHL, Deutsche Bahn, Daimler, Bosch, BMW, Flughäfen, Banken und Versicherungen sowie Gemeinden. „Wissen, Kreativität und Innovationen sind die wichtigsten Rohstoffe des 21. Jahrhunderts“, sagte Schirmherr und NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin vor rund 700 Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Politik: „Der Gewinner des Innovationspreises trägt dazu bei, dass nicht nur die Region Aachen, sondern auch das Land Nordrhein-Westfalen konkurrenz- und zukunftsfähig bleibt.“

@ www.ac-quadrat.de

i **GründerRegion Aachen**
Tel.: 0241 4460-350
info@ac-quadrat.de

Einstimmig ins Amt gewählt: Quip-Vorstand übernimmt **Vorsitz in Arbeitgeberverband**

► Manfred Bauens hat als Vorstand der in Aachen ansässigen Quip AG den Vorstandsvorsitz des Unternehmensverbandes der industriellen und tariffreien Arbeitgeber übernommen. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung hatten ihn die Mitglieder des Aachener Arbeitgeberverbands in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einstimmig ins Amt gewählt. Die Neuwahl war notwendig geworden, weil Vorgänger Rein-

hard Runte aufgrund seines Ausscheidens aus der Geschäftsführung des Unternehmens Saint-Gobain Glass Deutschland satzungsgemäß verabschiedet wurde. Dem Unternehmensverband der industriellen und tariffreien Arbeitgeber gehören in der Region Aachen rund 150 Mitgliedsbetriebe an. Er ist einer von vier unter dem Dach der VUV zusammengeschlossenen Arbeitgeberverbände.



Foto: Stadt Schleiden

II Nicht aus der Luft gegriffen: Die Stadt Schleiden sucht Investoren für das Gebiet Klosterplatz/Franziskuspark.

Bis Ende Juli: Stadt Schleiden sucht Investoren für das Areal Klosterplatz/Franziskuspark

► Die Stadt Schleiden ist im Zuge ihres „Masterplans Innenstadt“ und einem entsprechenden Ideenwettbewerb auf der Suche nach Investoren für die im Zweiten Weltkrieg entstandene „Baulücke“ am Klosterplatz/Franziskuspark. Der Investor soll laut Vorstellung der Stadt „in diesem Bereich eine städtebaulich integrierte und architektonisch ansprechende Bebauung realisieren“. Bei der Erarbeitung von Konzepten seien unter ande-

rem die Kriterien der zwei- bis dreigeschossigen Bebauung, der Mischnutzung von Wohnen und Einzelhandel-Gewerbe, des Ausbaus der Wohnungen für barrierefreies Wohnen, der Bereitstellung von ausreichendem Parkraum und der Prüfung des Erhalts alter Baubsubstanz im heutigen Franziskuspark zu beachten. Interessenten können ihre Konzepte beziehungsweise Entwürfe bis Sonntag, 31. Juli, bei der Stadtverwaltung Schlei-

den an der Blankenheimer Straße 2 einreichen. Unterlagen wie etwa Bebauungsplan, Katasterauszug oder Luftbilddauszug stellt die Stadtverwaltung auf Anfrage zur Verfügung.



Ansprechpartner:
Stabsstelle Stadtentwicklung Schleiden
Andreas Glodowski
Tel.: 02445 89221
andreas.glodowski@schleiden.de

Autor aus der Region veröffentlicht neues Buch zum Online-Marketing

► Elf Jahre nach seinem ersten, bald in sechster Auflage erscheinenden Amazon-Bestseller „Praxiswissen Online-Marketing“ hat Dr. Erwin Lammenett ein weiteres Buch zum Thema herausgegeben. Das diesmal im Eigenverlag publizierte Werk des einstigen Geschäftsführers einer Internetagentur aus der Region Aachen befasst sich auf rund 190 Seiten mit dem Aspekt der „Online-Marketing-Konzeption“. Lammenett ist seit mehr als 20 Jahren in der Online-Welt tätig und leitete seine eigene Internetagentur von 1995 bis 2014. Seitdem ist er freiberuflicher Berater für E-Business-Strategie, E-Commerce und Online-Marketing.



Foto: IWK Aachen

II Digitales zum Greifen: Das Buch „Online-Marketing-Konzeption“ ist erschienen.

Kadans errichtet zwei Bürogebäude im Rheinpark

► **Aachen/Monheim am Rhein.** Die Kadans Real Estate GmbH baut derzeit zwei Bürokomplexe und ein Parkdeck im Monheimer Gewerbegebiet Rheinpark. Das Projektentwicklungsunternehmen mit Sitz in Aachen realisiert als Tochter der niederländischen Kadans Vastgoed B.V. bis Ende des Jahres zwei Neubauten mit jeweils sechs Etagen und rund 5.200 Quadratmetern Bruttogeschossfläche. Hauptmieter des einen Gebäudes soll das Chemie-Unternehmen OXEA Chemicals werden. Auch das „MonBerg Office“ sei zum Großteil vermietet. Dahinter soll das „Monheim Parkhaus“ mit 350 Stellplätzen entstehen. Die Kadans-Gruppe plant, entwickelt, realisiert und finanziert gewerbliche Immobilien in Deutschland und den Niederlanden. Zum Portfolio gehören Handels-, Produktions-, Logistikimmobilien sowie Bürogebäude, Gesundheitszentren, Forschungszentren und Hotelimmobilien.

Raiffeisenbank Erkelenz und VR-Bank Rur-Wurm sollen fusionieren

► **Kreis Heinsberg.** Die Raiffeisenbank Erkelenz und die VR-Bank Rur-Wurm sollen laut den Beschlüssen ihrer jeweiligen Mitgliederversammlungen rückwirkend zum Jahresbeginn 2016 miteinander verschmelzen. Die neue Genossenschaft, die unter dem Namen „Raiffeisenbank Erkelenz“ firmieren und ihren Sitz künftig in Lövenich haben soll, wird voraussichtlich eine Bilanzsumme von rund 400 Millionen Euro aufweisen und mit insgesamt 125 Mitarbeitern und 18 Geschäftsstellen rund 28.000 Kunden betreuen. Das

anhaltende extrem niedrige Zinsniveau gefährde das Geschäftsmodell von Volks- und Raiffeisenbanken, mahnten die Vorstände der beiden Kreditinstitute. Mit der Verschmelzung würden zwei Häuser zusammenfinden, die eine persönliche Betreuung vor Ort sowie die Nähe zu den Mitgliedern und Kunden gewährleisten würden. Diese Einschätzung teilte auch das Verschmelzungsgutachten der zuständigen Wirtschaftsprüfer des Genossenschaftsverbands Rheinland.

Elektrofahrräder: lekker Energie startet erneutes Förderprogramm

► **Heinsberg.** Zweiräder werden in der Stadt Heinsberg jährlich verkauft. Das ist das Ergebnis einer Umfrage der lekker Energie GmbH bei Fahrradhändlern aus dem vergangenen Mai. Das Heinsberger Unternehmen

hat daher ein neues Förderprogramm aufgelegt, das einen Zuschuss von 100 Euro für die Kunden des Stromversorgers vorsieht. Für „lekker Energie“ ist es bereits das vierte aufeinanderfolgende Förderprogramm dieser Art.

Out of Office



Foto: Dr. BABOR GmbH & Co. KG

Horst Robertz, Geschäftsführer der Dr. BABOR GmbH & Co. KG aus Aachen, die als marktführendes Familienunternehmen seit vielen Jahrzehnten Hautpflegeprodukte mit einem kompromisslosen Qualitätsanspruch entwickelt

1.) Ich leite ein Unternehmen, weil...

... ich den Spannungsbogen zwischen Chance und Verantwortung sehr schätze: zum einen die Möglichkeit, viele Ideen zu verwirklichen, zum anderen die Fürsorge meinen Mitarbeitern und meinem Unternehmen gegenüber.

2.) Mein größtes Erfolgserlebnis hatte ich...

... bei der Geburt meiner Kinder, auch wenn mein Anteil daran vergleichsweise gering war.

3.) Wen ich gerne mal treffen würde – und warum:

Donald Trump. Ich würde ihn gerne mal bei einem Glas Rotwein und ohne Mikrofone fragen, ob er das alles ernst meint, was er so von sich gibt...

4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:

Lippenstift! 85 Prozent aller Frauen benutzen ihn regelmäßig, und mindestens der gleiche Anteil der Männer findet das toll. Ein durch und durch positives Produkt.

5.) Dieses Album höre ich immer wieder:

Ich bin ein großer Fan von Peter Gabriel. Seit 30 Jahren höre ich mir seine Alben an und entdecke doch immer wieder neue Nuancen in Musik und Text.

6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:

Freiheit.

Campus Aldenhoven: GETEC investiert mehr als drei Millionen Euro in 17.000-Quadratmeter-Areal

► **Aldenhoven.** Die GETEC Getriebetechnik GmbH hat ein rund 17.000 Quadratmeter großes Grundstück auf dem Campus Aldenhoven erworben. Auf dem Areal soll ein hochmodernes Produktions-, Büro- und Entwicklungszentrum entstehen. Das Unternehmen will Anfang 2017 seinen Firmensitz von Siegburg nach Aldenhoven verlegen. Dazu investiert GETEC 3,2 Millionen Euro. Das Unternehmen, das mit derzeit 15 Mitarbeitern in Hückelhoven und weiteren 55 in der Nähe von Shanghai als Dienstleister Getriebe für die internationale Autoindustrie entwickelt, soll bis zum Jahr 2020 insgesamt 60 Mitarbeiter auf dem Campus Aldenhoven beschäftigen. GETEC hat ein Doppelkupplungsgetriebe für den chinesischen Markt entwickelt. Am Standort Aldenhoven sollen künftig auch Elektroantriebe und Hybridtechnik eine Rolle spielen.



II „Buddeln“ am Campus: GETEC-Geschäftsführer Sven Steinwascher (4. v. r.) beim symbolischen Spatenstich in Aldenhoven im Beisein von IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting (2. v. r.).

Foto: GETEC Getriebetechnik GmbH

Volksbank Erkelenz steigert Gesamtkundenvolumen

► **Kreis Heinsberg.** Die Volksbank Erkelenz hat ihr Gesamtkundenvolumen im Geschäftsjahr 2015 um 4,3 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro gesteigert. Die Genossenschaftsbank erlebte außerdem einen Neuzugang von 608 auf aktuell 7.698 Mitglieder und eine Zunahme der Bilanzsumme um 4,9 Prozent auf rund 700 Millionen Euro. Das Kreditvolumen stieg indes auf mehr als 516 Millionen Euro. Bei der Wohnbaufinanzierung vergab die Bank 413 neue Kredite mit einem Gesamtvolumen von fast 30 Millionen Euro. Ein überproportionales Wachstum gab es beim Einlagen- und Fondsgeschäft, das um 5,5 Prozent (plus 53 Millionen Euro) auf fast eine Milliarde Euro stieg.

Software von SCT wird zu einem der besten Tools des Jahres gekürt

► **Herzogenrath.** Die „Advanced Planning and Scheduling“ (APS)-Software „DISCOVER SCO“ der SCT Supply Chain Technologies GmbH ist im Rahmen des „Innovationspreis-IT“ der Initiative Mittelstand als eines der besten Tools des Jahres 2016 ausgezeichnet worden. Das Programm des IT-Betriebs aus Herzogenrath soll Unternehmen dabei helfen, ihre „Supply Chain“ von der Beschaf-

fung über die Produktion und Logistik bis hin zur Distribution systematisch einzustellen. Ausgehend von Forschungsarbeiten an der RWTH Aachen, war „DISCOVER“ über den Zeitraum von mehr als 20 Jahren hinweg kontinuierlich weiterentwickelt worden. Heute gilt die Software-Suite in Fachkreisen als eine der leistungsfähigsten APS-Systeme am Markt.

AIXTRON erhält ein Übernahme-Angebot aus China

► **Herzogenrath.** Der Chip-Anlagenbauer AIXTRON SE mit Sitz in Herzogenrath steht vor einer möglichen Übernahme durch die Grand Chip Investment GmbH. Der chinesische Investmentfonds hatte den Aktionären im Frühjahr sechs Euro je Anteilsschein in bar angeboten. Das entspreche einer Unternehmensbewertung in Höhe von rund 670 Millionen Euro inklusive liquider Mittel und einer Prämie von 50,7 Prozent gegenüber dem gewichteten durchschnittlichen dreimonatigen Börsenkurs vor Bekanntgabe der Übernahmeabsicht. Vorstand und Aufsichtsrat von AIXTRON befürworten das Angebot. Die Transaktion soll die F&E-Aktivitäten lang-

fristig fördern, um neue Produkte und Technologien auf den Markt zu bringen. Sie unterstütze zudem die Umsetzung von Strategie- und Technologiezielen und verbessere die Wettbewerbsfähigkeit und den Marktzugang in China. Das Angebot unterliegt jedoch bestimmten Bedingungen: Dazu gehören die Zustimmung durch die Aufsichtsbehörden sowie eine Mindestannahmeschwelle von 60 Prozent aller sich im Umlauf befindlichen AIXTRON-Aktien. Bei einer Übernahme sollen der Unternehmenssitz in Herzogenrath und das Management mit Vorstandsvorsitzendem Martin Goetzler und „Chief Operating Officer“ Dr. Bernd Schulte erhalten bleiben.

ZERTIFIZIERUNG

Aufbau und Pflege von Managementsystemen
 z.B.
ISO 9001


QM-BERATUNG
Karl-Heinz Menten

- Qualitätsmanagement
- Umweltmanagement
- Energiemanagement
- Arbeitssicherheit
- Fördermittelbeschaffung

QM-Beratung
 Karl-Heinz Menten
 An Gut Forensberg 39
 52134 Herzogenrath

Tel.: 0 24 07 - 1 81 91
 Fax: 0 24 07 - 91 61 19
 info@qm-beratung-menten.de
 www.qm-beratung-menten.de

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann, Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253
 wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de



Neueröffnung am Kapuzinergraben: „Aposto“ löst „Besitos“ ab

► **Aachen.** Das italienische Restaurant „Aposto“ will am Montag, 11. Juli, in den bisherigen Räumen des „Besitos“ am Kapuzinergraben in Aachen eröffnen. Das Restaurant kombiniere italienische Küche mit dem Erlebniswert eines großen Bar- und Kommunikationsbereiches. Teil der „Aposto“-Philosophie seien eine offene Showküche mit Pizza-Ofen sowie eine eigene Pasta-Manufaktur. Das Restaurant, das wie das „Besitos“ zur Enchilada-Gruppe gehört, soll 300 Sitzplätze im Innen- und Außenbereich bieten. Der Konzeptwechsel gehe auf die verstärkte Nachfrage nach bestimmten gastronomischen Richtungen zurück, erklärt Torsten Pott, Geschäftsführer des „Besitos“, der auch das „Aposto“ führen wird: „Ein italienisches Restaurant mit einem großen und kommunikativen Bar-Bereich passt besser zum Objekt und zur Lage.“ Alle rund 40 Mitarbeiter des „Besitos“ sollen übernommen werden; zudem werde Verstärkung gesucht.



Foto: Enchilada Franchise GmbH

II „Cucina italiana“: So ähnlich könnte das „Aposto“ am Kapuzinergraben aussehen.

Pfeifer & Langen gehört zu den Vorreitern des Strukturwandels

► **Euskirchen/Jülich.** Im Rahmen des Wettbewerbs „NRW-Wirtschaft im Wandel“ sind 20 herausragende Betriebe ausgewählt worden, die den Strukturwandel des Bundeslandes hin zu einem vielfältigen Wirtschaftsstandort in vorbildhafter Weise symbolisieren. Zu den Preisträgern zählt auch die Pfeifer & Langen GmbH & Co. KG mit Hauptsitz in Köln und den Zuckerfabriken in Euskirchen und Jülich. Das Unternehmen war ursprünglich auf die Herstellung von Zucker aus Zuckerrüben spezialisiert. Weil jedoch immer mehr Menschen Wert auf gesunde Ernährung legen, investiert Pfeifer & Langen vermehrt in Forschung und Entwicklung. Eine Portrait-Serie in der „Rheinischen Post“ soll die ausgezeichneten Betriebe einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Am 2. September werden die Preisträger im NRW-Wirtschaftsministerium geehrt.

Nach 50 Jahren im Familienbetrieb: Senior-Chef Günter Jacobs geht in den Ruhestand

► **Aachen.** Nach einem halben Jahrhundert in der Jacobs-Gruppe hat sich Geschäftsführer Günter Jacobs in den Ruhestand verabschiedet. Der Unternehmer hatte die Entwicklung des Familienbetriebs maßgeblich geprägt, dessen Wurzeln weit zurückliegen: 1922 gründete Adam Jacobs die Rheinische Kraftfahrzeug GmbH, 1936 folgte die Gründung von Adam Jacobs & Söhne durch Heinz Jacobs. Mit dem Eintritt von Günter Jacobs 1966 und seinem Bruder Wolfgang Jacobs, der bereits einige Jahre vorher in das elterliche Unternehmen eingetreten war, nahm die Entwicklung Fahrt auf: Im selben Jahr erhielt das Unternehmen die Vertretung von Fiat und Lancia, 20 Jahre später folgte der Händlervertrag mit VW und Audi. Mit Daniel und Patrick Jacobs trat im Jahr 2000 die nächste Generation in die Unternehmensgruppe ein. Sukzessive übernahmen sie die operative Verantwortung und brachten ihre Ideen ein. Für die Zukunft wünschen sie sich laut eigenen Angaben ihren Vater als „Botschafter“ des Familienbetriebs an ihrer Seite.



Foto: Jacobs-Gruppe

II Botschafter der Jacobs-Gruppe: Geschäftsführer Günter Jacobs wechselt in den Ruhestand.



**Dammers & Bittner
INKASSO**



BÜRGELE
Wirtschaftsinformationen

**Prävention durch Information
Liquidität durch Inkasso**

Infos unter Tel.: 02405-80920
www.db-inkasso.de www.buergele-aachen.de

► JUBILÄEN – 25 JAHRE

- Hans Michael Henke, Stolberg (Rhld.)
- Ingenieurbüro Olaf Leisten GmbH, Würselen
- Jouhsen-bündgens Maschinenbau GmbH, Stolberg (Rhld.)
- Thomas Krause Elektroinstallation, Eschweiler
- LANCONNECT Gesellschaft für Beratung und Projektierung von Kommunikationsnetzwerken mbH, Weilerswist
- MEX - AL EL Sombrero Import-Export GmbH, Aachen
- NoKra Optische Prüftechnik und Automation GmbH, Baesweiler
- Ofen Wilms Kamin- und Kachelofenbau GmbH, Gangelt
- Schumann Systemtechnik GMBH, Stolberg (Rhld.)
- SITECH Josef Gilsdorf GmbH, Euskirchen
- Unternehmensberatung Jahnes GmbH, Nideggen
- UPSB Unternehmens-Beratung GmbH

Schrott-Recycling: Clean-Lasersysteme GmbH präsentiert eine neue Technologie in Berlin



Foto: PROASSORT GmbH

■ Gut sortiert: Eine neue Recycling-Anlage mit Lasertechnik aus Herzogenrath gehörte zu den großen Themen bei der „Woche der Umwelt“ in Berlin.

► **Berlin/Herzogenrath.** Die Clean-Lasersysteme GmbH hat bei der „Woche der Umwelt“ in Berlin erstmals eine laserbasierte Anlage zur Echtzeitanalyse für das Schrott-Recycling präsentiert. Im Beisein von Bundespräsident Joachim Gauck und Bundesumweltministerin Barbara Hendricks stellte das Unternehmen zusammen mit der PROASSORT GmbH aus Werdohl das neue Metall-Recyclingverfahren vor. Während die Bauteile mit rund drei Metern pro Sekunde durch die Laservorrichtung gefördert werden, erkennt die Maschine Art und Güte der Metallwertstoffe. So sei eine sortenreine Trennung und Wiederverwertung von Metallen möglich, auch wenn Lacke oder metallische Beschichtungsstoffe auf dem Sekundärmetall liegen. Das Potenzial für das Verfahren ist laut Angaben des Unternehmens groß: Metallschrott falle von der Automobil- und Luftfahrtindustrie bis hin zur Müllverbrennungsanlage in großen Mengen an. Mit 100 Sortieranlagen ließen sich in einem Jahr rund 1,1 Millionen Tonnen CO₂ einsparen – der jährliche CO₂-Ausstoß der Stadt Ulm.

REAQ Immobilien ist in Aachen und Vaals aktiv und plant Ankäufe in den Niederlanden

► **Aachen.** Die Deutsche Immobilien-Gruppe hat einen rund 4.600 Quadratmeter großen Bürokomplex in Aachen an die Privatinvestoren Simons und Wibelitz veräußert. Die neuen Eigentümer planen auf dem 9.800 Quadratmeter großen Grundstück an der Pascalstraße die Neuvermietung freier Flächen sowie die Errichtung eines weiteren Baukörpers. Die DI-Gruppe hatte den aus zwei Gebäuden bestehenden Komplex in den Jahren 1985 und 1988 im Auftrag eines institu-

tionellen Investors errichtet, gemanagt und jetzt verkauft. Langjähriger Hauptmieter war die Deutsche Telekom. Die REAQ Immobilien GmbH mit Sitz in Aachen war für die Investoren beratend tätig und übernimmt jetzt die Entwicklung, Neupositionierung und Neuvermietung des Objekts. Für eine verbundene Gesellschaft hat REAQ außerdem vier denkmalgeschützte Mehrfamilienhäuser von der Gemeinde Vaals erworben. Die um das Jahr 1841 erbaute, ehemalige Tuchfabrik steht

in der Lindenstraat und wurde bereits vor 1900 zu vier Wohnhäusern ausgebaut. Derzeit stehen die Häuser mit einer Gesamtwohnfläche von mehr als 1.400 Quadratmetern größtenteils leer. Nach der Sanierung sollen dort in 300 Metern Entfernung zur deutschen Grenze neue Mietwohnungen entstehen. Das Projektvolumen beträgt mehr als 4,5 Millionen Euro. Laut eigenen Angaben plant REAQ weitere Ankäufe in den Niederlanden in der Nähe zur deutschen Grenze.

Abschied von der alten Brücke: Unternehmensgruppe Saint-Gobain firmiert mit neuem Logo

► **Paris/Aachen.** Das weltweit agierende Unternehmen Saint-Gobain firmiert künftig mit einem neuen Logo. Das Emblem soll eine Neuinterpretation der Brücke darstellen, die die Saint-Gobain-Gruppe als Firmensymbol mehr als 40 Jahre lang repräsentiert hat, in Kombination mit einer Skyline, die sinnbildlich für verschiedene Lebensräume stehen soll. Das Logo ist Teil einer neuen Markenpositionierung von Saint-Gobain, die auch eine

engere Verbindung zur breiten Öffentlichkeit vorsieht. „Wir müssen bei unseren Endkunden



■ Von der Brücke zur Skyline: Das neue Logo der Saint-Gobain-Gruppe.

Grafik: Saint-Gobain

sichtbarer in Erscheinung treten“, sagt Pierre-André de Chalendar, Präsident und CEO von Saint-Gobain. Werkstoffe des Unternehmens kommen in Gebäuden, Transportmitteln, Infrastrukturen sowie in zahlreichen industriellen Anwendungen vor. Die Unternehmensgruppe ist derzeit mit mehr als 170.000 Mitarbeitern in 66 Ländern vertreten und hatte im vergangenen Jahr 39,6 Milliarden Euro Umsatz erwirtschaftet.

Erfahren in der Pharma-Branche: **Grünenthal** ernennt Nachfolger in der Konzerngeschäftsführung

► **Aachen.** Der gebürtige Schweizer Gabriel Baertschi soll in der Grünenthal-Gruppe die Nachfolge von Professor Dr. Eric-Paul Pâques antreten, der nach 23 Jahren der Zugehörigkeit zum Pharma-Unternehmen Ende 2016 in den Ruhestand tritt. Der Beirat der Unternehmensgruppe wählte Baertschi in das Amt des Vorsitzenden der Konzerngeschäftsführung und des CEO, das er am 1. Oktober 2016 antreten soll. Baertschi kommt vom global agierenden und wissenschaftsorientierten Pharma-Unternehmen „AstraZeneca“, wo er bis dato die Geschäftsführung für die Landesorganisation Japan innehat. Unter der Leitung von Pâques hatte Grünenthal das globale Engagement mit neuen Therapien deutlich ausgedehnt, vor allem in Lateinamerika, Europa und den USA. Zudem hat das Unternehmen seine Strategie bezüglich Forschung und Entwicklung, Partnerschaften und den Ausbau neuer Geschäftsfelder vor-



|| Neuer Grünenthal-CEO: Gabriel Baertschi soll sein Amt am 1. Oktober antreten.

angetrieben. Erst vor kurzem haben Grünenthal und „AstraZeneca“ eine Lizenzvereinbarung für den Wirkstoff „Lesinurad“ zur Behandlung von Gicht in Europa und Lateinamerika getroffen. Grünenthal erhält damit die exklusiven Rechte am Medikament „Zurampic“. Im Rahmen der Vereinbarung zahlt Grünenthal bis zu 230 Millionen US-Dollar aus Umsätzen und „Meilensteinen“ an das „AstraZeneca“ sowie gestaffelte Lizenzgebühren der jährlichen Jahresumsätze bis zu einem niedrigen zweistelligen Betrag. „AstraZeneca“ soll bis mindestens 2021 für die Herstellung des Medikaments und die Lieferung an Grünenthal verantwortlich sein. Das Familienunternehmen mit Konzernzentrale in Aachen ist in 32 Ländern mit Gesellschaften in Europa, Lateinamerika und den USA vertreten und hatte im vergangenen Jahr einen Umsatz von rund 1,2 Milliarden Euro erwirtschaftet.

Foto: ohs/Grünenthal Pharma GmbH & Co. KG

„GreenTec Award“: **devolo** erhält Europas größten Umweltpreis für intelligentes Stromnetz-Management

► **Aachen.** Die devolo AG aus Aachen ist mit dem europaweit bedeutendsten Wirtschafts- und Umweltpreis ausgezeichnet worden. Stellvertretend für das Konsortium des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projekts „ENERGIE“ nahm der Aachener Netzwerkspezialist den „GreenTec Award“ in der

Kategorie „Energie“ entgegen. Die Jury der Auszeichnung ehrte damit das Engagement der devolo AG und ihrer Partner für das intelligente Management von Stromnetzen. Das Projekt „ENERGIE“ soll den Zustand des Stromnetzes in Echtzeit erfassen. Die Messdaten sollen dabei über die von devolo ent-

wickelte „Powerline-Kommunikation“ zum Netzbetreiber gesendet werden. Neue rechnergestützte Analyseverfahren sollen es dann ermöglichen, sofort auf unkalkulierbare Schwankungen zu reagieren. Das erleichtere die Netzplanung und helfe bei der Einsparung von Kosten und der Schonung der Umwelt.

Mit Betonung auf „Partner“: Die **Carpus+Partner AG** ändert ihre Unternehmensstruktur

► **Aachen.** Die Carpus+Partner AG mit Sitz in Aachen wandelt sich von einem vorstands- hin zu einem partnergeführten Unternehmen. Im Kern gehe es darum, die Entscheidungen im täglichen Projektgeschäft verstärkt auf die handelnden Personen zu verlagern, Hierarchien in den Entscheidungen zu vermeiden und den Beteiligten ihr Tun mit einem starken Controlling jederzeit zu spiegeln, erläutert Günter Carpus, der alleiniger Vorstand des Unternehmens bleibt. Die Führung sei – bis auf die nach Satzung und Aktienrecht notwendigen hoheitlichen Aufgaben – in einen Partnerkreis überführt worden. Partner und Prokuristen sind somit für die Kundenbetreuung verantwortlich und führen in fünf Kernbereichen insgesamt 26 Fachgruppen. Die bisherigen Vorstände Peter Winkler und Maik Rothe haben ihre Ämter zum 1. Juli niedergelegt. Winkler bleibe dem Unternehmen indes als „Head of Pharma“ und Kundenbetreuer verbunden. Zudem soll er zum 1. Januar 2017 Professor Dr. Michael Gramm als Aufsichtsrat ablösen.

Berufsorientierung: Die **Kreissparkasse Heinsberg** startet ein Ausbildungsprojekt mit Flüchtlingen

► **Heinsberg.** Fünf junge Flüchtlinge haben an einem vierwöchigen Praktikum zur Berufsorientierung bei der Kreissparkasse Heinsberg teilgenommen. Im Rahmen eines Azubi-Projekts hatten fünf Auszubildende ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Die Praktikanten aus Afghanistan, Syrien und dem Iran erhielten einen Einblick in das Berufsleben und tauschten sich mit den Azubis über persönliche Erfahrungen sowie unterschiedliche Werte und Kulturen aus. Die Auszubildenden erläuterten ihnen die Tagesabläufe in den Filialen und brachten ihnen Service-Aufgaben näher. Neben dem Arbeitsalltag standen Deutschunterricht und gemeinsame Exkursionen auf dem Programm. Die neuen Informationen und Erfahrungen hätten auch die Auszubildenden in ihren fachlichen und persönlichen Kompetenzen weitergebracht, heißt es vonseiten der Kreissparkasse Heinsberg, die das Projekt deshalb fortführen will. David Wozniak hatte als einer der am Projekt beteiligten Azubis zur Vorbereitung auf die Praktikumswochen am IHK-Workshop für „Welcome Buddys“ teilgenommen.

Ein Heinsberger Urgestein: Die **Florack Bauunternehmung** feiert ihr 150-jähriges Bestehen

► **Heinsberg.** Die Florack Bauunternehmung GmbH mit Sitz in Heinsberg blickt in diesem Jahr auf ihre 150-jährige Historie zurück. Über eineinhalb Jahrhunderte hinweg hat sich das Traditionsunternehmen zu einem der regional führenden Mittelständler in der Bauwirtschaft entwickelt. 1866 wurde der Betrieb von Maurermeister Josef Florack gegründet und anschließend von dessen Nachkommen geführt. In den 1960ern wurde das ursprüngliche Hochbauunternehmen um eine Tief-

bauabteilung, das Fertigteilwerk und eine Niederlassung in Aachen erweitert. 1980 stiegen Rainer und Ludwig Florack in den Familienbetrieb ein, 1987 übernahmen sie die Geschäftsführung von ihrem Vater Franz-Josef. Pünktlich zum 125-jährigen Firmenjubiläum wurde 1991 eine neue Niederlassung in Borna bei Leipzig gegründet. 2003 wurde die Niederlassung in Bonn geschlossen und die Konzentration auf den Hauptsitz in Heinsberg gelegt. Die drei unabhängigen Unter-

nehmen „Florack Bauunternehmung“, „Florack Energie“ und „Florack Immobilien“ agieren heute eigenständig in ihren jeweiligen Märkten und ergänzen sich bei Bedarf in gemeinsamen Projekten. Zur Palette von Vorzeigeobjekten der „Florack Bauunternehmung“ gehören die Treppe zum Vorplatz des Kölner Doms und das Gebäude der „Langen Foundation“ auf der Museumsinsel Hombroich bei Neuss, geplant vom japanischen Star-Architekten Tadao Ando.

Könige, Kanzler, Karlspreisträger: **Pullman Aachen Quellenhof** empfängt Gäste seit 100 Jahren



Foto: Pullman Aachen Quellenhof

II Eingang zu Aachens „erster Adresse“: Der Pullman Aachen Quellenhof wartet mit mehr als einem Jahrhundert Historie auf.

► **Aachen.** Das Hotel Pullman Aachen Quellenhof kann auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken. Der europäische Hochadel, Politiker wie Dr. Henry Kissinger und Sir Winston Churchill oder Sängerin Zarah Leander und Schauspielerin Nadja Tiller logierten schon in der „guten Stube Aachens“. Auch Bundespräsidenten, Bundeskanzler und die Bürger aus Aachen und der Region waren und sind immer wieder Gäste im Hotel am Kurpark. Die Anfänge für einen Bade- und Kurbetrieb lassen sich bis ins achte Jahrhundert zur Regentschaft Karl des Großen zurückverfolgen. Die Diskussionen über ein neues Kurhaus und Hotel begannen indes zur Jahrhundertwende um das Jahr 1900. Mit einer Investition von rund sechs Millionen Goldmark entstand schließlich nach den Plänen des Münchner Architekten Karl Stöhr das neue repräsentative Zentrum des Aachener Kurbetriebs. Der Erste Weltkrieg verzögerte die geplante Fertigstellung um fast ein Jahr, aber am 8. Juni 1916 öffnete der „Hotelpalast Aachener Quellenhof“ in Anwesenheit eines Vertreters des Deutschen Kaisers, Staatsminister Dr. Freiherr von Schorlemer, seine Pforten. Das Hotel begeisterte von Beginn an mit technischen Innovationen: So verfügten einige der 250 Gast-

zimmer sogar über einen eigenem Thermalwasseranschluss, der durch die 600 Meter entfernte Rosenquelle gespeist wurde. Ebenso bot der Quellenhof seit August 1936 das damals europaweit größte Hallen-thermalschwimmbad. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Kurhotel zum Luftwaffenlazarett. Bomben und Kampfhandlungen zerstörten große Teile des Häuserkomplexes. Nur der Baukörper überlebte den Krieg. Ausstattung und Einrichtung wurden zerstört, beschlagnahmt und geplündert. Im Jahr 1949 wurden die ersten Gäste nach dem Krieg begrüßt. In den folgenden Jahrzehnten gab es Erweiterungen, Umgestaltungen und Modernisierungen. Dabei wechselte auch die Namensgebung immer wieder, jedoch blieb der Begriff „Quellenhof“ stets Bestandteil der Bezeichnung. 1997 wurde das Hotel komplett saniert und im ursprünglichen Stil wieder hergestellt. Bei der Vergabe des „Hotel-Oscars“ Trophées Hernès im Dezember 2000 in Paris belegte der Quellenhof den zweiten Platz. Damit reihte sich das für 64 Millionen DM umgebaute Luxushotel in die besten Adressen der Welt ein. Komplettiert wurde das Angebot mit dem 2001 fertiggestellten Konferenz-, Wellness- und Beauty-Center im ehemaligen Kurmittelhaus.



FRISCH VOM TABLET(T)

Der Newsletter der IHK Aachen



Jetzt kostenfrei anmelden:
www.aachen.ihk.de/newsletter

Industrie- und Handelskammer
Aachen





II Praktisch: In der Metallwerkstatt von „Lumileds“ können junge Flüchtlinge bei einem zweitägigen Besuch ihre Fertigkeiten testen – und sich anschließend um ein Praktikum bewerben.

Probe-Aufnahme

Bei „Lumileds“ können Flüchtlinge den Betrieb in zwei Tagen praktisch kennenlernen – und sich dann auf eine Praktikumsstelle bewerben

VON HELGA HERMANNs

Mustafa Amadu hält eine schmale Metallplatte in der Hand und prüft mit kritischem Blick die Bohrlöcher an den Ecken. Passt! Der 19-Jährige hat das erste Ausbildungsjahr beim LED-Hersteller „Lumileds“ in Aachen fast hinter sich. Heute hat er ausnahmsweise die Seiten gewechselt – und spielt selbst den Ausbilder. Seine „Schützlinge“, die er mit weiteren Azubis aus älteren Ausbildungsjahrgängen betreut, sind acht Jugendliche und junge Erwachsene, die als Flüchtlinge nach Aachen kamen und nun am Projekt „Vorteil Aachen-Düren“ der gemeinnützigen Arbeitsmarktförderungsgesellschaft „low-tec“ teilnehmen.

Zwei Tage haben sie Gelegenheit, die praktische Ausbildung in der Elektro- und Metallwerkstatt kennenzulernen und dabei auch selbst Hand anzulegen, um die eigenen Fähigkeiten auszuprobieren. Mustafa Amadu ist zufrieden mit den Praktikanten. Das Praktikum hält er für eine sinnvolle Möglichkeit, Arbeitgeber kennenzulernen. Und Amadu weiß, wovon er spricht, denn er hat selbst auf diese Weise zur Lumileds Germany GmbH gefunden. „So konnte ich sehr gut feststellen, ob meine Vorstellungen von der Ausbildung auch mit der Praxis übereinstimmen“, sagt Amadu.

Genau das will „low-tec“ mit „Vorteil Aachen-Düren“ erreichen, ein vom Bundesministerium und von der EU gefördertes deutsch-

landweites Projekt, das Arbeitgeber und künftige Azubis zusammenbringen soll und bei dem „Vorteil“ für „VORerfahrung sichern, TEILhabe ermöglichen“ stehen soll. „Ein Jahr lang werden junge Männer und Frauen im Alter zwischen 18 und 27 Jahren in zahlreichen Unternehmen und Branchen zielgerichtet mit dem Ausbildungs- und Arbeitsalltag konfrontiert“, erklärt Christina Vedar, die bei der low-tec gemeinnützige Arbeitsmarktförderungsgesellschaft Düren mbH für das Projekt zuständig ist. Zuvor würden Kompetenzen, Interessen und soziale Fähigkeiten in Erfahrung gebracht. Voraussetzung seien passable Deutschkenntnisse in Wort und Schrift, die durch Kurse weiter verbessert würden. Außerdem achte „low-tec“ darauf, dass die jungen Leute fachlich qualifiziert werden und dass

ihre praktischen Fähigkeiten mit den eigenen Wünschen übereinstimmen. Durch langjährige Praxis in der Berufsvorbereitung verfügt „low-tec“ über zahlreiche Kontakte zu Unternehmen, doch die Verbindung zu „Lumileds“ kam durch Kerstin Faßbender zustande, die bei der IHK Aachen als Flüchtlingskoordinatorin beschäftigt ist.

Am Beispiel „Lumileds“ werde deutlich, mit welchen einfachen Schritten sich Unternehmen für die Integration von Flüchtlingen engagieren könnten, sagt Faßbender: „Nach einer zweitägigen Betriebsbesichtigung können diejenigen für ein weiterführendes Praktikum gewonnen werden, die sich beruflich gut orientiert haben und das Potenzial für eine Einstiegsqualifizierung oder eine Ausbildung

mitbringen.“ Laut Martin Clermont, Ausbildungsleiter bei „Lumileds“, sind die jungen Flüchtlinge sehr motiviert, zeigen großen Arbeitseifer und handwerkliches Geschick. Am ersten Tag hat er den Praktikanten den Betrieb gezeigt und sie dann über die Ausbildungsmöglichkeiten informiert. „Nach den beiden Tagen loten wir zunächst aus, ob bei den jungen Leuten wirklich Interesse besteht. Sie können dann ein längeres Praktikum absolvieren und sich eventuell im nächsten Jahr um einen Ausbildungsplatz bewerben.“ Dazu müssten sie, wie alle anderen Bewerber auch, einen Einstellungstest bestehen. „Für uns ist das Projekt nicht nur eine Möglichkeit, passende Fachkräfte zu finden“, betont Clermont: „Wir wollen auch soziale und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.“

Mohamadreza Hosseiny ist froh über die Chance, die sich ihm bietet. Der 22-Jährige hat seinen Realschulabschluss in Aachen und Praktika in unterschiedlichen Bereichen absolviert. „Leider hat es bisher nicht mit einer Ausbildung geklappt, obwohl ich schon 15 Bewerbungen geschrieben habe“, sagt er. Über das Projekt „Vorteil“ könnte der Einstieg ins Arbeitsleben nun etwas einfacher werden. Auch Mamadou Bah aus Guinea hofft auf einen beruflichen Start. In seiner Heimat war er Student, seit einem Jahr ist er in Deutschland. „Ich will unbedingt arbeiten und besser Deutsch lernen“, sagt der 22-Jährige: „Wo ich meine Ausbildung mache, ist mir egal. Hauptsache, es geht weiter.“



www.vorteil-aachen.de

Kaufmännische und gewerblich-technische Abschlussprüfung: Das sind die Termine im Winter 2016/2017

An der Abschlussprüfung im Winter 2016/2017 nehmen alle Auszubildenden teil, die ihre Ausbildungszeit abgeschlossen haben oder bis zum 31. März 2017 beenden werden. Auszubildende werden dann zur Prüfung zugelassen, wenn die Ausbildungszeit zurückgelegt ist und sie an der vorgeschriebenen Abschlussprüfung Teil 1 teilgenommen haben, ihr Ausbildungsverhältnis in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen ist oder aus einem Grund nicht eingetragen ist, den weder die Auszubildenden noch deren gesetzliche Vertreter zu vertreten haben. Zugelassen werden auch Teilnehmer, die nachweisen, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, im Beruf tätig sind, in dem sie die Prüfung ablegen wollen. Den Anträgen auf Zulassung im Ausnahmefall sind entsprechende Beschäftigungsnachweise beizufügen. Eine weitere Möglichkeit ist die vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung, die nach § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz nur nach Anhören der Auszubildenden und der Berufsschule erfolgen kann, wenn die Leistungen des Auszubildenden dies rechtfertigen. Alle Prüfungsteilnehmer, die zur Abschlussprüfung Winter 2016/2017 vorgesehen sind, erhalten eine entsprechende Aufforderung zur Anmeldung.

Wichtige Hinweise

Prüfungsanmeldungen sind durch den Ausbildungsbetrieb unter Verwendung des vorgeschriebenen Anmeldevordrucks vorzunehmen. Die IHK bittet darum, darauf zu achten, dass die Vordrucke vollständig und richtig ausgefüllt der Berufsbildungsabteilung der Kammer zugeleitet werden. In den Anmeldungen ist das ordnungsgemäße Führen der Ausbildungsnachweise zu bescheinigen. Die Vorlage des Ausbildungsnachweises (Berichtsheft) ist Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung; eine Bewertung erfolgt nicht. Der Ausbildungsnachweis muss dem Prü-

fungsausschuss durch den Prüfling vorgelegt werden. Die Kammer empfiehlt den Auszubildenden, den Urlaub nicht in die Prüfungszeit zu legen. Aufgrund der zentralen Datenerfassung bittet die Kammer darum, die Anmeldefrist unbedingt einzuhalten. Später eingehende Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Ausbildungsbetriebe mit zur Winterprüfung 2016/2017 anstehenden Auszubildenden, die keine Aufforderung der Kammer erhalten haben, werden um Mitteilung unter Angabe der Eintragungsnummer des Berufsausbildungsvertrages gebeten.

INFO

Hier gibt es alle Termine im Überblick

Gewerblich-technische Prüfungen:

Schriftliche Prüfungen: 6./7. Dezember 2016

Praktische Prüfungen: Januar 2017

Kaufmännische Prüfungen:

Schriftliche Prüfungen: 22./23. November 2016

Mündliche/praktische Prüfungen: Januar 2017

IT-Berufe:

Schriftliche Prüfung: 23. November 2016

Mündliche Prüfungen: Januar 2017

MATSE:

Schriftliche Prüfung: 23. November 2016

Mündliche Prüfungen: Januar 2017

Versand der Aufforderung für alle Prüfungen: August 2016

Anmeldeschluss für alle Prüfungen: 10. September 2016

„Doing Business“: Ein Intensivseminar in London macht Azubis und junge Fachkräfte für internationale Geschäfte fit

Die Internationalisierung von Wirtschaft und Arbeitswelt erfordert Fachkräfte mit interkultureller Kompetenz und Kenntnis europäischer Wirtschaftsräume und Geschäftspraktiken. Die IHK Aachen bietet deshalb vom 24. Juli bis 13. August und vom 2. Oktober bis 23. Oktober den praxisnahen Intensivkurs „Doing Business in the English-Speaking World“ für Auszubildende und junge Fachkräfte an. Während eines dreiwöchigen Aufenthalts am „European College of Business

and Management“ (ECBM) in London – die Bildungsakademie der Deutsch-Britischen Handelskammer – werden die Teilnehmer von muttersprachlichen Dozenten in englischer Sprache unterrichtet. Das Intensivseminar kombiniert allgemein- und fachsprachlichen Unterricht mit Wissen zur britischen Wirtschaft. Vermittelt werden auch Präsentationstechniken und interkulturelle Kompetenzen. Die Kosten inklusive der Kurs- und Prüfungsgebühren sowie einer Unterbringung mit

Halbpension in einer Gastfamilie betragen rund 2.300 Euro. Teilnehmer, die sich zum Zeitpunkt des Seminars in der Erstausbildung befinden oder sie vor maximal einem Jahr abgeschlossen haben, können ein „ERASMUS+“-Stipendium in Höhe von 975 Euro beantragen.



Anmeldung:
Patricia Heiliger
Tel.: 0241 4460-354
patricia.heiliger@aachen.ihk.de

VWA-Absolventen feiern ihren Abschied in der IHK Aachen



|| Ab sofort Betriebswirte: Die 34 erfolgreichen Absolventen des berufsbegleitenden VWA-Studiums.

Die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Aachen (VWA) hat 34 erfolgreiche Absolventen verabschiedet. VWA-Leiter und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer (links

im Bild) überreichte mit Studienleiter Professor Oliver Lorz und VWA-Geschäftsführerin Bettina Rollersbroich das Abschlusszeugnis. Hinter den Geehrten lagen dreieinhalb Jahre

berufsbegleitendes Studium in den Räumen der RWTH Aachen. Schwerpunkte waren die verschiedenen praxisrelevanten Bereiche der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre und des Wirtschaftsrechts. Befragungen haben gezeigt, dass 80 Prozent der Absolventen ihr jährliches Bruttogehalt beziehungsweise ihre Personalverantwortung nach dem Ende ihres Studiums gesteigert haben. Die VWA bietet in der Region Aachen als einer der großen Weiterbildungsträger das berufsbegleitende Studium zum „Betriebswirt (VWA)“ und zur „Betriebswirtin (VWA)“ mit anschließender Option auf einen Bachelor-Abschluss an. Am Dienstag, 12. Juli, gibt es um 18 Uhr im Hörsaal I des RWTH-Hauptgebäudes am Templergraben 55 einen Info-Abend zum VWA-Studium.



www.vwa-aachen.de



VWA-Ansprechpartnerin:
Bettina Rollersbroich
Tel.: 0241 4005000
info@vwa-aachen.de



HORIZONTWISSEN

Die 3. Staffel 2016 mit neuen Themen

Nach der Sommerpause geht's im 2. Halbjahr mit folgenden 4 Themen weiter:

- 5. Abend: Emotionen
- 6. Abend: Charisma & Ausstrahlung
- 7. Abend: Achtsamkeit
- 8. Abend: Humorfaktor

Wir bieten Ihnen gebündeltes Seminarwissen in einem 1,5-stündigen Vortragsabend. Das ist nicht nur bequem, sondern spart auch noch Zeit und Geld – ein modernes Weiterbildungsformat für jedermann. Wir laden Sie herzlich zum Wissen tanken ein und wünschen Ihnen zahlreiche Erfolgserlebnisse!

Erleben Sie noch 4 prominente Top-Referenten – Persönlichkeitsentwicklung – Ihr Vorsprung durch Wissen

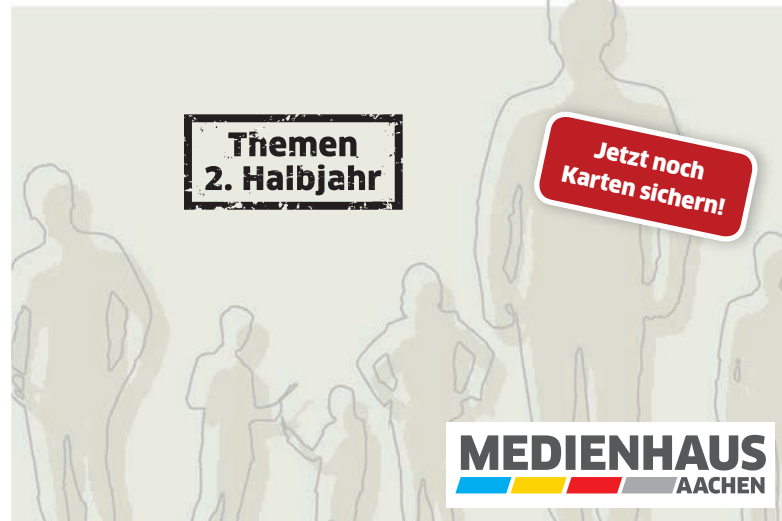
Veranstaltungsort:

forum M, Buchkremerstr. 1-7, 52062 Aachen **forum M**

Jeweils mittwochs von 19.30 bis 21.00 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr).

Zur Wissensvertiefung bieten wir die Bücher der Referenten vor Ort zum Kauf an. Die Referenten stehen am Büchertisch für Buchsignierungen & persönliche Gespräche zur Verfügung.

Infos und Buchung: info@sprecherhaus.de, www.sprecherhaus.de oder rufen Sie unser Kundentelefon an: +49 (0) 2561.69565.170



Einzelkarte **59,00 €** | **49,00 €***

*Vorteilspreis für Abonnenten der AZ oder AN



5

31.08.2016

Lutz Herkenrath

Schauspieler (Ritas Welt), Experte für Charisma, Präsenz und positive Aggression



Emotionen bewegen die Welt

DAS E.I.N. PRINZIP®

Viele Menschen vertrauen darauf, dass unser Verstand die Dinge kontrolliert. Die Psychologie kann das nicht bestätigen. Es sind die Emotionen, die etwas nachhaltig in Bewegung setzen. Es sind die Emotionen, die Menschen berühren und erreichen. Unsere Welt sähe weiß Gott anders aus, wenn wir wirklich vernunftmäßig an die Dinge herangehen würden. Wenn Sie Emotionen intelligenter nutzen, werden Sie authentischer und wirkungsvoller sein. Erfahren Sie, was Sie tun müssen, um kraftvolle Resonanzen zu erzeugen. Und so den Menschen und Ihrer Umgebung aufgeschlossen und voller Energie zu begegnen.

„Als Schauspieler weiß ich: Nur Emotionen bewegen Menschen nachhaltig.“



7

26.10.2016

Johannes Warth

Ermutigter und Überlebensberater



Achtsamkeit –

oder was ERFOLGT daraus?

Johannes Warth sät mit seinem Vortrag eine Handvoll Samen, die in Sachen Erfolg Ihre Tool-Palette fruchtbar erweitern können, denn es gilt stets das uralte Motto: Du erntest, was du säst. Achtsamkeit in puncto Einstellung, Achtsamkeit betreffend der Zielrichtung, Achtsamkeit hinsichtlich der Freude, Achtsamkeit bezüglich der Fairbundenheit und Achtsamkeit in Sachen Geben. Im Anschluss liegt folglich der Samen in Ihrer eigenen Hand und kann nur mittels Ihrer achtsamen Pflege reifen und Früchte hervorbringen. Außerdem: „Achtsamkeit schützt vor Einsamkeit oder wer sich selbst achtet wird geachtet.“

„Nur wer selbst brennt kann andere entzünden!“

6

28.09.2016

Martina Schmidt-Tanger

Dipl. Psychologin, Expertin für persönliche Entwicklung



Charisma

Von der Ausstrahlungskraft zur Anziehungskraft

„Der (oder die) hat aber Charisma“, heißt es bewundernd, wenn es jemand schafft, bei anderen die knappe und immer wichtiger werdende Ressource „ungeteilte Aufmerksamkeit“ für sich und seine Sache zu gewinnen. Aber wie entsteht Charisma? Was ist angeboren und welcher Teil ist lernbar? Hirnforschung und Kommunikationspsychologie haben eine Menge dazu beigetragen, um Charisma zu verstehen und die Anteile einer hohen Überzeugungskraft in der Interaktion zu erkennen. Erfahren Sie Charisma als lernbare kommunikative Kompetenz und Persönlichkeitsplus.

„Charisma ist auch soziale Verantwortung. Denn Persönlichkeiten bewegen die Zeit.“



8

30.11.2016

Dr. Roman F. Szeliga

Arzt, Experte für Humor und emotionale Kommunikation, Dozent, Autor



Powerfaktor Humor

Ziele effizienter, kreativer und gesünder erreichen

Humor ist eine unserer knappsten, jedoch wertvollsten Ressourcen. Nichts verbindet Menschen mehr als ein gemeinsames Lachen. Lachen ist die beste Medizin und somit das Gegengift zum Ernst des Lebens. Mit Humor geht vieles leichter. Auch und gerade im Business! Denn Humor ist nie Ersatz für Kompetenz, aber die beste Ergänzung dazu! Ein interaktiver, gewinnbringender Erlebnisvortrag mit vielen Tipps & Tricks, vielen Überraschungen und ideenreichen, sofort umsetzbaren Tools! Für Menschen, die ihre persönlichen und beruflichen Ziele mit der Kraft des Humors effizienter und kreativer erreichen möchten.

„Humor ist die beste Ergänzung zur Kompetenz.“



Industrie- und Handelskammer
Aachen



Weiterbildungs- veranstaltungen

Assistenz - Sekretariat

06.09.2016	Büro-Allroundkraft - Lehrgang mit IHK-Zertifikat	790 Euro
------------	--	----------

Ausbildung

31.08.2016	Souverän im Konfliktfall - Konfliktgespräche mit Auszubildenden	280 Euro
13.07.2016	Vorbereitung auf die praktische Ausbildereignungsprüfung	300 Euro

Kommunikation - Rhetorik

25.08.2016	Reden vor Publikum	280 Euro
------------	--------------------	----------

Personalmanagement - Arbeitsrecht

15.08.2016	Arbeitsrecht - Lehrgang mit IHK-Zertifikat	640 Euro
------------	--	----------

Projektmanagement - Organisation

18.07.2016	Fachkraft für Projektmanagement - Lehrgang mit IHK-Zertifikat	1.300 Euro
15.08.2016	Projektleiter - Lehrgang mit IHK-Zertifikat	1.650 Euro

Rechnungswesen - Controlling

22.08.2016	Einführung in die Buchführung - Lehrgang mit IHK-Zertifikat	530 Euro
------------	---	----------

Unternehmensführung - Strategie

30.08.2016	Management Basics: Wie Sie als Führungskraft Ziele setzen, Strukturen schaffen und Geschäftsabläufe steuern	520 Euro
------------	---	----------

Unterrichtungsverfahren

13.07.2016	Gaststättenunterricht nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro
25.07.2016	Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§34a GeWo)	405 Euro
10.08.2016	Gaststättenunterricht nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro
29.08.2016	Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§34a GeWo)	405 Euro

Vorbereitungslehrgänge auf Prüfungen*

18.07.2016	Ausbildung der Ausbilder - Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung	550 Euro
01.08.2016	Ausbildung der Ausbilder - Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung	550 Euro
22.08.2016	Ausbildung der Ausbilder - Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung	550 Euro
27.08.2016	Ausbildung der Ausbilder - Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung	550 Euro

Weitere Informationen zu den einzelnen
Veranstaltungen erhalten Sie
unter Tel.: 0241 4460-100.

Büro-Allroundkraft - Lehrgang mit IHK-Zertifikat

In kleinen und mittelständischen Unternehmen wird von Bürokräften häufig erwartet, sich in allen Bereichen auskennen und auch anspruchsvolle Aufgaben effizient zu erledigen. Dieser Lehrgang vermittelt den Teilnehmern umfassende Kenntnisse und Techniken im betrieblichen Aufgabenbereich des Büromanagements, um den Erwartungen an eine „Büro-Allroundkraft“ gerecht zu werden. Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC sollten vorhanden sein.

Termin: 06.09 - 29.11.2016

Dauer: 80 Unterrichtsstunden

Souverän im Konfliktfall

Konfliktgespräche mit Auszubildenden

Gibt es heute mehr Konflikte mit Auszubildenden als früher? Mit der Diskussion dieser Frage steigen die Teilnehmer in das Seminar ein. Anschließend werden die Ursachen für Konflikte mit Auszubildenden aufgedeckt und die Grundlagen für ein lösungsorientiertes Konfliktmanagement erarbeitet. Darauf aufbauend, werden Konfliktgespräche in Rollenspielen trainiert. Das Seminar zielt darauf ab, die Gesprächsführungskompetenzen der Teilnehmer auszubauen und sie insgesamt zu einem souveränen Umgang mit Auszubildenden in Konfliktsituationen zu führen.

Termin: 31.08.2016

Dauer: 8 Unterrichtsstunden

Management Basics: Wie Sie als Führungskraft Ziele setzen, Strukturen schaffen und Geschäftsabläufe sichern

Führungskräfte sind heute mehr als je zuvor gefordert, neben der Mitarbeiterführung Ziele zu setzen, ihre Organisation und Prozesse zu optimieren, Projekte ins Leben zu rufen und dabei stets „compliant“ zu rechtlichen Anforderungen zu bleiben. Bloße Lektüre hilft dabei meist nicht weiter; nur ein Mix aus Erfahrung und Techniken aus verschiedenen Disziplinen ist erfolgversprechend. Das Seminar zeigt Führungskräften anhand von Praxisbeispielen auf, wie sie ihre Mitarbeiter durch vorbildliche Organisations- und Ablaufstrukturen motivieren und damit beste Leistungen in ihrem Verantwortungsbereich erzielen können. Die Teilnehmer können auch eigene Beispiele in die Diskussion einbringen.

Termin: 30. - 31.08.2016

Dauer: 16 Unterrichtsstunden



*Wir weisen darauf hin, dass auch andere Weiterbildungsveranstalter im Kammerbezirk Aachen Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen anbieten.

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft derart gestaltet, dass sie sich auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden lassen.

Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb dringend dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das Handelsregister ist online unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“) tagesaktuell zu finden.

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an **Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.



www.next-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

René Oebel, Tel.: 0241 4460-227
 Heike Pütz-Gossen, Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Verkaufe aus Zeitmangel meinen komplett eingerichteten Online-Shop für hochwertiges Hundezubehör. Leider kann ich das Geschäft aus Zeitgründen nicht mehr profitabel führen. Der Shop wurde im vergangenen Jahr großräumig modern gestaltet und bietet alles, was man von einem modernen Shop-System erwarten kann, sowie diverse Zahlungsmöglichkeiten, ansprechendes Design, übersichtliche Navigation. Es besteht ein großer Kundenstamm, der Shop ist zertifiziert, und Werbung ist noch bis Ende des Jahres geschaltet sowie bezahlt. Mit guten SEO-Maßnahmen, Messe-Teilnahmen, Newsletter, Blog und Werbung bei Facebook oder Google kann der Shop wieder eine tragfähige Existenz entwickeln. Es existiert ein Lagerbestand, der gerne mitverkauft werden kann, aber nicht muss – komplett oder teilweise. Weitere Informationen gerne per E-Mail.

AC-A-1228-EX

Personal-Dienstleistungsunternehmen im Großraum Aachen – Düren sucht aus Altersgründen einen Nachfolger. Erfolgreich, solide geführtes langjährig bestehendes Personal-Dienstleistungsunternehmen mit Schwerpunkt Arbeitnehmerüberlassung, Personalvermittlung und Outsourcing. Aus Altersgründen entweder zur Veräußerung an Unternehmensgründer oder zur Eingliederung in einen bestehenden Betrieb zu verkaufen. Das Unternehmen verfügt über einen großen Kundenstamm und befindet sich in verkehrsgünstiger Lage. Einarbeitung in bestehende Betriebsstrukturen wird angeboten. Nähere Auskünfte bei solidem Interesse in einem persönlichen vertrauensvollen Gespräch.

AC-A-1227-EX

Nachfolger für etabliertes Briefgeschäft mit großem Kundenstamm gesucht. Aus Altersgründen nach 15 erfolgreichen Jahren Brief- und Paketdienst mit neun Minijobbern und einem Jahresumsatz von rund 200.000 Euro mit geringem Kostenaufwand abzugeben. Erweiterungspotenzial vorhanden, da durch stetigen Zuwachs und Neukunde Umsatz noch gesteigert werden kann. Zustellgebiet: Titz und Linnich; für Quereinsteiger geeignet, da eine gründliche Einarbeitung selbstverständlich.

AC-A-1226-EX

Gut ausgestattete und ausgelastete Wäscherei im Raum Aachen mit Ausbaupotenzial an jüngere Nachfolger abzugeben, vorzugsweise an jüngeres Ehepaar mit Unternehmenseinstellung und Ideenreichtum.

AC-A-1225-EX

Nachfolger für seit 1987 bestehendes Aachener Verpackungs-, Ballon- und Dekorationsgeschäft gesucht. Das Geschäft ist rund 25 Quadratmeter groß, mit Lagermöglichkeit. Konzept, Kunden und Firmenstamm

können übergangslos übernommen werden. Einarbeitung garantiert nach Übernahme. Interessant für Menschen, die sich den Traum der Selbstständigkeit und Kreativität erfüllen möchten.

AC-A-1224-EX

Nachfolger für CNC-Bearbeitung gesucht. Aus Altersgründen such ich einen Zerspanungsmechaniker, Dreher, Fräser, zwecks Betriebsübernahme; Raum Euskirchen/Zülpich. Der Betrieb ist mit modernen CNC-Maschinen ausgestattet. Die Übernahme kann durch Kauf oder Rentenbasis geschehen. Eine Einarbeitung wird angeboten.

AC-A-1223-EX

Nachfragen

Unternehmen Elektrotechnik/Messtechnik/Sondermaschinenbau gesucht. Aktive Beteiligung/Übernahme im Rahmen einer Unternehmensnachfolge angestrebt. Mein Interesse gilt der Herstellung elektrotechnischer/optoelektronischer Komponenten/Geräte sowie dem Bereich des Sondermaschinenbaus und der Mess- und Regelungstechnik. Aufgrund meiner mehr als 15-jährigen Erfahrung als Geschäftsführer (Studium der Elektrotechnik an der RWTH Aachen, Lehre als Fernmeldeinstallateur) im Bereich „Machine Vision“, Sondermaschinenbau, Messtechnik betrachte ich eine Einarbeitung in artverwandte Bereiche als grundsätzlich möglich. Das Unternehmen sollte seinen Sitz in NRW haben. Das Produkt- oder Leistungsspektrum sollte Alleinstellungsmerkmale aufweisen. Das Unternehmen sollte mindestens bereits zehn Jahre erfolgreich am Markt existieren.

AC-N-461-EX

► Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2016	Mai	107,2
	April	106,9
	März	107,3
	Februar	106,5
	Januar	106,1

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter



<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/login?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002>

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2016	Mai	107,7
	April	107,3
	März	107,7
	Februar	106,9
	Januar	106,5

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen“) gibt es im Internet unter



http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägunsschemas neu berechnet.
 Alle Angaben ohne Gewähr

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, sie von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.



<https://www.aachen.ihk.de/bauleitplanung>

Stadt Stolberg

- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 13
 – An der Palanderweide –
- 105. Änderung des Flächennutzungsplans

bis einschließlich 15. Juli 2016

Stadt Stolberg, Rathausstraße 11 - 13, 52222 Stolberg (Rhld.)

Stadt Zülpich

- 19. Änderung des Flächennutzungsplans

bis einschließlich 8. Juli 2016

Stadt Zülpich, Markt 21, II. OG, Zimmer 210, 53909 Zülpich

THEMENVORSCHAU

CSR



Foto: © nasr1164 - Fotolia.com

Ausgabe September

Titelthema: CSR

Redaktionsschluss: 05.08.2016

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- E-Mobilität
- Fuhrpark/Leasing
- Verpackung und Logistik

Anzeigenschluss: 15.08.2016

Ausgabe Oktober

Titelthema: Ausbildung

Redaktionsschluss: 05.09.2016

Anzeigenschluss: 15.09.2016

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: Juli 2016



» Mittwoch, 6. Juli 2016

„Frankfurt: Logistik am Mega-Flughafen“

Rund 1.400 Flieger starten und landen täglich am Frankfurter Airport. Eine Mammutaufgabe für das Bodenpersonal – und ein Rennen gegen die Zeit. Die Doku zeigt, was Flugpassagiere nicht mitbekommen, und verrät, welche Hightech-Systeme an deutschen Flughäfen dafür sorgen sollen, dass nichts verlorengeht.

n-tv, 21.05 Uhr

» Mittwoch, 13. Juli 2016

„die story: Wir tanken Regenwald – Die Lüge Öko-Diesel“

Seit 2007 ist die Industrie staatlich dazu verpflichtet, sieben Prozent Biokraftstoff in Dieselöl zu mischen. „die story“ fragt bei EU-Politikern, Grünen und Lobbyisten nach: Wie steht es um die Ökobilanz? Womit wird die enorme Vernichtung von Regenwald gerechtfertigt? Gerade hat die EU beschlossen, den Anteil von Biokraftstoffen bis 2020 auf 20 Prozent zu erhöhen...

WDR Fernsehen, 22.10 Uhr

» Freitag, 15. Juli 2016

„Die Wind-Jäger: Offshore am Limit“

Kaum eine Quelle erneuerbarer Energie ist so ergiebig wie Offshore-Windkraft. Schon heute reichen die ersten Parks weit über die 20 Kilometer-Linie hinaus. Einer will es sogar 170 Kilometer vom Festland entfernt versuchen. Die Doku begleitet vier unterschiedliche Offshore-Windprojekte auf ihrem Weg zur Entstehung.

*n-tv, 19.05 Uhr**(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)*

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich

Erscheinungstermin: jeweils am 1. des Monats

verbreitete Auflage: 31.180 [Stand IVW I|16]



Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting

Redaktion: Mischa Wyboris, Sarah Koll, Heike Horres-Classen

Redaktionssekretariat: Katia Peter

Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Carolin Cremer-Kruff, Helga Hermanns, Christian Knull, Richard Mariaux, Conny Stenzel-Zenner, Prof. Dr. Paul Thomes

Verlag: Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen: Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-273

Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 37 gültig seit 1. Januar 2016

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout:

Daniel Pestel

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Bezugsgebühr: Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezahlers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

DIE GROSSE ITALIENISCHE OPERNGALA

Die schönsten Arien, Duette und Lieder von Verdi bis Puccini mit der Russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg unter Leitung von Juri Gilbo

Cristian Lanza
Tenor



Silvia Rampazzo
Sopran



Italienische
Star-Sänger

Eva Lind
Sopran



Anna Maria Kaufmann
Sopran



Star-Gäste

Schirmherr
Bürgermeister Rudi Bertram

13.8. ESCHWEILER
Freilichtbühne Markt

**Tickets in allen
bekannten VVK-St.**

**Einlass 18.30
Beginn 20.00**

Veranstalter:





AUTO CONEN GRUPPE

AUTOMOBILE BESTLEISTUNGEN!

Ständig über 1800 Fahrzeuge auf 70.000 qm² sofort verfügbar!

DER NEUE FIAT TALENTO MEHR TALENT FÜR IHRE TRANSPORTE



Die Modellpalette von Fiat Professional hat jetzt noch mehr Talent. Der Name des neuen Fiat Talento erinnert an eine antike Münze - ein Symbol für seinen hohen Wert.

Der vielseitige Transporter kombiniert großes Ladevermögen mit kompakten Abmessungen und agilem Fahrverhalten.



PROFESSIONAL

DER NEUE FULLBACK GEBAUT FÜR IHRE ARBEIT UND FÜR IHR LEBEN



Der neue Fullback - ein urbanes Offroad Nutzfahrzeug. Er kombiniert robustes Aussehen mit einem extrem niedrigen Strömungswiderstand. Mit seinem hervorragenden Wenderadius von nur 5,7 Metern (2x4) bzw. 5,9 Metern (4x4), transportiert der Fullback nicht nur schwere Lasten bei einer Nutzlast von bis zu 1.000 kg und bis zu 3.100 kg Anhängelast, er meistert auch spielend die unterschiedlichsten Straßenverhältnisse. Erhältlich als Double Cab und als Extended Cab.



PROFESSIONAL

NUTZSPARZEUGE



FIORINO EASY
ab € 7.990,-*

DOBLÓ EASY
ab € 9.990,-*
€ 1.000,- EINTAUSCHPRÄMIE

SCUDO
ab € 13.990,-*

DUCATO EASY
ab € 15.990,-*

Erleben Sie die Fiat Professional Modelle bei einer Probefahrt und konfigurieren Sie Ihren Favoriten genau so, wie Sie ihn brauchen.

*ANGEBOT NUR FÜR GEWERBLICHE KUNDEN. *zzgl. der gesetzlichen MwSt. und Überführungskosten. Abbildungen zeigen Sonderausstattung.



PROFESSIONAL



AUTO CONEN GmbH | Automeile Düren Rudolf-Diesel-Straße 15 • 52351 Düren • Tel. 0 24 21/95 370 • E-Mail: verkauf@conen-dueren.de

AUTO CONEN GmbH | Heinsberg-Dremmen Erkelenzer Straße 80-82 • 52525 Heinsberg-Dremmen • Tel. 0 24 52/96 80 • E-Mail: kontakt@auto-conen.de

AUTO CONEN GmbH • Rudolf-Diesel-Str. 15 • 52351 Düren • 02421 / 95370
AUTO CONEN GmbH • Erkelenzer Straße 80 • 52525 Heinsberg • 02452 / 9680

www.autoconen.de



Jeep

